

H 91572



Juni / Juli 2021

AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80
Österreich: € 6,50
Schweiz: CHF 11,30
Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397



**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

REPORTAGE
Klapproth-Gitarrenbau

VINTAGE
Larrivée L19 von 1978

VOM FACH
Der Halsstab

FACHGESPRÄCH
**Corona-Krise &
Musikunterricht**

PETER AUTSCHBACH & JOSCHO STEPHAN

José Carlos Gómez

Tilmann Höhn

Julia Malischnig

Diknu Schneeberger

Los Angeles Guitar Quartet

Jon Flemming Olsen

WORKSHOP SPECIAL
**'Whiskey & Blankets'
à la Stu Larsen**

ZU GEWINNEN
**Cordoba Fusion 5 LTD
Blackstar Acoustic:Core 30**

EQUIPMENT
11 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

NACHGESPIELT
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

WEITERE THEMEN
News, Klassik Spezial,
New Scene,
Bücher & CDs

akustik-gitarre.com



Pepe Romero Strings

Saiten für Konzertgitarren und Ukulelen



Pepe Romero Jr., Pepe Romero und Daniel Ho

Pepe Romero
Strings

Foto: Romero-Archiv



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERFLER GROUP
WCL SR

Felipe Conde®

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veeloh
GUITARS

Ausverkauf des Musikrepertoires?

Interessante Entwicklung: Gerade haben eine Reihe hochkarätiger und international erfolgreicher Künstler ihren kompletten Songkatalog verkauft. Als Käufer aufgetreten sind oft finanziell bestens ausgestattete Kapitalgesellschaften. Dramatisch ausgedrückt: Die Heuschrecken des internationalen Finanzkapitalismus haben sich – Anlagenotstand in Nullzinszeiten? – großformatig ertragreiche Songlizenzen unter den Nagel gerissen. Verblüffend, wie anpassungsfähig der Kapitalismus ist. Zu den Verkäufern zählen Musiker wie Neil Young, Bob Dylan, Shakira, Stevie Nicks oder die Red Hot Chili Peppers.

Die konkreten Gründe auf Seiten der Musiker dürften im Einzelfall durchaus variieren. Dennoch ist es als Hörer gut zu wissen (und mitunter wohl ein seltsames Gefühl), dass die Lizenzgebühren etwa von „The Times They Are A Changin“ künftig beim Investmentfonds Hipgnosis landen. Wahrscheinlich wird demnächst mit Kapitalismuskritischen Songs oder Liedern des einfachen Lebens und der einfachen Leute in der Hochfinanz sehr viel Geld verdient. Die verkaufenden Musiker jedenfalls haben profitiert – bei den Top-Stars werden Summen von mehreren Hundert Millionen US-Dollar kolportiert.

So weit sind unsere Titelhelden **Joscho Stephan und Peter Autschbach** (noch) nicht. Dennoch muss man ihre Duo-CD „Sundowner“ als echtes gitarristisches Gipfeltreffen bezeichnen. Nachdem sie bei Konzerten, Festivals, Jam-Sessions und Workshops immer mal wieder zusammentrafen und hörbar viel Spaß miteinander hatten, haben sie endlich die Idee eines gemeinsamen Duo-Albums umgesetzt.

Die AKUSTIK GITARRE begleitet die Arbeit von individuellen Gitarrenbauern seit vielen Jahren. In dieser Ausgabe können wir wieder einmal eine Premiere vermelden: Zum ersten Mal testen wir ein Instrument der jungen Gitarrenbauer **Robin König und Mario Brüggemann**. Wir stellen ihr Modell Naoko vor, ausgeführt als Bariton-Steelstring mit Korpus aus Olivenholz.

In seiner Werkstatt besucht haben wir **Oliver Klapproth**, ein Gitarrenbauer, der ebenfalls seit vielen Jahren mit besonderen und hervorragend gebauten Instrumenten von sich reden macht.



Unser Artikel der Kolumne **World Of Strings** ergab sich aus einem „Selbstversuch“: Da ich mich bei den Aufnahmen meiner Solo-CD „Poem For A Glacier“ intensiv mit Mehr-Gitarren-Arrangements beschäftigte, wollte ich die Idee von **Hi-Strung-Guitars** verfolgen – also Saiteninstrumenten in alternativen höheren Stimmungen. Meine Erfahrungen möchte ich in diesem Artikel mit euch teilen; thematisiert sind so wohlklingende Topics wie Nashville-Tuning, Oktavgitarre und Quart-Gitarre sowie die zugehörigen Überlegungen bezüglich der optimalen Besaitung.

Wärmstens empfehlen möchte ich unsere **AG-Begleit-CD**: Neben ausgewählten Bonustracks von im Heft vorgestellten Künstlern und besprochen CDs sind auf ihr die Instrumente der Teststrecke aussagekräftig und in Studioqualität dokumentiert; außerdem sind die Tonbeispiele aller Workshops zu hören. **Online-Videos** zu Themen aus den Rubriken Test, Workshop und Vintage findet ihr auf dem YouTube-Kanal der AG (t1p.de/352j) und auf unserer Website.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

Vintage®

PAUL BRETT SIGNATURE SERIES

Paul Brett



VE5000SB-12
"STATESBORO"

VGE800N
"GEMINI"
BARITON

„STATESBORO“: E-Acoustic, Satin Antique Burst, 1930's Style, Fishman PRO-REP-102 Rare Earth PU-System, Mahagonikorpus, massive Fichtendecke, 12-Bund Übergang, 50 mm Sattelbreite

„GEMINI“: Bariton E-Acoustic, Aged Satin, Massiver Mahagonikorpus, massive Fichtendecke, Fishman Matrix VT PU-System, 628 mm Mensur

Musik Wein GmbH | Exklusiver Vertrieb für Deutschland
Tel.: +49 (0) 511 97 26 10 | E-Mail: info@musikwein.de
www.musikwein.de | www.facebook.com/MusikWein

INHALT

6 News

Produkt- & Szene-News

12 Medien

CDs/Bücher/Noten

18 Short Stories

Lorenzo Polidori
Duo Kleingartenanlage

FOTO: ANNE DE WOLFF



20 Jon Flemming Olsen

Jon Flemming Olsen zelebriert deutsche Pop-Liederkunst zwischen Privatheit und Sorge um die Gesellschaft. Seine Themen umkreist er mit Ernst ebenso wie mit Humor - und erschafft dabei tolle Songs mit eindringlichen Texten.

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

FOTO: MANFRED POLLERT



22 Peter Autschbach & Joscho Stephan

Zwei von Deutschlands besten (Jazz-)Gitarristen haben sich zum Duo zusammengefunden, auf CD und irgendwann sicher auch wieder live. Was Peter Autschbach und Joscho Stephan hier gemeinsam bieten, ist einfach nur atemberaubend gut und schön.

FOTO: PR



24 Diknu Schneeberger

Vom Gypsy-Jazz-Wunderkind zum ‚Gypsy Rebel‘: Mit 30 geht der als Teenager raketenartig aufgestiegene Gitarrist in neuen Formationen neue Wege. Er erfindet sich gleichsam neu und bleibt sich dabei trotzdem erstaunlich treu.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

FOTO: PR



26 Julia Malischinig

Bekannt und geschätzt als Gitarristin, Sängerin und Komponistin sind Julia Malischinig Grenzen fremd. Mit ihrem neuen Album ‚Canti Carinthiae‘ hat sie eine Hommage an das Kärntnerlied und eine musikalische Liebeserklärung an ihre Heimat formuliert.

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

FOTO: SCHULZ



30 Tilman Höhn

Der Wiesbadener Gitarrist kennt keine Langweile und hat im Pandemie-Jahr 2020 drei sehr unterschiedliche CDs veröffentlicht. Der Vielspieler hat eine Routine entwickelt: Jeden Tag ein Stück schreiben, morgens nach dem ersten Kaffee.

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

FOTO: PR



32 José Carlos Gómez

Paco de Lucía war der Mentor des Gitarristen, Komponisten und Sängers aus Algeciras, der zu den interessantesten Vertretern des Flamenco Nuevo gehört. Gómez ist der Tradition verpflichtet, schätzt aber auch Klassik und Pop.

FOTO: SVEN OFFERMANN



34 Fachgespräch: Corona-Krise & Musikunterricht

Während der Einschränkungen von Pandemie und Dauer-Lockdown ist das Unterrichten für viele Musiker als einzig verbliebene Einnahmequelle besonders wichtig geworden. Wir haben mit Susan Groffmann, zertifizierte Coachin, über effektiven Online-Unterricht, Motivation und mentale Herausforderungen in schwierigen Zeiten gesprochen.

FOTO: JENS HAUSMANN



38 Zu Besuch bei: Oliver Klapproth-Gitarrenbau

Zu den Spezialitäten des Gitarrenbauers gehören Baritongitarren, Nylon-Crossover- und Multi-string-Instrumente. Ursprünglich fand er zu dem Beruf, um Konzertgitarren zu machen; seine heutige Palette an exotischen Instrumenten hat sich durchs Experimentieren und aus Kundenwünschen heraus ergeben.

Rubriken

- 3 Editorial
- 85 Leserbrief/Caroon
- 87 Abo-Info
- 88 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 88 Impressum
- 89 Fachhändler-Empfehlungen
- 89 Inserentenverzeichnis
- 90 Vorschau

78 Vintage

- ▶ Larrivée L19 von 1978

80 Vom Fach

Der Halsstab

82 World Of Strings

- ▶ Hi-Strung-Guitars



MEDIA
Track 10 Begleit-CD

86 Giveaway

Cordoba Fusion 5 LTD Bocote
Blackstar Acoustic:Core 30

WORKSHOPS

70 Special

- ▶ ‚Whiskey & Blankets‘ à la Stu Larsen

72 Fingerpicking

- ▶ Etüde in Open-C-Minor

73 Fingerstyle

- ▶ Arrangieren: Zauber des Borduns

74 Basics

- ▶ Slash-Chords

75 Fingerstyle Jazz

‚All The Chords They Are‘

76 Blues

‚South Nashville Blues‘ à la Steve Earle

77 Irish Guitar

‚Give Me Your Hand‘

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter www.akustik-gitarre.com

KLASSIK SPEZIAL

FOTO: RICHARD



62 Los Angeles Guitar Quartet

Wir haben uns mit LAGQ-Gründungsmitglied Bill Kanengiser über die Projekte des Gitarrenquartetts in den letzten Jahren unterhalten. Und natürlich besonders intensiv über die Zusammenarbeit mit Pat Metheny, der dem LAGQ eine mehrsätzige Suite unter die Finger komponiert hat.



60 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

66 Klassik Test

Artesano Nuevo-Azul-Klassikgitarre



Artesano Nuevo-Azul

67 Klassik Workshops

C. J. Pratten – ‚Theme Original‘

- ▶ Komponisten-Forum: Stefan Sell: ‚Another Here, Another Now‘

TESTS

42 Taylor Guitars

- ▶ American Dream AD27 Slope-Shoulder-Dreadnought

44 Guild OM-150CE Westerly

- ▶ Orchestra-Modell

46 Huss & Dalton FS

Concert-Steelstring

48 König & Brüggen Naoko

Bariton-Steelstring

50 Baton Rouge X11LS/TJE-AB

Mini-Jumbo

52 Alvarez ABT60CE-8SHB

8-saitige Baritongitarre

54 Lirevo PAS40

Akustikverstärker

56 D'Addario XS-Saiten

58 Nützliche Helfer

Jowoom Grabtune GT-100 Capo-Tuner

Hannabach Goldin-Ukulele-Saiten



Lirevo PAS40



D'Addario XS-Saiten

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

Fundstück

Andreas Stevens ist als forschender Interpret bereits mehrfach außergewöhnlichen Fundstücken begegnet. Bei seinen Recherchen zu Segovias Konzerten in Deutschland stieß er auf ein Werk, das der große andalusische Meister entgegen seinen üblichen Gewohnheiten nirgendwo eingespielt oder herausgegeben hat. Eine ‚Chacona‘, allerdings nicht die epochale Bearbeitung des berühmten Stückes von Bach, sondern eine zweite, spätere Bearbeitung eines Werks von Johann Pachelbel. Der Nürnberger Orgelmeister ist als Schöpfer des Kanons weltbekannt geworden ist. Ursprünglich war die Veröffentlichung der ‚Chacona‘ sogar in Segovias Editionsreihe beim Schott-Verlag geplant, doch in den Wirren der späten 30er-Jahre kam es nicht dazu. Da Segovias Fassung unauffindbar ist, untersuchte Stevens daraufhin die in Frage kommenden Stücke Pachelbels und stieß auf eine ‚Ciacona‘, deren Thema genau der vom Maestro so favorisierten spanischen Kadenz, die besonders auch im Flamenco häufig benutzt wird, entsprach. Stevens wandte sich wegen der Übertragung des Orgelstückes an den Gitarristen, Lautenisten und Komponisten Thomas Bocklenberg, der eine Gitarrenfassung anfertigte. Dazu hatte der Gitarrist die Gelegenheit, eine besondere Gitarre zur Verfügung gestellt zu bekommen: eine der extrem seltenen Hermann-Hauser-Gitarren des Baujahrs 1933, die mit einem Trichter aus Metall im Schallloch, dem sogenannten Tornavoz, ausgestattet ist. Die Story des Stückes und die Gitarre sind in einem Video-Clip dokumentiert: <https://youtu.be/Z23Nsgj603s>.



Immer auf der Suche nach interessanten Geschichten: Andreas Stevens



Europas größtes Gitarren-Event: Guitar Summit 2021



Ian Melrose & Uwe Neumann: ‚Heine Gets The Groove‘

Guitar Summit 2021

Europas größtes Gitarren-Event meldet sich zurück. Vom 17. bis 19. September wird der Guitar Summit wieder im Mannheimer Rosengarten durchstarten und mit einem randvollen Programm rund um Gitarren, Bässe, Pedale und Amps ein tolles Wochenende mit persönlichen Begegnungen, angeregtem Geartalk, coolen Konzerten und spannenden Workshops bieten. Auf dem Guitar Summit kommt zusammen, was in der Gitarrenbranche Rang und Namen hat. Die Liste der Aussteller reicht dabei von großen und legendären Herstellern über feine Manufakturen bis hin zu kleinen Custom-Schmieden und vielen namhaften Gitarrenbauern, die auf den vier Etagen des Rosengartens für eine beispiellose Vielfalt und einen umfassenden Marktüberblick sorgen wollen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Guitar Summits ist das abwechslungsreiche Workshop-Programm. Dabei sind die Themengebiete so vielschichtig, dass für jeden – ob Anfänger oder Profi – etwas dabei ist, angefangen von Spieltechniken und Spielpraxis über Songwriting und Recording bis hin zu Kaufberatungen, technischen Ratschlägen und Tipps zur Selbstvermarktung.

Die Corona-Pandemie hat uns alle vor neue Herausforderungen gestellt. Die Gesundheit und der Schutz aller Besucher*innen, Aussteller*innen, Künstler*innen und Mitarbeiter*innen stehen an erster Stelle.

Um nach den harten Monaten der sozialen Distanz und Isolation wieder persönliche Begegnungen zu ermöglichen, wurden in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden sowie dem Rosengarten Mannheim Gesundheits- und Sicherheitsmaßnahmen erarbeitet, die den Guitar Summit so sicher wie möglich gestalten sollen, um einen sorgenlosen Aufenthalt in gewohnt familiärer und entspannter Atmosphäre zu gewährleisten. Es lohnt sich also, den 17. bis 19. September dick rot im Kalender anzustreichen – DAS Jahres-Highlight für alle, die sich für Gitarren, Bässe und Musik begeistern! Auch die AKUSTIK GITARRE wird natürlich vor Ort sein. Der Ticketvorverkauf startet am 1. Juni.

Info: www.guitarsummit.de

Ian Melrose & Uwe Neumann

Im Mai erscheint die CD ‚Heine Gets The Groove‘ unter Beteiligung von AG-Workshop-Autor Ian Melrose. Der Schauspieler Uwe Neumann, sprachbesessen und auf vielen Bühnen zu Hause, und der international anerkannte Gitarrenvirtuose geben in ihrem Debüt der Poesie Heines den Groove, der eigentlich sowieso schon in ihr verborgen ist. Die Texte von Heinrich Heine sind fast zwei Jahrhunderte alt, und doch wirken sie so frisch, modern und erstaunlich nah dran an unserem heutigen Lebensgefühl, dass sich die Idee geradezu aufdrängte: Man müsste gerade für die Gedichte – von tiefer Trauer bis zum hämischen Spott – eine eigene Musik erfinden, denn jedes dieser Stücke hat eine eigene Temperatur, eine eigene Zusammensetzung von Witz, Wut, Welterkenntnis und Melancholie. Und so ist eine Vielzahl musikalischer Formen entstanden, vom Kunstlied über Chanson und Weltmusik bis hin zum Blues und Rap. Melrose und Neumann haben eine hohe Klangqualität erreicht: Es wurde im Renom Surrealis Sounds Studio in Berlin aufgenommen, gemischt und gemastert. Zusätzlich zu den Hauptakteuren wurden für einige Lieder Berliner Spitzen-Session-Musiker ins Studio eingeladen, um das Klangerlebnis weiter zu vertiefen und verfeinern.

Info: t1p.de/k2dv

IN EIGENER SACHE



ACOUSTIC PLAYER 2-2021

Seit dem 12. März ist die Ausgabe 2-2021 des ACOUSTIC PLAYERS erhältlich. Es erwarten euch 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre.

Themen-Highlights: Guitar-Hero: Dominic Miller, Blues: Play like Lucky Peterson, Latin: ‚Corcovado‘ reharmonisiert, Strumming-Basics: Kurt Cobain & Nirvana, Gast-Workshop: Jule Malischke – ‚Seagull‘, Fingerstyle Advanced: ‚Since I’ve Laid My Burden Down‘

Weitere Workshops: Hot-Lick: ‚Country Waltz‘, Open-Stage: Moderne Fingerpicking-Begleitung, Fingerstyle-Basics: ‚Nun will der Lenz uns grüßen‘, Fingerstyle Modern: Der Campanella-Stil, Song-Begleitung: Southern-Rock-Guitar, Classic-Song: ‚Someone Like You‘ à la Adele, Lead: Yngwie Malmsteen akustisch!, Acoustic Rock: Acoustic Funk-Rock-Guitar

AP-Vorschau: <https://t1p.de/c32i> · Info: www.acoustic-player.de

GOOD TO GO

WHENEVER • WHEREVER



Wenn du mit Leidenschaft spielst, kann dich die Inspiration jederzeit und überall treffen. Mit Elixir® Saiten kannst du sicher sein, dass deine Gitarre großartig klingt, immer und immer wieder. Unsere hauchdünne Beschichtung schützt die Saiten vor Verschmutzungen und hält Rost fern. Darum klingen Elixir Saiten in jeder Umgebung wie frisch aufgezogen – und das für lange Zeit.

Elixir Strings. Performance-ready with long-lasting tone.



GORE, *Together, improving life*, ELIXIR, NANOWEB, POLYWEB, OPTIWEB, GREAT TONE • LONG LIFE, "e" icon, and designs are trademarks of W. L. Gore & Associates. ©2009-2021 W. L. Gore & Associates, Inc.

Vollmassive Custom-Klassikgitarre von Sigma: SCM-8

Sigma Guitars klassisch

Gebaut nach spanischen Vorbildern hat Sigma das Klassikmodell SCM-8 neu im Custom-Programm „All Solid Guitars“. Vollmassive Tonhölzer, die Decke mit Aging-Toner behandelt, leichtgängige Deluxe-Mechaniken mit Pearloid-Knobs, Griffbrett und Steg aus Palisander sowie ein Sattel aus Knochen setzen in dieser Klasse den Qualitäts-Standard für hervorragende Toneigenschaften und edle Optik. Boden und Zargen aus massivem Mahagoni, die Decke aus massivem Zedernholz – das sorgt für eine leichte Ansprache und einen vollen, voluminösen und etwas perkussiven Klang. Die Gitarre wird inklusive eines hochwertigen Softshell-Cases ausgeliefert und kostet 790 Euro.

Info: www.sigma-customguitars.com/scm-8/



Die Macher von Best Acoustics und Duke

Duke Guitars & Reinhardt GmbH

Die Vertriebsfirma Reinhardt GmbH hat zum 1. April dieses Jahres das komplette Produktsortiment von Duke Guitars übernommen. Dazu gehören Duke Classic Guitars, Duke Acoustic Guitars, Duke Artist, die Saitenmarke Knobloch Strings und die Koffer der Marke Hiscox. Der bereits gut aufgestellte Vertrieb – bekannt etwa durch Marken wie Baton Rouge oder La Mancha – erweitert damit sein Portfolio im Bereich Akustikgitarren und im Bereich der klassischen Gitarren im mittel- bis hochpreisigen Segment. Duke Guitars wurde 2010 von Armin Hanika und Harti Pilsner gegründet. Unter der Anleitung des deutschen Gitarrenbaumeisters Armin Hanika werden die Gitarren in China vorgefertigt und im Anschluss daran für ein optimales Spielvergnügen in Deutschland (ab sofort in Tübingen) vor der Auslieferung von einem Gitarrenbauer bearbeitet und final justiert. Dazu gehören



Voiceprint-DI von L.R. Baggs

das Abrichten und Polieren der Bünde und das optimale Einstellen der Saitenlage. Diese Art der Bearbeitung ist einmalig und ein Alleinstellungsmerkmal von Duke Guitars. „Wir sind überzeugt, dass wir mit der Marke Duke das Angebot für unsere Kunden noch attraktiver machen. Wir werden mit dem bekannten Team die Art der Qualitätskontrolle beibehalten und den Qualitätsstandard der Duke-Gitarren sichern“, so Gunther Reinhardt, Gründer und Geschäftsführer der Reinhardt GmbH. Der einstige Gründer von Duke Guitars, Armin Hanika, wird der Marke auch zukünftig beratend zur Seite stehen und in Fragen der Entwicklung und Qualitätssicherung unterstützen.

Info: www.bestacoustics.eu

L.R. Baggs Voiceprint-DI-Pedal

Mit der Voiceprint-DI schlagen die Entwickler von L.R. Baggs ein gänzlich neues Kapitel in der Produktentwicklung auf. Dabei setzten die Amerikaner das erste Mal auf die wegweisende Impulse-Response-Technologie, die zusammen mit iPhone und eigenentwickelter App ein beeindruckendes und natürliches Klangbild abliefern. Die Voiceprint-DI nutzt eine eigenentwickelte Technologie in Kombination mit Impulse Response, um die einzigartige Tonalität und den Charakter von Akustikgitarren zu erhalten, wenn diese mit Amps oder PA verstärkt werden. Voiceprint ist das Resultat einer intensiven, über drei Jahre dauernden Entwicklung. Diese Technologie verwendet einen patentierten Algorithmus, der zusammen mit der Impulse-Response-Technologie ein natürliches Klangergebnis von akustischen Signalen erfasst und als verstärktes Signal ausgibt. Während die Technik im Hintergrund komplex agiert, ist die Bedienung einfach und anwenderfreundlich. Die selbstentwickelte L.R. Baggs Smartphone-App „AcousticLive“ führt den Anwender durch den Voice-Mapping-Prozess, der aus etwas Klopfen auf die Brücke, einigen gespielten Akkorden und etwas Zupfen besteht. Fertig ist der digitale Finger-

PRÄSENTATION

Internationale Gitarrenfestspiele Nürtingen 2021

31. Juli bis 7. August 2021

In Corona-Zeiten Festspiele zu organisieren, erfordert ein nicht unerhebliches Maß an Optimismus. Die Verlegung um ein Jahr hat letztlich nicht die Rückkehr zu den gewohnten Abläufen gebracht. Im Gegenteil ist die Situation im Gesundheitssektor eher noch unübersichtlicher geworden, verbunden mit Beschränkungen für Veranstaltungsräume, Besucherzahlen, Hotels. Wenige Wochen vor Beginn der Festspiele sind deshalb noch viele organisatorische Fragen offen. Trotzdem setzen die Veranstalter alles daran, dass die Festspiele stattfinden. Die Künstlerinnen und Künstler wollen nicht von Überbrückungshilfen leben, sie wollen wieder zurück auf die Bühne, hausragende Konzerte spielen und das ihnen dafür zustehende Honorar erhalten. Es ist unsere Motivation als ehrenamtliche Organisatoren, die Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen. Eine Förderung durch das Programm „Neustart Kultur“ stellt einen wichtigen Baustein für das Gelingen dar. Das Festival bietet ein attraktives Programm, das traditionell die klassische Gitarre in den Mittelpunkt stellt, aber den aktuellen Entwicklungen in alle anderen Richtungen ebenfalls Rechnung trägt. Konzerte, Meisterkurse, Workshops, Ensemblearbeit und nicht zuletzt der renommierte Wettbewerb, in zwei Altersklassen ausgetragen, sind im musikalischen Angebot. Da nicht nur die musikalische Qualität für den Erfolg junger Gitarristen ausschlaggebend ist, bieten wir auch einen Kurs zur Erstellung eines Vermarktungsvideos an. Spezielle Angebote gibt es auch für Jugendliche bis zu 18 Jahren.

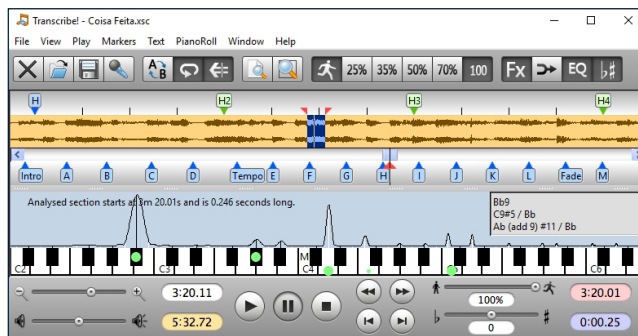
Info: www.gitarre-nuertingen.de



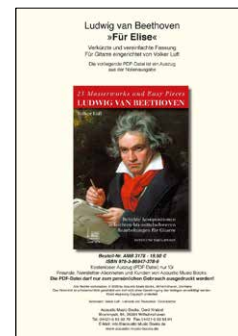
Yamandu Costa bei den internationalen Gitarrenfestspielen Nürtingen 2021



„100 Perlen der deutschen Unterhaltungsmusik“ im XXL-Format



Transkriptions-Software Transcribe!



Ludwig van Beethoven:
25 Masterworks and
Easy Pieces

abdruck einer Akustikgitarre. Dieses erstellte Voiceprint-Preset wird auf dem DI-Pedal gespeichert und ergänzt den fehlenden Korpusklang und dessen Nuancen mit dem Signal des verwendeten Tonabnehmers. Aber die App und die DI können noch mehr: Während des Erstellens eines Presets analysiert und speichert die App auch die Frequenzen des Instruments, die für mögliche Rückkopplungen verantwortlich sein können. Aus den gewonnenen Daten erstellt die Anti-Feedback-Funktion ein passendes Profil, was diesen störenden Tönen entgegenwirkt. Die Voiceprint-DI enthält auch einen vollständig parametrischen EQ und kann bis zu 99 Voreinstellungen im DI-Pedal und viele weitere in der App speichern. Preis: € 499.

Info: www.lrbaggs.de;
www.musikundtechnik.de

Schlager bei Schott

„Das Schlagerbuch“ aus dem Schott-Verlag hat ein weiteres Update erhalten. Es gibt nun eine XXL-Version mit größerem Format und Spiralbindung; statt wie zuvor getrennte Ausgaben für Gitarre und Ukulele hat man

dies nun zusammengefasst, es sind Griffbilder für beide Instrumente integriert. Laut Verlag umfasst das Repertoire 100 beliebte und bekannte Songs aus den letzten 60 Jahren, darunter „viele Perlen der deutschen Unterhaltungsmusik“. Für Saitenzupfer sind nicht nur Griffdiagramme, sondern auch Spielvorschläge für Zupfmuster oder Strumming-Rhythmen angegeben. Der Verlag hat zum Buch eine Spotify-Playlist angelegt („100 Schlagerhits für Alt und Jung“).

Info: www.schott-music.com

Transcribe! Version 9

Seventh String Software kündigt Transcribe! Version 9 an, einen spezialisierten Musik-Player für Leute, die Musik aus Aufnahmen transkribieren wollen. Er ist erhältlich für 64-Bit Windows 10 oder macOS Big Sur auf Intel oder Apple Silicon oder 64-Bit Linux. Transcribe! zeigt die Audio-Wellenform und, falls vorhanden, ein Video an und erlaubt es, Markierungen für Abschnitte, Takte und Beats zu setzen und von jedem Punkt aus abzuspielen oder zu loopen. Die Software bietet verschiedene Audioverarbeitungs-

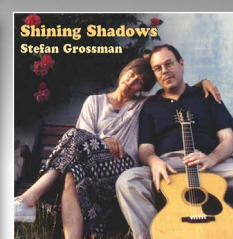
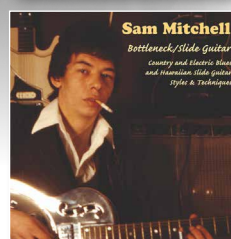
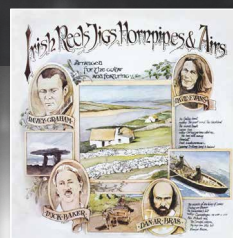
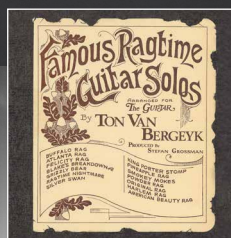
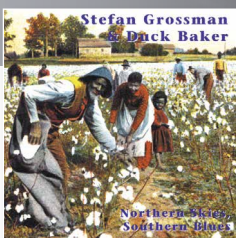
effekte (Verlangsamung, Tonhöhenänderung, EQ-Filterung und so weiter) und eine Spektrums-Analyse, die bei der Identifizierung von Noten und Akkorden hilft. Es gibt jede Menge Tastaturkürzel zur Steuerung der Wiedergabe, man kann sogar Pedale zur freihändigen Steuerung der Wiedergabe verwenden. Hier ist ein zweiminütiges Video zu finden, das die wichtigsten Funktionen zeigt: youtu.be/8ujO2WD6Oj0.

Info: www.seventhstring.com

Noten-Giveaway von Acoustic Music Books

Der Verlag Acoustic Music Books verschenkt Noten! Leser der AKUSTIK GITARRE können sich einen Notenauszug des Stückes „Für Elise“ (gesetzt für Gitarre) aus dem Band „Ludwig van Beethoven: 25 Masterworks and Easy Pieces“ kostenfrei herunterladen. Das PDF darf für den persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden. Den Download findet man ab Erscheinen dieser Ausgabe für zwei Monate auf der AG-Website www.akustik-gitarre.com.

Info: www.acoustic-music-books.de



KICKING MULE

Das Beste von Kicking Mule, dem Gitarrenlabel der Folk-Blues-Bewegung der 70er Jahre

Jetzt nur € 5,- pro CD

inkl. Noten / Tabs
vieler Stücke als
PDF-Datei

Besuchen Sie uns im Internet und
abonnieren Sie unseren Newsletter
für topaktuelle Angebote!

www.acoustic-music.de

The Acoustic Family

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



Musiker in der Corona-Krise

In der Corona-Krise hat sich die ohnehin schwierige finanzielle Situation der freischaffenden Musiker*innen und Musikpädagog*innen noch einmal dramatisch verschärft. Das zeigt eine vom Landesmusikrat NRW initiierte Online-Befragung. Die Ergebnisse zeigen, dass die Musiker*innen und Musikpädagog*innen in NRW mit einem monatlichen Durchschnittseinkommen von 2.028 EUR aus der Sparte Musik oder 2.492 EUR, wenn man sonstige Einkünfte einbezieht, deutlich unter dem liegen, was das Statistische Bundesamt als deutsches Durchschnittseinkommen ausweist - für 2020: 3.975 EUR. Die in der Studie festgestellten Einkommensunterschiede bestätigen zudem den vielfach beschriebenen Gender Pay Gap. Bei den Einkünften aus dem Bereich Musik errechnete sich für die männlichen Befragten ein jährliches Durchschnittseinkommen von 28.180,44 EUR, für die weiblichen Befragten von 20.627,67 EUR – was einem Gap von ca. 25% entspricht.

Matthias Hornschuh, Vizepräsident des Landesmusikrats NRW: „Die Studie zeigt eindrucksvoll, wie groß der Abstand zwischen den monatlichen Einkünften der Musikschaffenden und dem deutschen Durch-

schnittseinkommen ist. Wir müssen alles daransetzen, die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen dahingehend anzupassen, dass die gesellschaftlich bedeutsame Arbeit professioneller Musikschaffender endlich als vollwertige Erwerbsarbeit anerkannt wird und diesen neben einem soliden Auskommen die nötige Vorsorge für Krisen, Krankheiten und das Alter ermöglicht.“

Auch in der Sparte Musik finden sich Frauen öfter in den Berufsfeldern wieder, die ein generell niedrigeres Verdienstniveau aufweisen, etwa als Instrumentalpädagoginnen, Gesangspädagoginnen oder Sängerinnen. Während Männer – etwa im Feld der Komposition, der Musikproduktion, der Schulleitung, als Dirigent oder Hochschuldozent – oft die deutlich besser vergüteten Positionen besetzen.

Die Folgen der Corona-Krise erleben viele Befragte als problematisch. Einkommensanteile von 70 % und mehr sind abrupt weggefallen. Worte wie „Desaster“ und „Katastrophe“ finden sich in den Antworten. Als fast genauso dramatisch beschreiben viele die sozialen und psychischen Folgen: Die fehlenden realen Kontakte zu Kolleg*innen und Schüler*innen führen zu sozialer Isolation. Das Wegbrechen vieler Aufträge und



FOTO: SHUTTERSTOCK / BETON STUDIO

Nur teilweise positiven Erfahrungen mit dem Online-Unterricht

Auftritte können einige durch Verlagerung der Tätigkeitsfelder, meist hin zu mehr Unterricht, zumindest teilweise kompensieren. Den teilweise positiven Erfahrungen mit dem Online-Unterricht im Zuge der Corona-Maßnahmen stehen negative Aspekte gegenüber, über die eine fast doppelt so große Gruppe berichtet.

Cornelia Sokoll, Vorsitzende des Deutschen Tonkünstlerbandes NRW: „Es ist beeindruckend, dass sich alle befragten Musikpädagog*innen der Herausforderung des Online-Unterrichts gestellt haben. Und es macht nachdenklich, dass die weit überwiegende Mehrheit dennoch nur im Präsenzunterricht die Möglichkeit einer optimalen Talentförderung sieht. Zu groß sind die Einbußen an Tonqualität und unmittelbarer Arbeit am Instrument und an der Stimme.“

Viele Befragte nennen auch positive Erfahrungen in der Corona-Krise: Insbesondere die Solidarität und die treue Unterstützung durch Auftraggeber oder Schüler werden hier genannt. Die Refinanzierungsmöglichkeiten durch staatliche Hilfgelder werden von den Befragten skeptisch bewertet: 70% der Studienteilnehmer*innen konnten dadurch nach eigener Einschätzung den wirtschaftlichen Schaden nicht oder nicht nennenswert kompensieren.

Angeichts dieser problematischen wirtschaftlichen Situation ist die Zufriedenheit mit dem gewählten Musik-Beruf überraschend hoch: Die überwiegende Mehrheit (71 %) sagt, dass sie sich erneut dafür entscheiden würde. Nur 6 % der Befragten würden sich heute nicht mehr dafür entscheiden; gelegentliche Zweifel geben 23 % an. Die hier zum Ausdruck gebrachte hohe Gesamtzufriedenheit resultiert offenbar vor allem aus einer hohen Befriedigung intrinsisch motivierter Bedürfnisse. So finden sich hohe, über 80 % liegende Zufriedenheitswerte „im Hinblick auf Aspekte wie Sinn und Bedeutung“, während mit der Einkommenssituation nur ungefähr die Hälfte der Befragten zufrieden ist.

Info: www.lmr-nrw

GUTE AUSSICHTEN

ACOUSTIC PLAYER 3-2021

Gute Aussichten: Die Ausgabe 3-2121 des ACOUSTIC PLAYERS erscheint am 11. Juni. Es erwarten euch wieder 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Wir haben für diese Ausgabe ein übergeordnetes Thema ausgesucht:

Cooler Chords!

Alle Workshops des AP 3-2021 legen in ihrem jeweiligen Bereich einen Fokus auf Akkorde und Harmoniefolgen. Weniger theoretisch, sondern mit der Gitarre in der Hand, ganz praktisch anhand von kompletten Stücken, Song-Fragmenten und Stil- und Akkordanalysen bekannter Musiker und Bands. Wer hier mitspielt, gut hinhört und den Autoren des ACOUSTIC PLAYERS auf die Finger schaut, wird sein harmonisches Vokabular und Akkordrepertoire entscheidend erweitern.

Themen-Highlights:

Guitar Hero: Tommy Emmanuel

Song-Begleitung: Play like John Mayer – kreative Voicings

Blues: Modern Blues Chords – Eric Bibb

Classic Song: „Help The Poor“ à la B.B. King und Robben Ford

Fingerstyle Basics: Akkorderweiterungen à la James Taylor

Fingerstyle Advanced: Die Akkorde der Impressionisten

Fingerstyle Modern: Open-String-Chords

Acoustic Rock: The Sound of Supertramp

Strumming Basics: U2 – die Akkord-Tricks von „The Edge“

Akkorde-Special I: Songs deconstructed –

„Hotel California“ / „Angie“ / „Fire And Rain“

Open-Stage: die Akkorde der Beatles

Akkorde-Special II: Hit-Akkordfolgen

Jazz: Chord-Building

Info: www.acoustic-player.de



Eric Bibb

FOTO: JAN MALMSTROM

A male musician with a beard and a cap is playing an acoustic guitar on a stage. He is wearing a dark jacket over a plaid shirt and dark pants. He is standing on a metal stool. In the background, there is a drum set with a bass drum that has the 'Fame' logo on it. The stage is lit with red and blue lights, and there is smoke on the floor.

Fame

www.fame-guitars.de

Joey Kelly
von
„The Kelly Family“
mit seiner
FAME KOA DELUXE
Westerngitarre.

MUSIC STORE
professional

MUSIC STORE professional GmbH | Istanbulstr. 22-26 | 51103 Köln-Kalk | Tel. 0221-8884-0 | musicstore.de

BÜCHER & NOTEN

VON ANDREAS SCHULZ

NORBERT ROSCHAUER Blessed Be The Blues

(Buch + CD, 108 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-399-4)

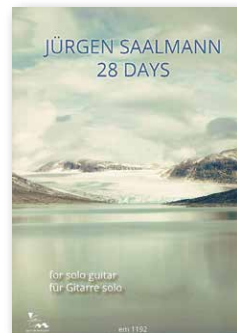
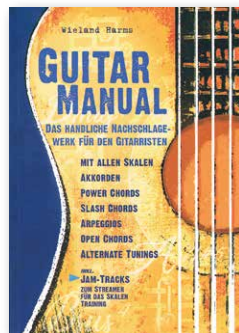
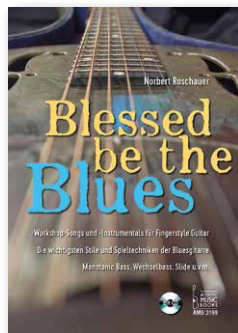
Das nenne ich mal einen bluesigen Rundumschlag! AG-Autor Norbert Roschauer hat auf über 100 Seiten ein Blues-Kompodium zusammengetragen, dem man die ebenfalls Blues-getränkte Biografie des Autors anmerkt. Hier ist geordnet nach Tonarten und Tunings ganz viel versammelt, was die Beschäftigung und das Nachspielen lohnt. Gedacht ist das für Gitarristen, die bereits erste Erfahrungen in Sachen Blues und Fingerpicking haben und ihr Repertoire an Stücken und Spieltechniken authentisch erweitern möchten. Das Material ist pädagogisch sinnvoll in 16 Stücken aufbereitet, die jeweils archetypisch für bestimmte Klänge und Spielweisen des Blues stehen. Notiert ist alles in Noten plus Tabulatur, wo nötig, mit ausreichend Fingersätzen versehen und durchgehend Gitarristen-freundlich mit Akkordsymbolen ausgestattet. Zu jedem Stück gibt es eine Einführung, die den nötigen Kontext herstellt, es folgen Vorübungen für pointierte Stellen aus dem nachfolgenden Arrangement und schließlich das Stück selbst. Oft hat Norbert einen Durchgang nah am Original herausgearbeitet und diesen dann um einen weiteren Chorus mit eigenen Ideen ergänzt. Zu den Musikern, deren Musik, Sound und Spieltechnik in diesem Band thematisiert sind, gehören unter anderem Charley Patton, Robert Johnson, Blind Boy Fuller, Leadbelly und Mississippi John Hurt. Neben der Standardstimmung lernt man das Drop-D-Tuning sowie Open-G und Open-D kennen, die beiden letztgenannten Stimmungen jeweils im Zusammenhang mit der Slide-Spielweise. Noch ein Bluesgitarren-Buch im Jahr 2021? Ja, unbedingt – wenn es so gut gemacht ist, wie dieser Band. Dazu gehört eine mitgelieferte Audio-CD, auf der alle Vorübungen und Stücke eingespielt von Norbert Roschauer zu hören sind.

Info: www.acoustic-music-books.de

WIELAND HARMS Guitar Manual

(Buch + Downloads, 384 S., Gerig-Verlag, ISBN 978-3-87252-387-7)

Wieland Harms, Jahrgang 1968, ist ein erfahrener Gitarrenpädagoge und Autor. Nun legt er mit ‚Guitar Manual‘ ein mit über 380 Seiten doch recht umfangreiches Nachschlagewerk vor. „Manual“ bedeutet eigentlich „Handbuch“. Das wäre dann so etwas wie die Bedienungsanleitung zur



Gitarre. Da gäbe es sicher viele Spieler, die sich das schon mal wünschen: eine komplette Bedienungsanleitung, fokussiert in einer Essenz für alle gitarristischen Lebenslagen. Leider ist unser schönes Instrument – von der darauf spielbaren Musik mal abgesehen – so komplex, dass es wohl nie die endgültige Anleitung dazu geben wird. Auch Wieland Harms muss sich thematisch einschränken und konzentriert sich auf Skalen und Akkorde. Beides ausgesprochene Dauerbrenner und immer wieder nachgefragt. ‚Guitar Manual‘ ist explizit als Nachschlagewerk gedacht – also nicht als pädagogischer Guide, der den Gitarristen bei der Hand nimmt und in aufsteigendem Schwierigkeitsgrad von A nach B führt. Das Buch ist übrigens eine überarbeitete Neuauflage des ‚Guitar Handy‘, das in Erstauflage 1999 erschien. Da sich in den etwas über 20 Jahren seitdem an den grundlegenden Mechanismen von Gitarre und Musik nichts Bahnbrechendes geändert hat, haben die Inhalte nach wie vor ihre Gültigkeit. Zu Beginn geht es um den theoretischen Unterbau mit den Basics zu Intervallen, Akkorden und Skalen. Nächstes Thema sind Arpeggien, bevor es dann zum Akkordlexikon führt. Super: Es gibt auch Griffe für alternative Tunings. Dann kommt der eher trockene lexikalische Teil – über 200 Seiten mit unzähligen Griffbildern in allen Lagen, Tonarten, Umkehrungen und so weiter. Ein wenig konkrete Musik ist in diesem Band auch verborgen: Über einen QR-Code erhält man Zugang zu 42 Jamtracks, mit denen man die gelernten Skalen trainieren kann. ‚Guitar Manual‘ ist gut gemacht und versammelt jede Menge Informationen. Für die strukturierte Verwendung dieser Informationen und die Umsetzung in konkrete Musik und Spielsituationen muss der Gitarrist selbst sorgen.

Info: www.gerig.de

MARCUS DONEUS Happy Fingers – 10 Stücke für 2 Gitarren

(Buch + Downloads, 76 S., Musikverlag Acoustica, ISBN 978-3-946543-35-0)

Marcus Doneus, Fingerstyle-Gitarrist und Gitarrenlehrer aus Linz/Donau, legt einen Spielband mit zehn Gitarrenduetten vor, darunter acht Originalkompositionen. Der Autor sieht das Material passend für die fortgeschrittene Mittelstufe in den Musikschulen. Die Funktionen der beiden Gitarren sind meist klar verteilt:

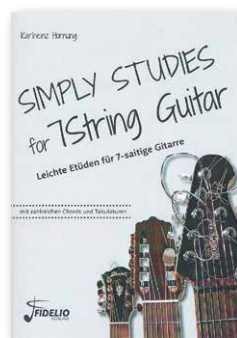
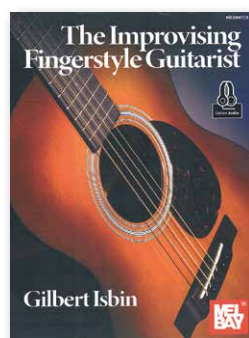
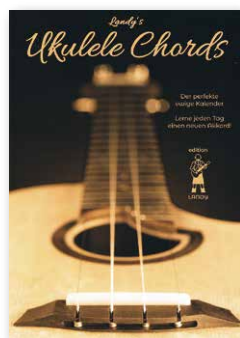
Gitarre 1 bedient melodische Aufgaben, Gitarre 2 agiert als Begleitung. Dabei sind viele Klangfarben und Spieltechniken bedient – man spürt durchaus auch den pädagogischen Charakter der Tunes. Stilistisch finden wir Bluesiges, Latin, Walzer – bis hin zum alpenländischen Landler. Jedes Stück ist dreifach notiert, es gibt jeweils eine Gesamtpartitur mit beiden Stimmen, dann die Einzelstimmen separat und diese schließlich auch nochmals in Tabulatur-Schreibweise. Die Notation ist gut gemacht, es gibt ausreichend Fingersatz-Angaben für die Greifhand. Viele Gitarristen würden sich sicher zusätzliche Akkordsymbole wünschen, denn die erleichtern das eigenständige Erarbeiten des Materials doch beträchtlich. Zu dem Band gehört ein Online-Download, der MP3s aller Stücke auf den Rechner schaufelt. Die Aufnahmen sind ordentlich und geben einen guten Eindruck der Arrangements wieder.

Info: www.musikverlag-acoustica.de

JÜRGEN SAALMANN 28 Days

(Notenheft, 46 S., Edition Margaux, ISBN 9790203252177)

In AG 2-2021 haben wir den Gitarristen Jürgen Saalmann porträtiert. Er veröffentlicht in schöner Regelmäßigkeit sowohl äußerst nette (Nylonstring)-Musik im Grenzbereich von Klassik und populärer Musik als auch Notenbände mit seinen Kompositionen. Anlass unserer Story war sein Album ‚28 Days‘ – entstanden als musikalisches Tagebuch einer Reise in den Norden quer durch Dänemark und Norwegen. Ganz im Sinn eines „musical travel diary“ hat er jeden Tag ein Stück Musik komponiert. So bekam jede Station dieser vierwöchigen Reise einen klanglichen Marker. Die 28 Stücke liegen nun auch in Notenform zum persönlichen Nachspielen vor. Das Ganze ist ursprünglich für Klassikgitarre gedacht, wird aber auch auf Stahlsaiten gut klingen. Man sollte technisch versiert sein und Noten lesen können, denn Tabs gibt es hier nicht. Spieltechnisch liegt das Material aber sehr gut auf dem Griffbrett und enthält keine echten Hürden. Musikalisch und stilistisch kommt der typische Saalmann-Sound zum Tragen – ich nenne es mal „freundliche Crossover-Musik“. Es scheinen verschiedene Stilbereiche durch, vieles ist durchaus poppig bis in Anklängen folkloristisch zu nennen, dann kommen wieder eingestreute stren-



gere Passagen zum Vorschein. Zeitgenössisch positionierten Gitarrist*innen wird das gefallen. Alle Stücke eignen sich auch zum ernsthaften öffentlichen Vortrag.

Info: www.edition-margaux.de

EMANUEL LEYER Musik aus Barock und Klassik für Ukulele

(Notenheft, 40 S., Schell Music, ISBN 386411159-5)

So langsam weiß man es: Die Ukulele ist kein Spielzeug, sondern ein Musikinstrument. Mit ordentlich Potenzial. Ja – man kann auch einfach nur Songs mit drei Akkorden auf ihr schrabbeln. Aber gerade Fingerstyle auf der Ukulele hat einen reizvollen Klang. Und warum soll man sich dem kleinen Instrument nicht ähnlich nähern wie einer Gitarre? Viele Gitarristen haben nach den ersten Akkorden mit den klassischen Basisübungen angefangen und so Instrument, Griffbrett und Bewegungsabläufe kennengelernt. Das dürfte auch auf der Ukulele sinnvoll sein und zu einigem Erfolg führen. Im Verlag Schell Music ist passend zu diesem Gedankengang nun ein kleiner Band erschienen. Untertitel: '20 Solostücke in Noten/Tab'. Das Repertoire

umfasst Musik von Komponisten wie Purcell, Händel, Sor, Corelli, (Leopold) Mozart und anderen. Die Stücke sind dankenswerterweise auch in Tabulatur notiert – nur wenige Ukulelisten sind besonders firm im Notenlesen. Gewünscht hätte ich mir allerdings ein Mindestmaß an Fingersatz-Angaben. Die Stücke sind ansprechend für Ukulele eingerichtet in GCAE-Stimmung mit hoher g-Saite. Empfehlung für alle, die an dem kleinen viersaitigen Instrument weiterkommen wollen. Vielleicht sogar eine Entscheidungshilfe für Klassikgitarristen, die das Nylonsaiten-Anzupfen auch auf der Ukulele mal ausprobieren möchten.

Info: schellmusic.de

ROBERT LANDINGER Landy's Ukulele Chords – Kalender

(Kalender, DIN-A3, Spiralbindung, edition Landy, ISBN 978-3-95616-521-4)

Robert Landinger ist Gitarren- und Ukulele-Lehrer (www.rock-me.de) und möchte, dass die Uke-Zupfer pro Tag einen neuen Akkord erlernen. Dazu hat er einen „ewigen“ Kalender erstellt (mit 366 Tagen), der pro Tag ein Grifffdiagramm anbietet. Die Diagramme sind smart ge-

staltet, sodass man zusätzlich zu den gewohnten Infos auch noch die einzelnen Töne ansehen kann und sogar ihre Intervallfunktion zum Akkordgrundton. Auch eine Zuordnung zu einem Basisgriff in Landinger CAGFD-Griffsystem ist angegeben. Pro Monat gibt es außerdem ein nettes Bild eines Uke-Spielers/einer Uke-

Spielerin sowie für jeden Tag einen Musikergeburtstag. Wie es der Zufall so will, gibt es zwölf Monate – also für jeden denkbaren Grundton einen Monat. Voilà – 366 Ukulelengriffe. Vertreten sind die bekannten Chords, aber durchaus auch komplexere Klänge, die man auf der Uke nicht an jeder Ecke hört. In Summe eine gute Idee, ebenso gut gemacht, sollte im Musizierzimmer aller eifrigen Ukulele-Fans hängen.

Info: www.editionlandy.de

KARLHEINZ HORNING Simply Studies For 7-String Guitar

(Notenheft, 24 S., Fidelio-Verlag, ISBN 9790502611224)

Irgendjemand hier mit sieben Saiten? Falls ja – hier wäre ein kleines Übungsbüchlein, um das Griffbrett in der Stimmung H-E-A-D-G-H-E besser kennenzulernen. Der Autor hat eine Reihe von Skalen- und Akkordübungen sowie ein Vortragsstück notiert (Noten und Tabs) und einige Akkordgriffe dazugepackt. Das ist nun nicht der ganz große Wurf an Siebensaite-Literatur. Doch da es am Markt kaum Notenmaterial gibt, ist es lobenswert, dass überhaupt etwas für diese Nische angeboten wird.

Info: www.fidelio-verlag.de

Die Liederbücher im XXL-Format

Praktische Songbooks für Anfänger und Fortgeschrittene

- Jeder Band enthält 100 Songs mit leicht spielbaren Akkorden
- Übersichtliches Layout im großen Notenformat mit Spiralbindung
- Alle Akkorde mit Grifffeldern sowie Schlag- und Zupfmuster für die Begleitung
- Mit Spotify-Playlisten zum Lieder singen lernen

Sebastian Müller

Das Schlagerbuch für Alt und Jung **NEU!**
100 Hits aus 60 Jahren deutsche Hitparade

ED 23368 • 26,50 €
ISBN 978-3-7957-9901-4

Das Rock & Pop Fetenbuch für Alt und Jung
100 Popsongs aus 60 Jahren Popgeschichte

ED 23160 • 26,50 €
ISBN 978-3-7957-1750-6

Das Fetenbuch für Alt und Jung
100 Songs aus Pop, Rock, Schlager und Folk

ED 22700 • 24,50 €
ISBN 978-3-7957-1174-0

Das Weihnachtsliederbuch für Alt und Jung
100 beliebte Weihnachtslieder und Christmas-Hits

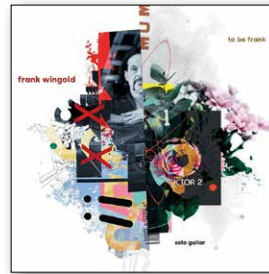
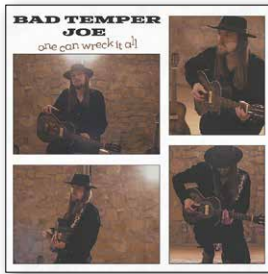
ED 22802 • 24,50 €
ISBN 978-3-7957-1235-8



Weitere Ausgaben finden Sie unter:
www.schott-music.com/fuer-alt-und-jung

SCHOTT

CDs



BAD TEMPER JOE

One Can Wreck It All

(Timezone)

Elektronische Musik hin, Percussive-Fingerstyle her: Nichts reicht an die Kraft eines erdigen Drei-Akkorde-Shuffle-Blues. Die Slide-Gitarre heult, die Mundharmonika stöhnt auf wie ein alter Güterzug. Und so gelangte die Musik vom Mississippi auch ins eher nicht für schweißtreibende Baumwollernte berühmte Bielefeld. Immerhin entstammt der Stadt ein echtes Phänomen: Bad Temper Joe verknüpft hundertprozentig traditionellen akustischen Blues mit eigenen Texten, in denen er – des Englischen in Songs auf natürliche Weise mächtig – entweder knochentrockene Lebensweisheiten auf den Punkt bringt oder (wie im Opener) Rätsel aufgibt: Wieso sollte der hier zitierte Rock (Beatles, Stones & Co.) seinen Reiz urplötzlich verlieren, als Johnny Cash die Tablettensucht besiegte? Doch einem, der sogar die Angst des Schützen (nicht des Tormanns, Peter Handke!) vor dem Elfmeter ins Spiel bringt (Titelsong), rechnet man solche Unschärfen eher als unergründlichen Tiefgang an. Zumal bei dieser Musik: Im Grunde kein bisschen originell und trotz wunderbarer Einsprengsel aus Gospel, Folk und Ragtime-Blues meist vorhersehbar wie inzwischen Corona-Sondersendungen nach öffentlich-rechtlichen Fernsehnachrichten. Aber sie packt einen – und zwar ganz besonders, wenn der druckvoll körpernah abgemischte Sound bei diesem ostwestfälischen Delta-Blueser wirkt, als drohe einem dieser verfluchte Güterzug gleich über die Füße zu fahren. Dieses Album aus dem vermeintlich biedersten Deutschland ist ganz einfach der Hammer.

Michael Lohr

MEDIA
Track 1 Begleit-CD

THE DEAD SOUTH

Served Live

(DevilDuck Records/Indigo)

Nach einer EP und drei Studioalben legen die Kanadier von The Dead South ihren ersten Live-Mitschnitt vor: 17 Songs, aufgenommen bei 17 Stationen ihrer Corona-bedingt abgebrochenen Welttournee 2020. Insgesamt über 87 Minuten Musik, leider ohne spektakuläre Cover-Versionen von den Animals oder den Decemberists, aber mit den Highlights ihrer bisherigen Eigenkompositionen, die auf der Bühne eine ganze Spur energetischer, lebendiger und humorvoller wirken als im Studio. Was einfach an der Spielweise liegt, auf der sich Nate Hilts, Scott Pringle und Colton Crawford bewegen: Das Trio aus dem Provinzkaff Regina steht für

eine Melange aus Folk, Bluegrass und Cowpunk, vorgetragen mit Akustikgitarre, Banjo, Mandoline sowie markantem Reibeisengesang. Weitere Merkmale sind permanente Tempo-Wechsel zwischen tiefenentspannten Leisetretern und rasant-überdrehten Partykrachern. Außerdem Texte, die sich auf augenzwinkernde, parodistische Weise mit handelsüblichen Genre-Klischees befassen: leichte Mädchen, Bar-Keilereien, Auftragskiller, fürchterliche Besäufnisse und uneheliche Kinder. Eine Koketterie mit Wildwest-Themen, die das Trio auf die Spitze treibt, wenn es als Zugabe ‚Banjo Odyssey‘ anstimmt. Ein Stück über Inzest zwischen Cousin und Cousine, das vor einigen Jahren für heftige Diskussionen in der puristischen Bluesgrass-Community sorgte und The Dead South als die geoutet hat, die sie wirklich sind: ein wilder Haufen, der liebt, was er spielt, und dabei alles andere als traditionell vorgeht. Zum Glück.

Marcel Anders

FRANK WINGOLD

To Be Frank

(Bertold)

Fast majestätisch wirkt sie: die siebensaitige Eastman-Archtop (im Antik-Finish) innen im Cover. Dass Frank Wingold einst über die alten Akustik-Blueser zum Fingerstyle fand, kann man sich schon angesichts dieser modernen Jazz-Gitarre kaum vorstellen. Wenn man sein Solo-Album hört, dann noch weniger: In Texturen aus feinkomplexen Harmonien und dann wieder blitzartigen Läufen holt er aus Jazz-Standards spieltechnisch anspruchsvollste Klangbilder heraus, wobei ihm bei den ersten Titeln deren Rhythmik weniger zu interessieren scheint. Schwelgt man hier noch in einem Feuerwerk aus feingeklöpelten Tonkaskaden, so packt er dann mit ‚Joshua‘ ein Arrangement von solch sensationellem Groove aus, als wolle er den Folk-geprägten Fingerstyle-Kollegen mal zeigen, was echter Jazz ist: Über ein Bass-Riff legt er unglaublich flüssig und trennscharf Blockakkorde, Melodielinien und Improvisationen – wie einst Lenny Breau, den Passanten nach bloßem Höreindruck für ein Trio hielten. Ähnlich stupende Unabhängigkeit zelebriert der Kölner in ‚Feel Like Funkin It Up‘, das trotz Titel eher ein Latin-Feeling ausstrahlt. Welch zauberhafte Musik der Mann auch seiner siebensaitigen Nylonstring entlockt, zeigt sich in ‚It Might As Well Be Spring‘, wo er quasi hinter der Melodielinie einen ständigen frühlinghaften Tonregen niederrieseln lässt. Und das schier grenzenlose Niveau dessen, was Frank Wingold ohne Vorlage aus dem Stand auf sieben Saiten

hervorzaubert, belegt der Reigen freier Improvisationen, mit denen er das Album ausklingen lässt.

Michael Lohr

IAN MELROSE & UWE NEUMANN

Heine Gets The Groove

(Timezone Records)

‚Flamenco trifft Schiller‘ war eines der vielen interessanten Projekte, die der Berliner Schauspieler Uwe Neumann in den letzten Jahren auf die Bühne gestellt hat. Jetzt hat er sich zusammen mit dem Gitarristen Ian Melrose den deutschen Dichter Heinrich Heine vorgeknöpft – und diesmal dient die Gitarre nicht nur zur Untermalung oder Überleitung zwischen zwei gesprochenen Texten. Neumann und Melrose haben klug ausgewählte Texte von Heine kongenial zu Songs verarbeitet. Im Gegensatz zum Live-Programm, das sie im Duo auf die Bühne bringen, haben sie für ihre CD noch Klarinette und Rhythmusgruppe eingeladen und den erstaunlich aktuellen Texten Heines ein modernes musikalisches Gewand angezogen. Die Textstrukturen ergeben ganz natürlich Strophen und Refrains. Das alles wird mit Witz umgesetzt, Neumann und Melrose sind bestens aufeinander eingespielt, sie seufzen gemeinsam, flüstern, gräneln oder säuseln im Bossa Nova. Meine Highlights der CD sind zum einen ‚Im Hirn‘, bei dem Ian Melroses feines Gitarrenspiel zum Tragen kommt und ‚Die Wanderratten‘, das superaktuell als bluesiger Rap daherkommt und bei dem sich Neumann und Melrose als Sprecher abwechseln. Eine kluge Auswahl von Heine-Texten, die sich hervorragend als Lieder-Grundlage eignen und echte Ohrwurm-Qualitäten haben. Chapeau für ‚Heine Gets The Groove‘!

Angela Ballhorn

JACQUES STOTZEM

Handmade

(Acoustic Music)

Die Frage ist uralte: Wie viel wirklich neue, eingängige Melodien lassen sich überhaupt (noch) schöpfen aus der ständigen Rekombination der lediglich zwölf Töne? Jacques Stotzem kümmert das nicht. Der Belgier schreibt sich mit immer neuen Stücken und verblüffend ohrwurmverdächtigen Tonfolgen quasi in den Status eines ‚Paul McCartney der Akustikgitarre‘ hinein, dem die gut verdaulichen und doch raffinierten Einfälle niemals ausgehen. Wenn Stotzem sein neues Album ‚Handmade‘ nennt, dann wirkt das charmant kokett: Hat er jemals etwas nicht Handgemachtes herausgebracht? Jedenfalls kann er mit einem

INTRODUCING A
DEEPER,

MOODIER,
JUMBO-SIZED ACOUSTIC.



NEW
BT-240E
BARITONE
ONLY €549

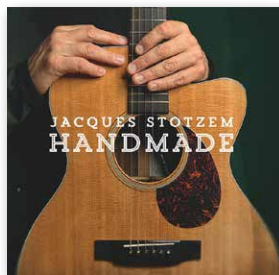


Made TO BE Played
SINCE 1953

LEARN MORE AT GUILDGUITARS.COM

eher balladesken Opern starten; er braucht gar nicht mehr mit groovenden Krachern auf sich aufmerksam zu machen. Und wenn nun viele der aktuellen und (bis in die Titelgebungen) leicht wehmütigen Stücke zunächst weniger offensichtlich virtuos erscheinen, sollte man sich nicht täuschen: Dem Mann kommt weder die Rasanzen abhandeln noch gibt er sich einer altersmilden Melancholie hin. Er schreibt einfach das, was ihm einfällt, und das kann auch eher nachdenklich ausfallen. Abgesehen davon sind Wahl und Durchhalten des exakt richtigen Tempos gerade in feinen Balladen sehr kritisch. Wenn es auch mal einen 6/8-Blues-Touch und einen gutgelaunten Groove gibt ('Pick Me Up') – in der Hauptsache scheint Jacques Stotzem nun als Komponist freier und souveräner geworden zu sein; er malt mit immer leichteren und feinen Pinselstrichen beeindruckende, lange leuchtende, nachhaltige Farben.

Michael Lohr



MASSOUD GODEMANN & GERD BAUDER *Beautiful Mind*

(STF Records)

Bisher haben sich die beiden Duopartner auf ihren Pressefotos gern hintereinander in selektiver Schärfentiefe präsentiert, sodass nur einer von beiden scharf fokussiert war und der andere noch erkennbar abgebildet wurde. Auch bei ihrem musikalischen Miteinander möchte man diese Form von Tiefe heraushören, so schafft die Kunst dieses Duos eine dichtverwobene Komplexität mit musikalischem Bokeh, wodurch es gelingt, die Aufmerksamkeit des Hörers ohne die klassische Aufteilung von Solo und Begleitung zu lenken. Eine weitere Dimension schafft allein die Reihenfolge der acht Stücke durch einen Spannungsbogen mit räumlicher Tiefe, der von abstrakteren Ideen am Anfang schnell zur Leichtigkeit groovig-konkreter Stücke findet, um sich dann wieder allmählich in komplexem, klangmalerisch introvertiertem Spiel zu distanzieren. Der kammermusikalische Sound der Aufnahme bleibt stets klar und direkt, mit wenig Hall bekommen wir die lyrische Archtop des Hamburger Jazzgitarrenpoeten Massoud Godemann und den traditionell knurrend singenden Kontrabass von Gerd Bauder zu hören, die seit 2001 zusammenspielen. Völlig unaufgeregt und unprätentiös umschiffen die musikalische Sprache des Duos die Klippen der Jazzhistorie mühelos, ohne diese Wurzeln in Frage zu stellen. Neben drei Trio-Alben setzt diese zweite intime Duo-Scheibe genau den Dialog fort, den der schon sehr empfehlenswerte Vorgänger, 'Togetherness' 2014 eingeleitet hat.

Jens Hausmann

MOZART HEROES *Energy*

(mozartheroes.com)

Gitarist Phil Seehofer und Cellist Chris Krebs aus Luzern bilden dieses Duo, das mit Frackzwang und der konventionellen Interpretation sogenannter Klassik nichts am Hut und unter den flinken Fingern hat. Die beiden Schweizer haben sich in zahlreichen Konzerten und via YouTube eine große Fangemeinde erspielt mit allein 395.000 Abonnenten ihres Channels. Kein Wunder, denn das Repertoire besteht größtenteils aus Arrangements mega-bekannter Pop- und Rocksongs von AC/DC bis Metallica, unplugged gespielt. Ausschließlich akustische Gitarre(n) und Cello rocken und grooven, dass es eine Freude ist. Sicher nicht für den Klassikpuristen, aber

der dürfte schon beim Namen des Ensembles das Weite gesucht haben. Die Anhänger von virtuoser, akustischer Musik bleiben hingegen gerne über die vergleichsweise kurze Spielzeit von knapp 40 Minuten. Denn es geht gut ab, was die beiden Instrumentalisten vorführen – auch wenn die Song-Auswahl mit beispielsweise 'It's My Life' oder 'What About Us' weitgehend den Mainstream-Playlists folgt. Doch höre da: Es gibt auch zwei Eigenkompositionen, 'Circuit Breaker' und das viel zu kurze 'Leaving Behind Borders', welches eine feine Barrios-Reminiszenz darstellt. Da wird der Wunsch nach mehr laut, die Anhängerzahl würde nochmals steigen. So bleibt für dieses Mal: so unklassisch wie beeindruckend.

Harald Wittig

NOA *Afterallogy*

(naive/believe)

Die jemenitisch-israelische Sängerin Noa und Gitarrist Gil Dor kennen sich seit Oktober 1989, ihren ersten gemeinsamen Auftritt hatten sie im Februar 1990. Also wahrlich eine lange Kollaboration, dokumentiert bei unzähligen Konzerten weltweit und einer ganzen Reihe von CDs. Die erste Scheibe wurde übrigens von Freund und Mentor Pat Metheny produziert. Das vorliegende reine Duo-Album 'Afterallogy' verdankt seine Entstehung der Corona-Pandemie: Wie alle Musiker weltweit waren auch Noa und Gil davon betroffen, dass es keine Live-Musik mehr geben konnte. Keine Tourneen, keine Reisen, keine Flüge – dafür eine Stay-at-Home-Order. Nach einer Phase des Taumelns und Sich-neu-Orientierens entschloss das Duo, endlich die Jazz-CD aufzunehmen, über die all die Jahre nur geredet wurde. Glücklicherweise verfügt Noa über ein eigenes Tonstudio – und Gil über die Skills, damit kreativ umzugehen und zu wohlklingenden Resultaten zu kommen. Ergebnis sind zwölf Jazz-Tracks im Duo mit Gitarre (einer Gibson-Archtop) und Stimme, ohne weitere Instrumente und Overdubs. Das Repertoire umfasst Standards aus dem 'Great American Songbook', ergänzt um einige Eigenkompositionen. Wie immer agieren die beiden mit hoher Virtuosität und der bekannten Intensität und Emotionalität. Gleichzeitig sind die Arrangements intim und unprätentiös – alles passt perfekt, aber man hat nie den Eindruck, dass zuvor viel geprobt wurde oder alles haarklein abgesprochen ist. Gil Dor begleitet souverän und extrem songdienlich, Noa nutzt dieses Backing aus, um ihre beeindruckende Stimme in allen Facetten leuchten zu lassen. Sie interpretiert die Stücke etwas anders als das reine Jazz-Sängerinnen wohl tun wür-

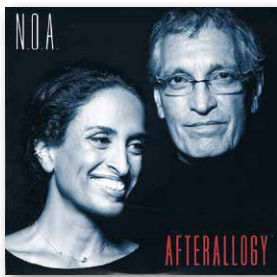
MARK O'CONNOR *Markology II*

(Omac)

Der Begriff „Multiinstrumentalist“ ist ungenau. Er bezeichnet auch den, dessen rudimentäres Spiel auf drei verschiedenen Instrumenten nur zur simpelsten Song-Begleitung taugt. Was aber ist dann ein Mark O'Connor, der als Teenager auf Gitarre, Mandoline und Fiddle gleichermaßen USA-weite Musikpreise abräumte und bei David Grisman den Flatpicker Tony Rice ersetzte? Das Wunderkind von einst, heute mit fast 60 ein gestandener Gigant der akustischen Musik (mit endlosen Meriten zwischen Jazz, Folk, Bluegrass und Klassik), lässt seinem epochalen 1978er-Album 'Markology' nun eine Fortsetzung folgen – nach üblem Schicksal: Mehr als 20 Jahre absolute Gitarren-Pause (nur noch Fiddle) wegen einer chronischen Schleimbeutelentzündung im rechten Arm. Besonders vom Sohn ab 2017 doch wieder geködert, lernt er auf seiner alten Martin die angerosteten Saiten von damals wieder spielen – und dabei sein Schleimbeutelproblem besser managen. Mit einer neuen Dreadnought (von der Colorado Guitar Company, gebaut von John Baxendale) brechen schließlich alle Dämme: Mark O'Connor ist wieder Gitarrist, und 'Markology II' sein neues Solo-Flatpicking-Meisterwerk. Man erkennt sein 'Greensleeves' nicht wieder? Egal. Es ist sein Spiel, das zählt: donnernd, blitzartig, mit einem unglaublichen Ton, zugleich relaxed und präzise. Allein diese gestochenen scharfen Sechzehntel-Läufe im 'Beaumont Rag' und in 'Salt Creek!' Dieser Klang tiefer Wälder in 'Shenandoah!' Wyatt Rice hat vollkommen recht: Sein jüngst verstorbener Bruder Tony, dem 'Markology II' gewidmet ist, wäre mehr als stolz.

Michael Lohr

MEDIA
Track 2 Begleit-CD



den – stellenweise hört man ihre mittelöstliche Herkunft heraus, stellenweise phrasiert sie wie eine Musical-Sängerin. In Summe ein toller Beitrag zum Thema „jazziges Guitar-&Vocal-Duo“. Gils Solo-Performance bei ‚Waltz For Neta‘ stellt schließlich auch anspruchsvolle Gitarrenfans restlos zufrieden.

Andreas Schulz

PAUL BREMEN Out Of Excuses

(Galileo)

Als Mitglied von Bands der Kölner Bluegrass- und Jazzszene wie Duck Tape Ticket, Ballad of Crows oder The Stompin' Gents hatte sich der junge Geiger und Mandolinenspieler Paul Bremen schon lange dieses Soloalbum vorgenommen, jetzt gab es keine Ausrede mehr. Einige seiner Band-Kollegen hat er dabei auf eine musikalische Entdeckungsreise mitgenommen, die in klassischer Besetzung traditionell in federleicht gespielter Bluegrass-Manier loslegt, kurz drauf ein wenig nach akustischem Jazz von Didier Lockwood mit Christian Escoude anmutet und direkt in eine langsame, jazzige Ballade mündet. Nachdem dann auch ein Americana-Pflichtstück mit Satzgesang nicht fehlen darf, geht es anschließend direkt in die Kür, das „Surprises Set“: Hier erwarten uns nach einem irisch-inspirierten Einleitungsstück eher experimentelle, teils leicht schräge Sachen, dabei ist ein mystisches Duett mit Cello und Geige oder mit ‚The Dust On The Ground‘ eine Nummer, die sich vom sanften Gitarren-Intro zum sphärischen Filmmusik-Sound mit E-Gitarrensolo als Höhepunkt aufturnt. Es folgt ein Ausflug in Folk-Jazz-Gefilde, der auch mal Platz zum Atmen lässt, damit sich Neues entwickeln kann. Der Reigen wird mit groovigem Bluegrass/Newgrass namens ‚Wild Berries‘ geschlossen, die Unisono-Läufe mit viel Dynamik würden auch im DAWG-Genre eines David Grisman eine gute Figur machen. Der Sound, die virtuose Spielfreude und die tollen Stücke aus eigener Feder allein machen das Ganze zu einem großartigen Solo-Debüt!

Jens Hausmann

RAUM 58 Music for Charity

(naive/Believe)

Raum 58 – das ist eine Notschlafstelle in Essen für Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahren (www.raum-58.de). Hier kümmert man sich Nacht für Nacht und eröffnet jungen Menschen mit existenziellen Problemen neue Pers-

pektiven – vom warmen und sicheren Platz für die Nacht ganz abgesehen. Ein solches Projekt braucht Förderer und Spender. Das dachten sich die Multiinstrumentalisten Peter Kroll-Plöger und Georg Göbel-Jakobi und riefen ein CD-Projekt ins Leben. 10 Euro von jedem CD-Verkauf gehen direkt an Raum 58. Die beiden Macher haben dazu elf Cover-Tracks arrangiert und eingespielt und das Ganze mit einer Reihe von Gastmusiker*innen ergänzt. Corona-gemäß fand das alles in „Fern-Arbeit“ statt – es wurden Tracks ausgetauscht, die beiden haben schließlich alles gemischt und gemastert. Obwohl es den Musikern selbst gerade nun auch wirklich nicht gutgeht, haben alle Beteiligten ehrenamtlich mitgewirkt, um die Arbeit von Raum 58 zu unterstützen. Und wohl auch, um selbst der Lockdown-Ödnis ein wenig zu entfliehen. Das ist eine tolle Aktion mit einem mitreißenden Narrativ, schlussendlich muss aber auch die Musik passen. Und siehe da – oder besser höre da –, es klingt. Und wie! Das sind wirklich tolle Covers, hervorragend gespielt und gesungen, ideenreich angelegte Arrangements, in sehr gutem Sound realisiert. Bedingt durch die Aufnahmebedingungen in Fernkontakten gibt es nicht den stringenten Band-Sound – jedes Stück hat seinen eigenen Twist. Gut so. Die Musik erschöpft sich auch nicht in reinem Wohlklang, sondern bietet ein buntes Klang-Kaleidoskop. Bei einigen der Chorgesänge fragt man sich, wie man das so akkurat aus der Ferne hinkommt. Klasse! Meine Favoriten: ‚The Weight‘, ‚Baltimore‘, ‚Man of Constant Sorrow‘, ‚Angel From Montgomery‘.

Andreas Schulz

SOPHIE CHASSÉE Lesson Learned

(Acoustic Music Records)

Aufgewachsen in einer musikalischen Familie am Niederrhein, gehören für die Wahl-Osnabrückerin akustische Gitarre und Gesang untrennbar zusammen. Welch ein Glück, dass neben Andy McKee als Hauptvorbild im perkussiven Modern-Fingerstyle auch konventionellere Singer/Songwriter wie Ben Howard entscheidende Impulse setzten. So wechselt Sophie Chassée denn auch mühelos zu traditionellem Spiel und wieder zurück und bevorzugt Open-Tunings. Wer ihre Bühnenaktivitäten seit 2012 verfolgt, weiß auch um ihr souveränes E-Gitarren- und Bass-Spiel in diversen Band-Projekten. Daher hat sie also diesen beneidenswert sicheren Sinn für Timing, der die solistischen Songs zusammenhält. Eine weitere Stärke ist ihr Sinn für zugängliche Eingängigkeit. Sie bezeichnet ihren Sound als „Sophisticated Music“, über die Doppeldeutigkeit als Wortspiel

mit ihrem Namen hinaus beschreibt das gut die Komplexität ihres musikalischen Multitaskings, obendrein ist die Kombination virtuoser Fingerstyle-Gitarre mit Gesang von einer Person eher rar. Die melodiosen Songs entstehen meist auf der Gitarre mit Riffs, Akkorden, Tunings, werden ausgearbeitet mit Hammerings, Pull-Offs, Tapping und perkussiven Techniken, anschließend kommt der sanft-melancholische Gesang mit englischsprachigen Texten über allgemeine Themen des Lebens hinzu. Kompromissloser Perfektionismus ist ein weiteres Plus: Im Gegensatz zu den Live-Darbietungen sind auf der CD dezente Tracks mit Pads, Background-Gesang, Perkussion oder Basslinien zu hören. Auf was sich auch der Albumtitel genau beziehen mag – Sophie Chassée hat es wohl erreicht.

Jens Hausmann

MEDIA
Track 3 Begleit-CD

YULIYA LONSKAYA & FRIENDS Live in Rheingau

(DMG Germany)

Die weißrussische Klassikgitaristin Yuliya Lonskaya arbeitet seit 2017 regelmäßig mit Lulo Reinhardt und gelegentlich mit Daniel Stelter zusammen; spätestens seitdem hat sie sich auch mit eigenen Folklore-, Tango-, Jazz- und Bossa-Nova-Arrangements eine große stilistische Bandbreite erschlossen. Die vorliegende Live-Zusammenstellung dokumentiert diese Vielseitigkeit, erstmals traut sich die Gitarristin in den Mittelpunkt. Genau das sorgt für einen weiteren Höhepunkt unter den Konzert-Mitschnitten des eingespielten Dreier-Gespanns. Im Opener ‚Lamentos do Morro‘ sowie weiteren virtuellen Solostücken wie ‚Fuoco‘ und ‚Songe Capricorne‘ von Roland Dyens überzeugt das äußerst souveräne Spiel der Gitarristin mit vollendetem Ton und rhythmisch präziser Phrasierung. Natürlich offenbart sie auch gesanglich ihre russische Seele und verblüfft im Laufe des Programms sogar mit virtuos-jazzigem Scat-Gesang unisono zur Gitarre in ‚Momento Magico‘. Im Duo mit dem Klarinettenisten Kyrill Rybakov kommt südamerikanisches Repertoire hinzu, der Bassist Pavel Klimashevsky bringt mehr Jazz in den Stilmix. Im Trio bekommt Lulo Reinhardt Gelegenheit, die Balalaika zu imitieren, von Daniel Stelter hört man Bottleneck-Spiel auf Nylonsaiten. Neben ihrer spontanen Spielfreude runden die beiden Gast-Gitarristen das Album auch jeweils mit zwei schönen Eigenkompositionen ab. In buntgemischter Reihenfolge zwischen Solos, Duos und Trios gelingt so ein harmonisches und abwechslungsreiches Repertoire.

Jens Hausmann ■

FLORENTINISCHES THUMB-PICKING

Lorenzo Polidori

Ausgebrütet wurde das einst von ein paar Hinterwäldlern – in einer gottverlassenen Ecke des westlichen Kentucky: Muhlenberg County, zwischen dem Grün wunderschöner Wälder und dem Schwarzgrau gnadenloser Kohlebergwerke. Da einer der Freaks als Merle Travis eine Karriere damit machte, die ihm die lebenslange Zechenarbeit ersparte, verbreitete sich der Stil in den USA. Und heute hat Thumbpicking dank eines überragenden Vertreters wie Tommy Emmanuel eine solche Anziehungskraft, dass es sogar im sonnigen Italien einen Jugendlichen mit anfangs klassischer Ausbildung allmählich umpolt. Geboren wird Lorenzo Polidori 1997 im wahrlich von edler europäischer Kunst verwöhnten Florenz. Das hindert ihn in Zeiten des Internets freilich nicht im Geringsten daran, sich für die wohl uramerikanischste aller Formen des Gitarrenspiels zu begeistern. Der Pfad führt ihn im Umweg über die Musik der Dire Straits zu Mark Knopfler und dessen Faible für Chet Atkins, von wo man auch recht schnell bei einem Tommy Emmanuel landet. Bereits mit 14 beginnt Polidori an der Lizard Academy in Fiesole, „Akustikgitarrentechniken“ zu studieren. Er ist noch keine 20, als er Anfang 2017 zu Italiens Gitarrist des Jahres gewählt wird. Da hat er be-

reits alle Schattierungen des Thumbpickings zwischen Chet Atkins und Jerry Reed drauf, wie diverse Videos im Netz belegen.

Wer so jung schon so weit gekommen ist, der entwickelt sich im Normalfall auch noch eine ganze Weile sehr schnell weiter. Inzwischen vertieft der Mann sein Können im Unterricht bei dem Briten Gareth Pearson, der seinerseits für eine moderne, aber nicht weniger virtuose Interpretation der Thumbpicking-Technik steht. Und obwohl ein Pearson seinerseits schon ein veritabler Kracher unter den jüngeren Gitarristen ist, teilt sich sein italienischer Schüler mittlerweile die Bühnen mit noch größeren Namen: Er stand schon auf einem Plakat mit Clive Carroll und wurde 2019 in Florenz von Tommy Emmanuel höchstpersönlich mit auf die Bühne gebeten. Angesichts seiner Vorbilder scheint es fast überflüssig zu sagen, dass Polidori eine Maton-OM spielt – aber welchen Ton er da mit seinen bloßen Zupffingern (plus Daumenpick) herausholt, das ist schon mehr als bemerkens- und erwähnenswert. Über diverse Videos und die Fürsprache von Gareth Pearson, der dem eigentlich eher auf Percussive-Fingerstyle spezialisierten kanadischen Candyrat-Label schon mit seinem Album eine Brücke zu konservativerem Finger-



FOTO: PR

picking-Publikum gebaut hat, konnte Polidori nun seinerseits dort sein Album-Debüt herausbringen – und mit seinen feinen Eigenkompositionen zeigen, dass er Thumbpicking nicht nur kongenial nachspielen, sondern dem Stil auch neue Wege öffnen kann. ‚Carousel‘ als Titelstück belegt, dass er das ebenso berühmte (wunderbarer Groove!) wie berüchtigte (ein gefährliches stilistisch-technisches Gefängnis!) Boom-Chick im Bass spielerisch überschreitet, wann auch immer ihm und der betreffenden Komposition danach ist: Herrlich flüssige Linien, in denen jede Sechzehntel gestochen scharf rüberkommt, und ein offener Groove, der sich jenseits des Wechselbasses abspielt, sorgen für eine ganz neue Form von Entspannung. Bei ‚Ines‘ verzichtet er sogar auf die Abdämpfung der Bass-Saiten und erzielt so ein ganz luftiges Gefühl.

CD: Lorenzo Polidori – Carousel (2021, Candyrat) Info: www.lorenzopolidoriguitar.com

MEDIA
Track 4 Begleit-CD

ZWEIER-BANDE

Duo Kleingartenanlage

Guldental im Naheland? Für alle, die glauben, gute Musik könne nur im polyglott-urbanen Reizklima zwischen Neukölln und Kreuzberg gedeihen, klingt das wie ein Witz. Liegt in Österreich, oder? Nein, in Rheinland-Pfalz, bei Bad Kreuznach. Und dann dieser Name: Duo Kleingartenanlage verspricht musikalische Inkarnation provinzieller deutscher Spießigkeit – ganz bewusst gewählt von Julia Oschewsky, die in Amsterdam Jazz-Gesang studiert hat, und Marc Kluschat, Absolvent eines klassischen Gitarrenstudiums in Mainz. Nachdem sie sich im quirligen 40-köpfigen Set der durch Deutschland tourenden Rock-Oper ‚Tommy‘ (mit Kluschat als musikalischem Leiter) kennengelernt haben, steht ihnen der Sinn danach, in Guldental etwas Kleines, Gemütliches „zwischen uns beiden“ aufzuziehen und das Publikum mit dem selbstironisch-kleinkarierten Projektnamen zu verwirren: „Wir wollen Kategorien ja gerade sprengen. Bei uns ist alles erlaubt, was uns gefällt und gut klingt.“ Gestartet als Duo mit strikter Rollenverteilung (männliche Gitarre plus weiblicher Gesang), wächst die Formation schnell zu einer Band heran, ohne dass dafür auch nur ein einziges Mitglied hinzukäme. Viel-



FOTO: PR

mehr werden einfach das Potenzial und die Flexibilität der beiden Bandgründer konsequent erschlossen: Julia hat klassische Gitarre gelernt, Marc kann Harmoniegesang beisteuern und seinen anfangs virtuos-gitaristischen Ansatz etwas zurücknehmen, um bewusst nur noch gelegentlich mit anspruchsvollsten Einwüfen zu überraschen, denn „Julia ist eine total sichere Begleitgitaristin“. Die bandinterne Ausdrucksvielfalt wächst kontinuierlich mit, da die beiden inzwischen neben Kluschats alter Reinhard-Krempel-Steelstring und Oschewskys Martin („unsere einzige Gitarre von der Stange“) über zwei Besonderheiten von Gitarrenbauer Christian Stoll verfügen, die das Klangspektrum hervorragend erweitern und abrunden: eine fünfsaitige Fanned-Fret-Bass-Ukulele („klingt richtig gut!“) und eine recht deutlich fächerbündelte Bariton („eine milder gefächerte Sechssaitige

ist in Arbeit“). Vom engelsgleichen Folk-Gesang über soulige und poppige Töne reicht das meist selbstgeschriebene Repertoire, das Kluschat als „Acoustic-Pop“ bezeichnen würde, wobei gelegentlich Jazz durchschimmert und etwas kraftvollere Töne nun durch eine Entwicklung des Amerikaners Pete Farmer ermöglicht werden: eine clever und aufwendig konzipierte Foot-Drum als Schlagzeugset speziell für Gitarristen, deren Hände bereits mit Saitenarbeit beschäftigt sind, sodass zusätzliches Schlagwerk nur noch von den Füßen beigesteuert werden kann. Der ungewöhnliche, professionelle und höchst eingängige Klang-Mix beschert dem Duo vor Corona Dutzende von Auftritten pro Jahr bis hin zum Vorprogramm von Sarah Connor, wo sie vor 5.000 Zuschauern über ihre vereinbarten 25 Minuten hinaus eine Zugabe geben dürfen – verständlicherweise: Dieser Duo-Sound kommt einfach an. Während Corona bringen die beiden dann einen der geistreichsten Beiträge zum Thema überhaupt heraus, indem sie mit dem poppigen, bewusst etwas mechanisch-satirischen ‚Systemrelevant‘ humorvoll und ernsthaft zugleich dieses merkwürdige Wort und die entsprechende Kategorisierung hinterfragen. Und dies soll auch der Titel einer im Juli erscheinenden neuen CD sein.

CD: Duo Kleingartenanlage – This Far (2018, Eigenverlag) Info: duo-kleingartenanlage.de

MEDIA
Track 5 Begleit-CD

ONLINE CUSTOMSHOP-BERATUNG

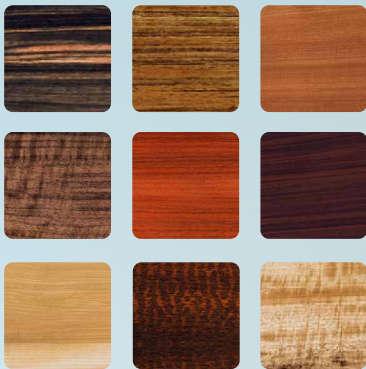
...einfach unter
customshopberatung@lakewood.de
buchen!

Lakewood®

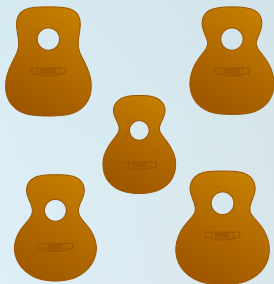


Jan Möller

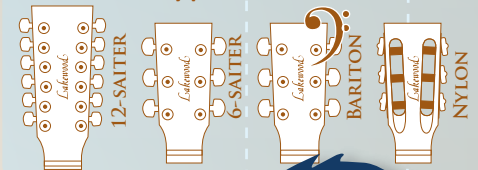
Hölzer



Formen



Gitarren-Typen



Orientierung



Lakewood Gitarren-Designer



www.lakewood-guitars.de



www.facebook.com/lakewoodguitars



[@true_lakewoodguitars](https://www.instagram.com/true_lakewoodguitars)



www.youtube.com/user/lakewoodguitars

Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood®

Klangkultur made in Germany



EINZIGARTIG

Jon Flemming Olsen • Der Mann provoziert. Zumindest jene Eltern, die ihren Kindern stromlinienförmigen und Bildungsabschluss-besessenen Ehrgeiz als Mindestvoraussetzung für Lebenserfolg predigen.



FOTO: JOHNNY JONSON

MEDIA
Track 6 Begleit-CD

Denn ihnen widerspricht der Werdegang von Jon Flemming Olsen: Trotz schlechten Abiturs (Selbstaussage) und völliger Ausbildungslosigkeit legt der 57-Jährige eine Erwerbsbiographie mit mehreren Auszeichnungen als Musiker (ESC-Auftritt für Deutschland mit Texas Lightning, 2006), Schauspieler (Imbissbetreiber Ingo in ‚Dittsche‘), Autor, Grafiker und Moderator hin. Und nun vermeidet er mit einem geradezu unverschämte einzigartigen Album aus eigenen deutschen Popsongs jeden lauernden Fehler und jedes sich anbietende Fettnäpfchen. Immerhin kann der Norddeutsche dazu einen Hauch von Ausbildung vorweisen: Mit etwa zwölf Jahren für Pop und Rock entflammt, bekommt er sieben Jahre Gitarrenunterricht, der – wenn er auch die Akustische zugunsten der E-Gitarre seinerzeit glatt überspringt – ihm einiges vermittelt in Sachen Harmonielehre und Skalen. Diese Anleitung und Olsens lebenslange Verehrung von Mu-

sikern wie dem frühen Udo Lindenberg, den Beatles und Elvis Costello (die sich für seine Begriffe nie mit musikalisch Vordergründigem oder bereits Erreichtem abgaben) immunisieren ihn wohl dagegen, sich mit dünnem Geschrammel zu Lagerfeuergriffen zu begnügen. Freilich verfügt er auch über Dinge, die man wohl nirgends lernen kann: Ein sechster Sinn für flüssige, eingängige Songstrukturen mit Pfiff ist dabei nur eines. Hinzu kommt etwas, auf das er unglaublicherweise 2012 von seinem ehemaligen Label erst gestoßen werden musste: Mensch, mach doch mal was auf Deutsch! Es zeigt sich: Er kann das. Wenn Olsen seine Songs in zweiwöchigen Rückzügen (wenn nicht gar richtiggehenden Klausuren) in nicht-deutschsprachigen Ländern schreibt, ohne jede Ablenkung und mit dem einzigen außermusikalischen Ziel halbwegs gesunder und vernünftiger Ernährung, kehrt er zurück mit etwa einem halben Dutzend neuer Lieder, deren Frische sich nicht in ihrer Neuheit erschöpft. Sein aktuelles Album ‚Mann auf dem Seil‘ thematisiert insgesamt ein Gewebe zwischen tiefster Privatheit und Sorge um die Gesellschaft, wie es wohl jeden geistig wachen Erwachsenen heutzutage umtreibt. Olsen umkreist all das mit Humor und Tragikomik bis hin zu bitterem Ernst in so unverbrauchten Bildern, wie es das auf Deutsch nur selten gegeben hat: Tiefe in der Leichtigkeit, Eindringlichkeit ohne Verkopftheit, Klarheit

ohne Phrasenhaftigkeit – das war bisher ebenso wenig eine ausgesprochene Stärke deutscher Pop-Liederkunst wie originelle und starke Musik. Hier aber suchen sogar die Arrangements ihresgleichen: Es ist Jon Flemming Olsen jeweils pro Song nur mit einem akustischen Saiteninstrument plus Streichquartett – eine Kombination, die toll-dreiste und verblüffend stimmige Ergebnisse zeitigt wie den packenden Funk ‚Wie macht sie das‘ mit bloß Mandoline und Streichern. Dass das alles noch live vor Publikum aufgenommen wurde und Olsen mit dezent-songdienlichen Gitarrenbegleitungen bei lässig-perfektem Timing zeigt, rundet den Eindruck ab: Da macht ein echter Vollblutmusiker richtig gute deutsche Songs. ■



DISKOGRAPHIE

Jon Flemming Olsen – Mann auf dem Seil
(2020, Superlaut)

ONLINE INFO

Info: www.jfolsen.de



D'Addario XS



MAXIMUM LIFE + SMOOTH FEEL



XS HAUCHT BESCHICHTETEN SAITEN NEUES LEBEN EIN. Die mikroskopisch feine Filmbeschichtung auf jeder unwickelten Saite, sowie eine einzigartige Polymer-Behandlung der Plain Steel Saiten, verleihen XS ein Höchstmaß an Schutz vor unerwünschter Korrosion und liefern dabei maximale Haltbarkeit und ein außergewöhnlich angenehmes Spielgefühl. XS verfügt zudem über einen „NY High Carbon Steel“ Saitenkern, der in Kombination mit der exklusiven „Fusion Twist“ Technologie unvergleichbare Reißfestigkeit und Stimmstabilität garantiert. All das macht XS zu der innovativsten beschichteten Saite, die je hergestellt wurde.

#DADDARIOX

GIPFELTREFFEN

Peter Autschbach & Joscho Stephan ·

Zugegeben: Das Stück ist ein Standard. Abgehangen bis abgedroschen. Die Harmonien von ‚Stompin At The Savoy‘ dudelt ein Profi-Jazzler notfalls auch im Schlaf und könnte, ohne aufzuwachen, auch noch passabel drüber improvisieren.

Doch was die beiden Gitarristen Peter Autschbach und Joscho Stephan hier anstellen, bewegt sich jenseits von so etwas wie „Standard“: Ohne Probe und nach minimalen Absprachen werfen sie sich Bälle zu und spielen sie kongenial wieder zurück.

Peter Autschbach ist Bandleader bei Terminal A, Joscho Stephan bei seiner Gypsy-Jazz-Formation. Diese auch organisatorischen Aufgaben im Duo einmal nicht alleine schultern zu müssen, empfinden beide als Erleichterung – und willkommene Möglichkeit zur weitgehenden Konzentration aufs Musizieren. Dennoch: Gezielt gesucht danach haben sie nicht. Ihr Duo resultiert aus den fast unvermeidlichen Zufällen des Musikersdaseins, die die beiden zusammenführten.

Joscho Stephan erinnert sich daran, dass sich der Kontakt vertieft, als nach unverbindlichen Jam-Sessions Peter Autschbach Interesse an der Analyse von einem Stephan-Arrangement und dessen Spieltechnik allgemein zeigt. Peter Autschbach fällt bei einem Festival, wo die beiden mit ihren Bands spielen, die beeindruckende Virtuosität des Frontmanns im Gypsy-Quintett auf. Monate später spielt Autschbach an einem Stand der Musikmesse solo vor sich her für die Vorbeieilenden, als der ebenfalls vorbeischnellende

Joscho Stephan meint, das mache doch alleine keinen Spaß. Flugs organisiert er sich eine Gitarre, und bald, erinnert sich Autschbach, „spielen wir vor einer wachsenden Menschentraube“.

Doch selbst nach einem weiteren spontanen Duo-Konzert 2019 bei einem Gitarren-Workshop in der Toskana wäre es wohl ohne zufälligen Mitschnitt dabei geblieben. Das

Video von dem, „was uns selbst und den anwesenden Leuten“ großen Spaß gemacht hat, gespeichert auf dem Smartphone von Autschbachs langjähriger Duo-Partnerin Samira Saygily, ermutigt ihn zu dem Vorschlag, das „mal richtig im Studio“ aufzunehmen. Stephans Reaktion: Gerne – aber doch lieber bei dir zu Hause. Weil eine zusätzliche Tätigkeit an den Reglern ihn vom Spielen ablenken könnte, engagiert Autschbach fürs



*Virtuos, geschmackvoll, abwechslungsreich:
Peter Autschbach & Joscho Stephan*

Mischen seinen Kumpel Ritsch Müller: „Nach zwei Nachmittagen war alles im Kasten – auch weil wir uns selbst nach einem zweiten Versuch bei einem Stück immer für den frischer klingenden First-Take entschieden haben. Die Tonqualität ist so gut geworden, dass wir das Album zusätzlich auch auf Vinyl herausbringen werden.“

Während Joscho Stephan seit zehn Jahren generell gerne mit Kollegen zusammenspielt („um neugierig zu bleiben und neue Erfahrungen zu sammeln“), ist Peter Autschbach in diesem Fall „doch anfangs von Joschos extrem virtuoser Technik eingeschüchtert“. Hilfreich-tröstlich scheint ihm da, dass der Gypsy-Swing-Gitarrist in diesem speziellen Duo mehr seine lyrische Seite zeigt und nicht ständig die Post abgeht. „Umgekehrt werde ich von ihm angestachelt, hin und wieder richtig auf den Putz zu hauen.“ Und dank des zweiten Gitarristen kann Peter Autschbach Unerwartetes tun: Er singt bei einigen Titeln. „Wichtig war uns“, sagt er, „dass wir sowohl neue Eigenkompositionen aufnehmen als auch Jazz-Standards – denn da können wir zeigen, wie wir beide im Unterschied zu anderen Jazzern damit umgehen“. Für Joscho Stephan ist „von vornherein klar, dass das musikalisch zusammenpassen muss. Aber für mich spielt die menschliche Komponente die größere Rolle. Peter und ich sind beide locker im Einspielen des Materials, aber ohne uns zu verzetteln. Repertoire-Auswahl, kleine

wunderbar zu und liefert gnadenlos ab, wenn es darauf ankommt; ich kann mich immer auf ihn verlassen.“

„Jedes Gitarrenduo sollte abwechslungsreich klingen, aber nie auf Kosten der Spontaneität“, sagt Joscho Stephan. Neben Stilistik, Dynamik und verschiedenen Tempi rücken da die Instrumente selbst in den Vordergrund. „Ich bin ja traditionell der mit den vielen Gitarren. Mit deren unterschiedlichen Klängen möchte ich Abwechslung schaffen, sodass ich für ein einziges Stück meine Gittler-Gitarre und den VG88 mitbringe. Die Bariton-Gitarre im Nashville-Tuning ist auch eine neue Farbe, mit der ich gerne male. Ich bade gerne in Klängen; Sound ist mir sehr wichtig.“ Joscho Stephans Einstellung geht eigentlich in die entgegengesetzte Richtung: „Meine Jürgen-Volkert-D-Loch-Gypsy-Gitarre fühlt sich mittlerweile an wie eine zweite Haut. Ein Gitarren-Nerd bin ich aber trotzdem geblieben. Und viele meiner wunderbaren Instrumente kommen sonst oft zu kurz, sodass ich mich freue, im Duo endlich meine wunderbare Gibson L5 präsentieren zu können. Und dann war Peter noch so nett, mir für die Aufnahme von ‚Holobiont‘ seine Peter-Finger-Steelstring zu leihen, weil wir auf der Nummer noch einen anderen Gitarren-Sound haben wollten.“

Das so entstandene Duo-Album ist ein Genuss geworden und durchgängig abwechs-

DISKOGRAPHIE

Peter Autschbach & Joscho Stephan: Sundowner
(2021, im Vertrieb von Timezone)

ONLINE INFO

www.autschbach.de

www.joscho-stephan.de

und ihr souverän-unterhaltsames Auftreten auch ohne Publikum den Zuschauer vor dem Bildschirm augenblicklich für die beiden Gitarristen einnehmen. Sogar eine Zugabe gibt es – und damit auch gleich wieder eine ganz neue Sound-Kombination: ‚The House Of The Rising Sun‘ zeigt Peter Autschbach auf einer Stratocaster, begleitet von Joscho Stephans Volkert – und noch spannender wird es, als dabei die Rollen getauscht werden.

Wie hier zum Ausklang ein altes Blues-Schlachtross spielerisch und höchst virtuos zugleich neu, aber immer noch unverkennbar und unverfälscht aufgezaumt wird, spiegelt nur den Geist der ganzen Session wider. Frei und locker kommt Autschbachs überraschender Gesang auf ‚Centerpiece‘, das er mit launig-exakten Akkorden auf der Striebel-Nylonstring begleitet, während Joscho Stephan dazu auf seiner Volkert soliert. Je einen Solo-Spot gönnen sich die beiden ebenfalls. Autschbach nutzt ihn für eine entspannte Latin-Eigenkomposition, Stephan kontrastiert den vorher herrschenden Groove mit einer langen und lyrischen Ruba-



FOTOS: IRINA MIRJA

Arrangements, der richtige Sound – all das ist uns beiden wichtig und hat dann letztlich auch zu diesem Duo geführt.“

In der Praxis erweisen sich die Gemeinsamkeiten als so deutlich, dass für Autschbach einiges laufen kann „nach dem Motto ‚Ohne Proben nach oben!‘“ Stephan ergänzt: „Kurze Absprache: Wer spielt die Melodie, wer das erste Solo, wie wollen wir die Nummer auflockern? Und dann sofort Aufnahme.“ ‚Stompin‘ hätten sie nie geprobt, spielten es auch jedes Mal anders, und trotzdem klänge es immer wieder wie einstudiert, ergänzt Autschbach: „Das hat mit dem genauen Zuhören und Mitfühlen zu tun. Im Zusammenspiel mit Joscho habe ich es leicht. Er ist immer präsent, hört

lungsreich noch dazu. Aber da die beiden bisher damit nicht auf Tour gehen konnten, haben sie inzwischen ersatzweise ein 90-minütiges Konzert ohne Publikum professionell aufzeichnen lassen und als Video in der Reihe ‚Der virtuelle Hut‘ online gestellt, wo PayPal die Funktion des herumgehenden Huts in der Kneipe oder auf der Straße übernimmt. Der Clip ist wiederum ein Genuss für sich: Die unterschiedlichen Gitarren Autschbachs von der Gittler über eine Striebel-Bariton und sein Arbeitstier (Striebel-Nylonstring-Cutaway), dazu Stephans Volkert bis hin zur sagenhaften Gibson L5, der Stephans Gypsy-Touch ganz besonders flüssig-cremige Sounds entlockt, verwöhnen die Ohren, während der lockere Rapport zwischen den Musikern

to-Fantasie, die am Ende dann doch wieder in einen herrlichen Swing-Standard mündet. Man sieht und hört von beiden Gitarristen beeindruckende Flexibilität zwischen Zupfen, Hybrid-Picking, rasanten Single-String-Improvisationen und teils fast barocken Kontrapunkt-Passagen. Wenn man glaubt, es geht nicht mehr, kommen die beiden mit noch etwas Besserem daher. Das Ganze verbal auf den Punkt zu bringen, bleibt im Grunde Joscho Stephan vorbehalten; seine beschwingt-süffig-melancholische Komposition ‚Sundowner‘ nämlich fängt im Titel eigentlich alles ein. Denn dieses Duo bietet einen tollen Cocktail an Können, Spielfreude und Geschmack – mit dieser Musik kann man den Tag in Schönheit ausklingen lassen. ■

GESCHMACKVOLL

Diknu Schneeberger • Tradition stiftet Identität. Und Identität gibt Halt. Daher wird auch manch Bizarr-Ironisches fortgeführt: Joschi Schneebergers kindliche Einschlafschwierigkeiten nach den realen KZ-Horror-Erzählungen seiner Verwandten hindern den Wiener Sinto nicht daran, seinem 1990 geborenen Sohn familientraditionsgemäß den Vornamen Adolf zu geben.

MEDIA
Track 7 Begleit-CD

Dem stets „Diknu“ („der Kleine“) Gerufenen ist der Name peinlich. Er legt ihn offiziell ab, als er mit 18 auf Japan-Tour den Tipp dazu bekommt. Die musikalische Familientradition aber setzt er fort: Der Vater bekannter Jazz-Bassist, der Großvater spielte so gut Geige, wie er auch feiern konnte, und Urgroßvaters Cello-Spiel soll Menschen zum Dahinschmelzen gebracht haben.

Mit 14 – da tourte Biréli Lagrène bereits international als Gypsy-Jazz-Wunderkind – ist Diknu Schneeberger blutiger Gitarrenanfänger, von der Aussicht eines Rhythmusgi-

tarristen-Postens in Vaters Band soeben ans Instrument gelotst. Aber er spielt und spielt die für ihn „extrem magnetische“ Gitarre (obwohl seine sogar in Profihänden schlimm klingt), übt nachher im Kopf weiter und gibt, seinem Rhythmusgitarrenlehrer entwachsen, binnen sechs Monaten seinen Bühneneinstand in Joschis Combo. Den dann für Solospiel-Unterweisung engagierten Martin Spitzer überholt er wiederum nach einem halben Jahr. Drehbuchreife Pointe: Spitzer agiert fortan als Rhythmusgitarrist in Diknu Schneebergers eigenem Trio. Dennoch: „Der Unterricht mit 14 war wichtig für die Grundlagen der Technik und das Verständnis von

Harmonien als Basis fürs Improvisieren. Auf diesem Fundament habe ich mich nach Gehör dann schnell weiterentwickelt“, betont Schneeberger. Der Versuch allerdings, eine Berufsmusikerkarriere auf ein Jazz-Studium („wo nur Amerikanisches vermittelt wurde“) aufzubauen, „hat einfach nicht gepasst. Meine Musik kommt aus dem Herzen und meiner Identität.“

2007 kommen das Debütalbum und „mein prägendstes Erlebnis“: ein Auftritt bei den Leverkusener Jazz-Tagen – nach Marcus Miller. Der Raketenstart in Europas Jazz-Spitze beruht auf zweierlei verblüffend verinnerlichten Techniken: Django Reinhardts Hochgeschwindigkeits-Downstroke- und Reststroke-Kombination der rechten Hand bei Saitenwechseln im Solospiel einerseits. Und andererseits dem bei Stochelo Rosenberg beobachteten Verzicht auf den kleinen Finger der Griffhand beim Solieren: „Mit nur den drei starken Fingern hat man zwar mehr Lagenwechsel, aber auch mehr Präzision, Geschwindigkeit und Vibrato“, erklärt der Gitarrist. Beim Improvisieren läuft bei ihm musiktheoretisches Wissen im Hintergrund immer mit: „Ich weiß immer, wo alle Intervalle liegen, und meine Finger haben Läufe abrufbereit, die sich mit wenig Energieaufwand abwandeln lassen.“

AKTUELLE PRODUKTION

Diknu Schneeberger Trio: Live At Porgy & Bess (2020, Label)

Rebellion? Nun – eigentlich mehr eine sanfte, wenn auch doppelte Emanzipation: weg von überlieferten Titeln hin zu Eigenkompositionen, weg von den Mitspielern aus Schneebergers Vatergeneration. „Feuerlicht“ beschwört die Lagerfeuer-Tradition der Sinti – aber der junge Mann ist auf dem Weg zu Neuem. Dass hier auch Walzer, Tango und Rumba zum Zuge kommen, markiert noch keinen radikalen Bruch, zumal auch die neue Trio-Besetzung mit Bass und Rhythmusgitarre an sich traditionell bleibt. Und selbstverständlich erklingt hier Gypsy-Jazz der Spitzenklasse. Doch irgendetwas ist anders; man weiß bloß lange nicht, was. Vielleicht dies: Das Album atmet einen solch selbstverständlichen, diskreten melodischen und rhythmischen Charme, eine solche Leichtigkeit und Flüssigkeit, dass kaum noch auffällt, worauf es wohltuenderweise verzichtet: auf die ständige Demonstration gitarristischer Virtuosität. Es gibt sie hier durchaus, ohne Frage, stets latent oder für besondere Augenblicke präsent. Aber eben nicht permanent. *Michael Lohr*



Die Annahme, dass ein solches Ausnahmemental jahrzehntelang stilistisch stehenbleiben und vom Wunderkind-Status zehren wollte, wäre naiv. Zunächst komponiert er immer mehr: „Ich mag nicht mehr so viel nachspielen. Auch Django hat seine eigenen Sachen geschrieben, und mein Vater war immer stolz auf seine Eigenkompositionen.“ Doch schließlich „erwacht ein anderer Teil von mir und will rebellieren“: Der Kleine will sich weiterentwickeln, der Vater ausdrücklich nicht. Schneebergers kürzliche Trennung von langjährigen Mitspielern (beispielsweise seinem Vater am Bass) zugunsten jüngerer verläuft „sehr schwierig“.

Im Kern geht es um eine subtile Akzentverschiebung im Gypsy-Jazz. Weil der Stil die Energie einer gewissen „feurigen Virtuosität“ brauche, sagt Schneeberger, vergäßen viele darüber den anderen Aspekt, der ihm selbst bei fortschreitender Persönlichkeitsreifung immer wichtiger werde: „Es ging im Gypsy-Jazz nie primär darum, schnell spielen zu können; vielmehr soll jeder Ton Ausstrahlung und Fülle haben. Die Musik soll Menschen tief innen erreichen.“ Man solle Töne singen lassen anstatt Geschwindigkeit hervorzuheben: „Ehrgeiz schadet der Musik. Ehrgeiz verschwindet durch Meditation; sie befreit.“

Der dadurch inspirierte Anhänger der chinesischen Falun-Gong-Praxis möchte „auch mit der leeren Leinwand malen und Wahrhaftigkeit und Liebe transportieren. Ab einem gewissen Niveau spielen Technik und Theorie da keine Rolle mehr.“ Wenn Jazzler alle Paradigmen ihrer Kunst so hochschrauben, dass sie über das Publikum hinwegspielen, findet Diknu Schneeberger das – anders als der Durchschnittshörer – nicht unverständlich, sondern „bloß geschmacklos – auch wenn das hart klingt“. Konsequenterweise strebt er zuallererst „guten Geschmack“ an: „Natürlichkeit statt Kopflastigkeit. Ich stelle mir vor, wozu der Durchschnittshörer einen Zugang finden kann.“ Das bedeutet aber keineswegs

DISKOGRAPHIE (Auswahl)

Rubina (2007, City Park)
The Spirit Of Django (2010, City Park)
Friends: A New Colour In Gypsy Jazz (2012, City Park)
Feuerlicht (2018, City Park)
Gypsy Rebel (2019, Warner)
Live At Porgy & Bess (2020, O-Tone)

ONLINE INFO

<https://diknuschneeberger.com>

esoterische Experimente oder Seichtigkeit. Vielmehr zeichnet seinen weiterhin mitreißend virtuosens Gypsy-Jazz die Leichtigkeit und Luftigkeit eines ‚Swing de Vienne‘ aus: Technik und Rasan auf der Messerspitze, Charme und Melodie im Mittelpunkt. Etwas so Spritziges wie ‚Phoebe’s Bossa‘ könnte die Titelmusik einer launigen österreichischen Krimiserie abgeben – was Schneeberger wohl als Bestätigung auffassen würde: „Meine Musik kommt an, weil sie die Herzen der Menschen positiv berührt. Und dabei spielen wir kaum noch auf Gypsy-Jazz-Festivals.“

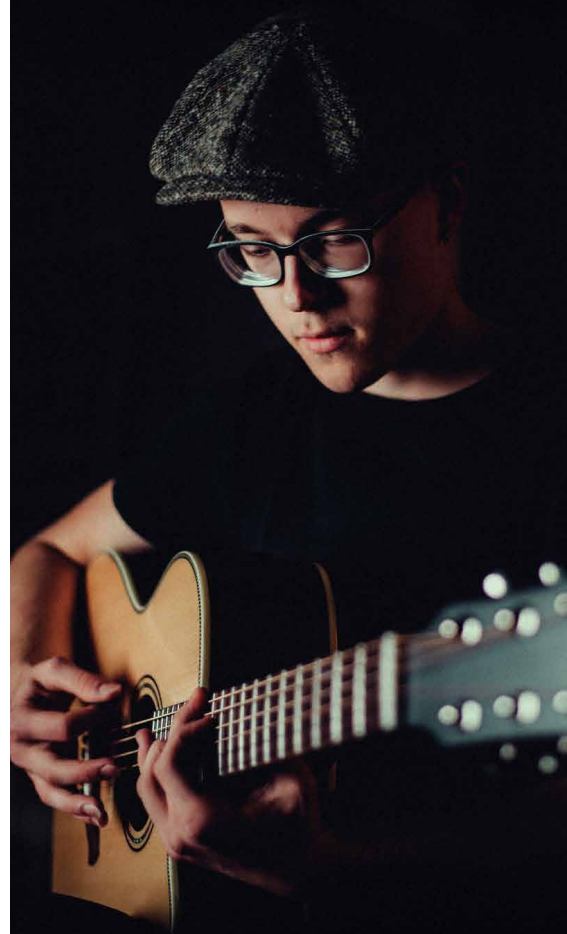
Seine dreifach geplante Zukunft hat bereits begonnen: einerseits mit seiner Band („ein ganz neues Funky-Programm ohne Schlagzeug und nur mit akustischen Saiteninstrumenten“), andererseits als Duo-Projekt mit dem klassischen Geiger Benjamin Schmidt; und zum Dritten mit der Zusammenarbeit mit dem Akkordeonisten Christian Bakanic – alles mit jeweils eigener Richtung, wobei sich die Repertoires überschneiden und dann jeweils in anderen Klangfarben gemalt werden. Gespielt immer mit Schneebergers früh gefundener Traumgitarre von Jürgen Volkert: „Die hat eine Superqualität und Seele, spürbar gebaut von einem bescheidenen Menschen, der dafür lebt.“ Das kleine zweite Schallloch seiner Volkert am oberen Deckenrand dient dabei nicht als Soundport – sondern als Experiment mit Extra-Korpus im Korpus „wie bei manch alter Selmer-Maccaferri“. ■



Gypsy-Jazz und mehr:
Diknu Schneeberger

Baton Rouge

20S RELOADED



INSPIRED BY THE ROARING 20S

Designed for the musicians of the next generation! More infos:
20sreloaded.batonrougeguitars.com



Follow us: Baton Rouge Guitars
 baton_rouge_guitars | Baton Rouge Guitars

HEIMATVERBUNDEN

Julia Malischnig • Bekannt und hochgeschätzt als virtuose Gitarristin, ausdrucksstarke Sängerin und originäre Komponistin, sind der Künstlerin Julia Malischnig Grenzen völlig fremd: „Ich genieße als Schöpferin die totale Freiheit. Es ist mir gestattet, das zu machen, was mir mein Herz sagt.“



FOTO: MAX PAROVSKY

Vertraut mit der Tradition des
Kärntnerlieds: Julia Malischnig

MEDIA
Track 8 Begleit-CD

Herzensangelegenheiten sind es, welche die aus dem schönen Kärnten stammende Musikerin in jedem ihrer vielfältigen Projekte realisiert. So auch mit ihrem aktuellen Album ‚Canti Carinthiae‘, das eine Hommage an das Kärntnerlied und damit eine Liebeserklärung an die Heimat darstellt: „Ich fühle eine tiefe Verbundenheit zu Kärnten. Kärnten wird immer meine Heimat bleiben, die ich im Herzen trage.“ Als Kärntnerin ist sie vertraut mit der Tradition des Kärntnerlieds und hat immer wieder Lieder in Konzerten vorgetragen. Dass daraus ein Album werden würde, ist der Pandemie zu verdanken: „Ich bekam viele Nachfragen: Wollen Sie nicht einmal ein

Album mit diesen Liedern machen? Grundsätzlich gefiel mir die Idee, aber ich wollte ein solches Projekt auf meine Art umsetzen. Mit vollem Bewusstsein für die Tradition, aber gleichzeitig im Gegenwärtigen existent und auf die Zukunft verweisend. Die Lieder in die Welt tragen und mit der Musik der Welt verbinden. Doch fand ich Zeit und Muße erst während des ersten Lockdowns.“

Weltmusik & Heimatliebe

Julia Malischnig sichtete ihre vorhandenen Arrangements, vertiefte sich in die Lyrik von Christine Lavandt und Otto Bünker und entwickelte das Konzept für ‚Canti Carinthiae‘.

Als Weltmusikerin, die sie ist, schuf sie so ein Projekt, das seine Kraft aus der Heimatliebe und der herzlichen Verbundenheit zu den Klängen der Welt schöpft. Die titelgebenden ‚Canti Carinthiae‘ des Komponisten und Exponenten der Pflege des Kärntnerlieds Günther Mittergradnegger (1923–1992) vertonte sie als virtuosos Gitarrensolostück, das ihre gitarristische Kompetenz und ihr interpretatorisches Einfühlungsvermögen ohrenfällig macht. Interessanterweise folgt sie mit diesem Stück ihrem verehrten Lehrer Konrad Ragossnig, der sich seinerseits den Liedern Mittergradneggers angenommen hat. Typisch für Julia Malischnig muss sich ein solches Projekt ausbreiten, Farben und Klänge

„ KONZERTGITARREN
IM HIGHEND-SEGMENT
AUS 100% HEIMISCHEN
TONHÖLZERN ZU BAUEN WAR
IMMER EIN TRAUM VON MIR.
ERFÜLLEN SIE SICH JETZT
IHREN TRAUM!“

ARMIN HANIKA, GITARRENBAUMEISTER

SIE ERHALTEN UNSERE **NATIVE** MODELLE
IM FACHANDEL!

100% HEIMISCHE TONHÖLZER

EXZELLENTER KLANG DURCH SPEZIELL ENT-
WICKELTE HANIKA-THERMOMODIFIZIERUNG

100% TROPENHOLZFREI

KEINE CITES-BESCHEINIGUNG NÖTIG



ENTDECKEN SIE DIE MODELLE FÜR EINSTEIGER UND
KONZERTGITARRISTEN. SEHEN UND HÖREN SIE DIE
UNTERSCHIEDE DER VERSCHIEDENEN MODIFIKATIONS-
STUFEN UND FINDEN SIE IHREN PERSÖNLICHEN KLANG IM
FACHANDEL. WEITERE INFORMATIONEN ONLINE UNTER

WWW.HANIKA.DE



Hanika
Gitarren

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages





FOTO: MAX PAROVSKY

bereichern Stück um Stück die ersten Skizzen: „Tatsächlich war die Arbeit am Gesamtkonzept wie das Malen eines Bildes: Ich hatte erste Ideen und Arrangements, woraus sich vielschichtige Werke ergeben haben.“ So ist das ergreifende Gedicht ‚Geist der Erde, füll mich an‘ aus dem Lyrikband von Christine Lavant (1915–1973), der bedeutendsten Lyrikerin Kärntens, in kongenialer Rezitation zu hören, gefolgt von der Komposition ‚Anima‘: „Ich hatte gemeinsam mit Arnold Mettnitzer in André Hellers ‚Anima‘, dem Zaubergarten in Marrakesch, konzertiert. Mein ‚Anima‘ ist inspiriert von diesen Eindrücken: dem wundervollen Garten und den eindringlichen Versen der Dichterin“, erklärt die Gitarristin. Diese Komposition ist anfangs nur getragen von der brillanten Gitarre und der warmen Altstimme Julia Malischnigs, entwickelt sich dann aber zu einem Ensemblestück von hypnotischer Kraft. Hier vereinen sich in Worten und Klängen die Kulturen – Orient und Okzident finden in Eintracht zusammen.

Musiker

Die Vielschichtigkeit des Albums ist auch das Verdienst der beseelt mitspielenden Musiker: „Es ist essentiell, dass ich mit den Mitmusikern im seelischen Gleichklang bin. Dann können wir zusammenspielen und gemeinsam schaffen“, sagt Julia Malischnig. So begegnete sie dem Kärntner Saxophonisten Edgar Unterkirchner erstmals für dieses Projekt und direkt „auf einer Ebene“. Mit der Perkussionistin und Sängerin Ingrid Oberkanins („eine Musikerin vom Scheitel bis zur Sohle und eine der Besten überhaupt“) hat sie eine Seelenverwandte gefunden, die ihr schon länger zur Seite steht und ihre Expertise auch auf ‚Canti Carinthiae‘ einbringt. Dieter Stemmer wiederum erarbeitete als Pianist mit ihr die Ensemble-Arrangements: „Ich liefere immer fertige Arrangements mit den Gitarrensätzen und meinem Gesang. Die stellen die Basis dar, auf der die Mitmusiker sich einbringen. Dabei genießen sie jede Freiheit. Wenn wir alle einig sind, dass ein Beitrag passt, wird er aufgenommen.“

AKTUELLE CD

Julia Malischnig – Canti Carinthiae
(2020, Edición La Guitarra esencial)

ONLINE INFO

www.juliamalischnig.com

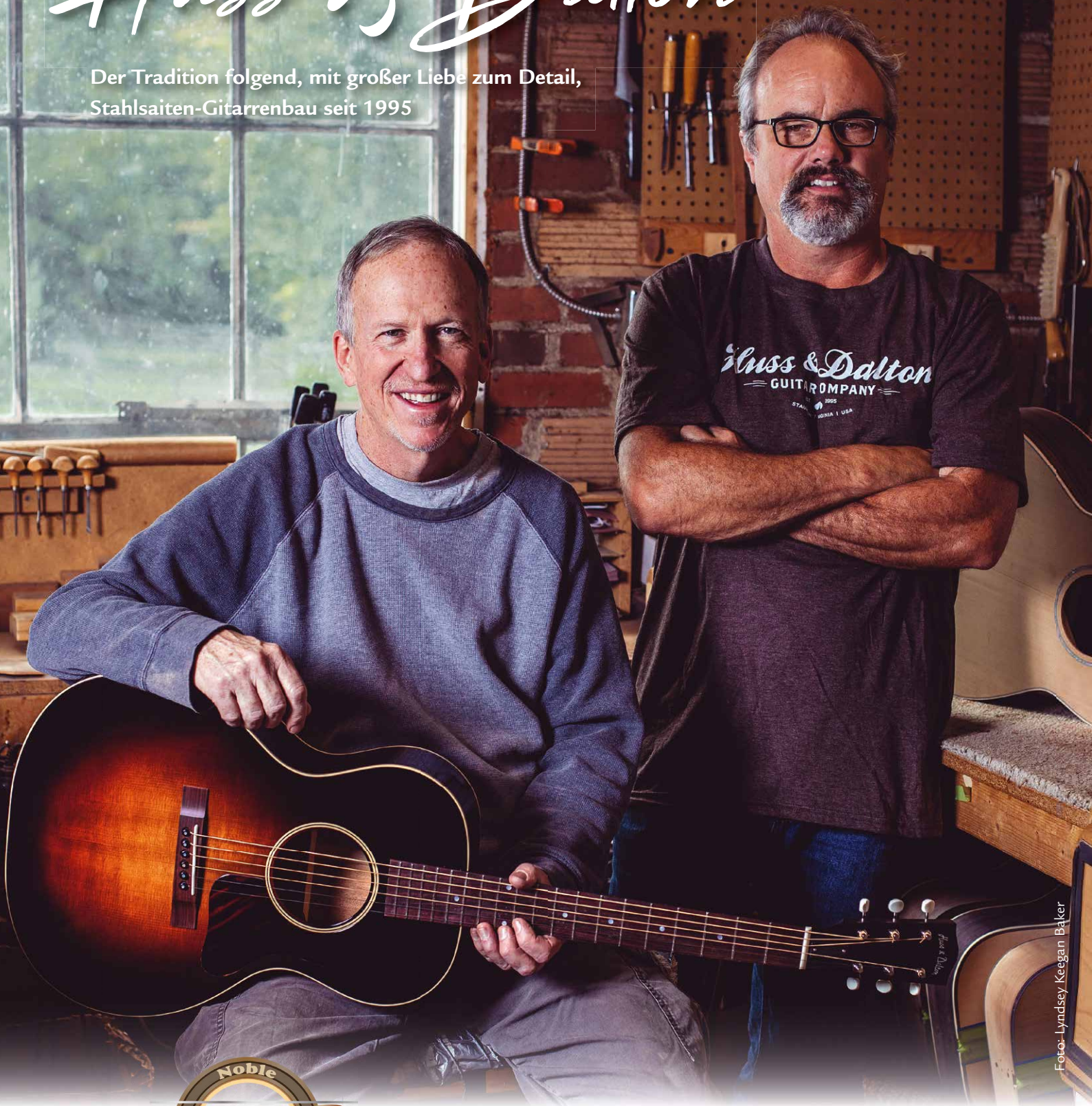
Viele Diskussionen gab es indes nicht. Das Album wurde im Sommer 2020 in Wien unter der Leitung von Pianist Stemmer, der auch als Toningenieur und Produzent fungierte, zügig eingespielt. Ein besonderer Glücksfall ist die Mitwirkung des chinesischen Musikers Guo Gan: „Er ist ein fabelhafter Musiker, einer der größten Meister der Ehu, der mongolischen Pferdekopfgeige, und ich hatte mir schon lange gewünscht, mit ihm zusammenzuspielen. Wegen der Pandemie hatte ich aber keine große Hoffnung, ihn für das Projekt gewinnen zu können. Doch es kam ganz anders. Während der Produktion weilte er, der in der ganzen Welt zu Hause ist, in Paris. Er fuhr kurzerhand mit dem Nachtzug nach Wien – und wir nahmen als Duo das Lied ‚Zwa Herzlan, zwa Ringlan‘ auf.“ Dabei gelingt den Musikern das seltene Kunststück einer Studio-Liveaufnahme: „Da wurde nichts geschnitten. Wir waren so tief inspiriert und im Moment der Aufnahme so innig verbunden – obwohl wir in getrennten Aufnahmerräumen saßen und uns nur hören, nicht aber sehen konnten.“ Was angesichts der perfekten Aufnahme des Lieds kaum zu glauben ist.

‘Canti Carinthiae’ im Bild

Drehort des sehenswerten Videos zu der Aufnahme ist der zauberhafte Millstätter See. Es ist auf der Website Julia Malischnigs zu finden und der passende Appetitmacher auf das Gesamtkunstwerk ‚Canti Carinthiae‘. Ja, Gesamtkunstwerk: Denn die schönen Cover-Bilder und das aufwendige 24-seitige Booklet der CD runden die Produktion ab. Sogar eine neue Gitarre aus der Werkstatt von Bernd Holzgruber lässt ihre Stimme erklingen: „Bernd, dessen Instrumente ich schon lange spiele und liebe, rief mich an: Julia, ich hätte eine neue Gitarre. Die könnte dir gefallen. Nun: Es war Liebe auf den ersten Ton.“ Getauft hat Julia Malischnig ihr neues Instrument auf „La Luna“ – und ist bereits wieder mit neuen Projekten befasst: „Wenn es sein soll, dann werde ich auf den beiden Festivals in Millstatt und Erl, deren künstlerische Leiterin ich bin, zusammen mit dem European Guitar Quartet konzertieren. Wir sind voller Zuversicht, im Sommer spielen zu können.“ Freuen darf man sich auch auf die bei Doblinger erscheinende, sorgfältig editierte Ausgabe mit den Kompositionen der musikalischen Liebeserklärerin aus Kärnten. Denn eines ist gewiss: „Für den Musiker und sein Instrument kann es keinen Lockdown geben.“ Weswegen Julia Malischnig unermüdlich schafft – zum Plaisir der Musikliebenden. ■

Huss & Dalton

Der Tradition folgend, mit großer Liebe zum Detail,
Stahlsaiten-Gitarrenbau seit 1995



Vertrieb : *Noble Guitars* - www.noble-guitars.com

SCHERFLER GROUP
WINT SR

Felipe Conde®

Huss & Dalton
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

Veelak
GUITARS

HYPERAKTIV

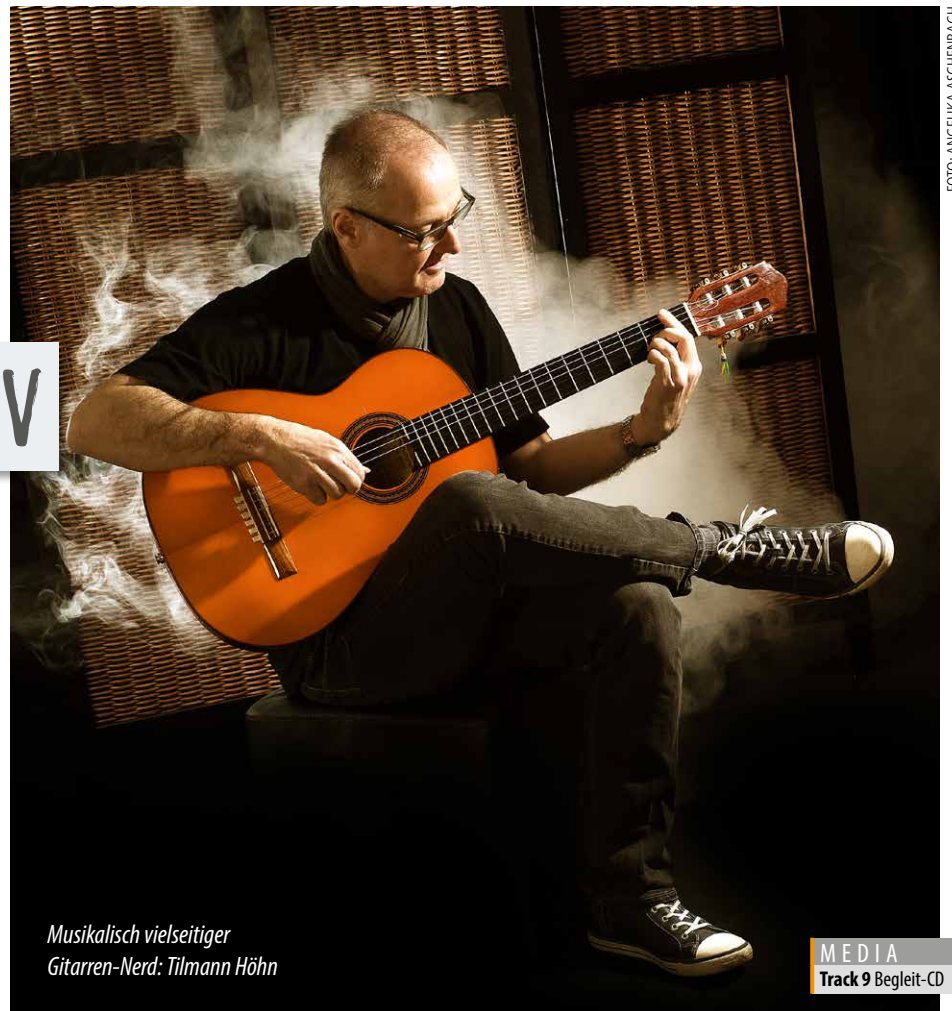
Tilman Höhn • Langweilig ist ihm nie, Pandemie hin oder her. Der Wiesbadener Gitarrist Tilman Höhn hat im Jahr 2020 drei sehr unterschiedliche CDs veröffentlicht: „Das ist mein normaler Output, ich habe mein eigenes kleines Studio und mache konsequent,

wonach mir gerade ist“, sagt er. Der Vielspieler hat eine Routine entwickelt: Jeden Tag ein Stück schreiben, morgens nach dem ersten Kaffee.

Nur wenige Gitarristen spielen so vielseitig und eloquent in unterschiedlichsten musikalischen Situationen wie Tilman Höhn. Von elektrischem Blues über Weltmusik mit afrikanischem Einschlag bis hin zu abstrakten bis dissonanten Klanggebilden oder sanftem Wohlklang mit Wellness-Aroma – nie kann man sicher sein, was als Nächstes von ihm zu hören ist. Diese Offenheit spiegelt sich auch in seinem Instrumentarium wider, das fast alles umfasst, was mit Saiten bespannt ist.

2020

Reden wir über die drei 2020er-Produktionen, als erstes ‚The Seventh Sense‘, ein Gemeinschaftsprojekt mit Duo-Einspielungen mit sechs Gitarristenkollegen. Tilman spielt gerne mit seinen Gitarrenfreunden im Duo oder Trio. Insgesamt hat er für diese CD zwölf Stücke geschrieben – für jedes Duo zwei – und die Layouts an Ali Neander, Frank Haunschild, Kosho, Claus Boesser-Ferrari,



Musikalisch vielseitiger
Gitarren-Nerd: Tilman Höhn

MEDIA
Track 9 Begleit-CD

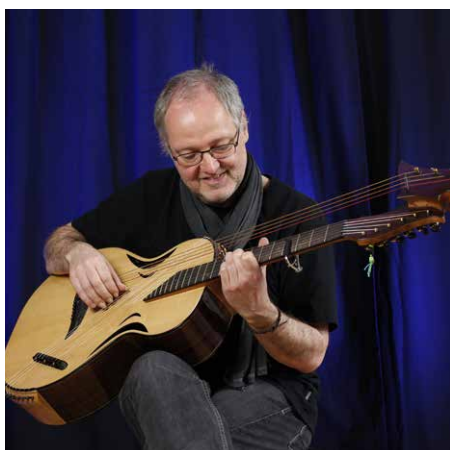
Thomas Brendgens-Mönkemeyer und Markus Fleischer gesendet. „Thomas und Ali haben mir ihre Spuren geschickt, Markus, Claus und Frank waren bei mir im Studio zum Aufnehmen, Kosho hab ich in Mannheim besucht“, erklärt Tilman den Arbeitsablauf. Wichtig waren ihm die Instrumentenkombinationen und ein stimmiger Gesamt-Sound.

Dann hätten wir die CD ‚Sincerely Yours‘ – mit 27 rein solistisch eingespielten Tracks, die musikalisch bis in modern-klassische Gefilde reichen. Der Auslöser: Zsófia Boros’ CD ‚Local Object‘. „Ich weiß nicht, wie viele Male ich Stück Nummer 1 – ‚Nocturne‘ von Marcus Duplessy – gehört habe. Gleichzeitig habe ich die Musik von Antoine Boyer entdeckt. Ich hatte sofort Lust, für Solo-Gitarre zu schreiben. Ein Stück pro Tag, wie schon erwähnt, plus ein bisschen Detailarbeit.“ Schnell waren über 50 Skizzen zusammen, manche auch im Sinne einer selbstgestellten Aufgabe: Schreibe etwas in allen Messiaen-Modis oder komponiere ein Zwölf-Ton-Stück.

Zum Jahresabschluss 2020 erschien ‚Nyanga Nyanga‘ im Duo mit dem afrikanischen Perkussionisten Mohamed Twaba: „Das geht auf eine Anregung von Matthias Krämer zurück, dem Manager von Yvonne Mwale, der sambischen Sängerin, mit der ich spiele. Es war klar, dass der Perkussionist Twaba wieder zurück nach Tansania gehen wird; Matthias meinte, ich solle die Gunst der Stunde nutzen, um mit ihm aufzunehmen.“ Man ahnt es: Tilman hat 15 Layouts entworfen und sie mit Twaba ausgearbeitet. Der Gitarrist schätzt es, wenn Projekte ein Eigenleben gewinnen und sich die Stücke zu etwas formen, das seine Erwartungen übertrifft. Yvonne Mwale war als Sängerin beteiligt, Matthias Krüger hat einige Bass-Overdubs gespielt, Kristina Kristoffersen hat als europäische Kontraststimme ihren Teil beigetragen. Tilman stellt auch eine Verbindung zu einer vorherigen Afrika-Reise her: „Erst im Verlauf der Aufnahmen wurde klar, dass hier so etwas wie ein musikalisches Reise-Tagebuch entsteht.“

Projekte & Kompositionen

Tilman Höhn werkelt nicht nur im eigenen Studio. Seit 15 Jahren spielt er mit Hotel Bossa Nova, seit dem Jahr 2000 mit der Frankfurt City Blues Band, seit 2015 mit Yvonne Mwale.



Außerdem zupft er gern die Saiten im Gitarrenduo oder -trio: Mit Ali Neander und Frank Haunschild handelt es sich jeweils um ein „festes“ Duo. In Quartettbesetzung mit Saxophon, Bass und Schlagzeug entstand die Jazz-CD ‚Empty City‘, es gibt ein Duo mit dem Schlagzeuger Jens Biehl, mit den Kollegen aus dem Klangraum-Studio Mainz wird an Archivmusik gefeilt oder das Projekt ‚Simple Songs‘ vorangebracht. „Ebenso arbeite ich im Moment mit einem meiner Lieblingsmusiker, dem Pianisten Matthias Frey, an einem avantgardistischen Duo, einem Projekt, das wir ‚Weltempfänger‘ nennen: Wir mischen präparierte Gitarren und Piano-Sounds mit Radiowellen und anderen Fundstücken aus dem Äther.“ Das soll Mitte 2021 erscheinen, ebenso wie eine neue CD von Hotel Bossa Nova und eine Duo-CD mit Frank Haunschild, die vermutlich ‚Panamericana‘ heißen wird.

Gefragt nach seiner stilistischen Selbstverortung sieht sich der Gitarrist als Gitarren-Nerd mit einer leichten Form von musikalischem Hyperaktivitäts-Syndrom. Wie für viele Spieler seiner Generation mit einer gewissen Jazz-Affinität sind seine Vorbilder Musiker wie Metheny, Frisell, Abercrombie, McLaughlin oder Holdsworth. „Ich fand auch immer die eher sperrigen Gitarristen interessant und bewundere Leute wie Derek Bailey, Fred Frith oder Hans Reichel. ECM war und ist prägend: Ralph Towner, Egberto Gismonti, Bill Connors oder Steve Tibbetts, den ich besonders liebe. Sound-Tüftler wie Eivind Aarset, David Torn oder Michael Brook find ich interessant, neuerdings natürlich Julian Lage.“

Kompositorisch verweist Tilmann auf seine Affinität zu den Komponisten des frühen 20. Jahrhunderts: Debussy, Ravel, Stravinski, Bartok oder Gershwin, außerdem aktuell Ryuichi Sakamoto und John Zorn. Manchmal interessieren ihn aber Produktionen mehr als Kompositionen: Kate Bush findet er inspirierend, Bill Laswell, Daniel Lanois, Brian Eno. „Auch Mark Knopflers Platten klingen immer großartig. Außerdem geben mir manchmal gute Bücher einen Anstoß: David Toops Werke wie ‚Ocean of Sound‘ und ‚Haunted Weather‘ oder die großartige John-Zorn-Reihe ‚Arcana – Musicians on Music‘.“

Gitarren im Studio

Zum Einsatz kommen auffallend viele unterschiedliche Instrumente von der Minigitarre bis hin zu einem vielsaitigen Exemplar der Aliquot-Gitarre. „Ich habe einfach ein grundsätzliches Interesse an Bariton-, Fretless-, Sitar-, Oktav-, acht-, zwölf- oder 18-saitigen Gitarren. Außerdem bauen Luthiers wie Christian Stoll, Oliver Klapproth oder Henning Doderer tolle, inspirierende Instrumente, die mir Spaß machen.“ Tilmanns erste Liebe gilt den Nylonstrings: „Ich habe zwei Stolls, eine Klapproth und eine Conde Hermanos, die ich je nach passender Klangfarbe für Aufnahmen verwende.“ Im Einsatz ist ansonsten eine Ibanez PM100-Archtop, an Steelstrings sind eine Stoll Ambition, eine Doderer D-MAC-Gypsy und eine Klapproth-Baritongitarre zu hören. „Ich habe auch eine Gibson J-30, die ich gar nicht so gerne spiele, die aber vor dem Mikro fantastisch klingt. Das sind die Grundfarben meiner Palette, alles andere – Fretless- oder Aliquot-Gitarre – sind zusätzliche Farben. Ich sehe das als Saiten-Orchester mit vielen verschiedenen Möglichkeiten.“

Im Heimstudio ist Pragmatismus angesagt: „Ich habe für die Akustischen ein U87 mit einem Focusrite ISA-Preamp und ein AKG

Tube-Mic mit einem GoldenAge-Preamp immer einsatzbereit verkabelt dastehen. Nichts Esoterisches, denn ich will mich vorrangig um das Gitarrenspielen kümmern.“ Doch es gibt auch Platz für Experimente, denn besondere Sounds sind ebenfalls ein Aspekt seines Komponierens. Die Aufnahmen des Wiesbadeners leben auch von Soundscapes und bearbeiteten Loops.

Tilmann Höhn spielt überwiegend in Fingerstyle-Technik. „Ich habe immer viel gespielt und eigentlich nie wirklich geübt. Manche Sachen mache ich so lange, bis sie gehen – und manche Dinge kann ich einfach nicht. Das Leben ist zu kurz, um alles zu lernen.“ Wohl wahr. Vor 15 Jahren hatte er Probleme mit der Sehnenscheide des Daumens an der rechten Hand. Bisher exklusiver Plektrumspieler, ging das plötzlich nicht mehr ohne Schmerzen. Ein Flamenco-Gitarrist gab den Tipp, sich künstliche Nägel machen zu lassen: „Das hat sich gut angefühlt, nach kurzer Zeit war ich froh, das Plektrum los zu sein. Ich verwende häufig den Nagel des Zeigefingers wie ein Pick, das verursacht keine Schmerzen und klappt prima.“

Corona & danach

Wie hat die Corona-Zeit den Musiker-Alltag verändert? Live-Musik ist aktuell nicht möglich, aber Tilmann versucht, der Situation das Beste abzugewinnen und geht konsequent jeden Tag ins Studio. Für ihn ist das ein Wiederentdecken alter Leidenschaften. „Positiv ist zu sehen, wie unkompliziert man mit anderen Musikern online zusammenarbeiten kann und welches Potenzial da schlummert. Mal sehen, wie wir alle nach der Pandemie weitermachen können, was da übrig ist, aber vielleicht auch, was da neu wachsen wird.“

Was erwartet uns als Nächstes? Tilmann Höhn hat YouTube entdeckt und postet nerdige Videos aus seinem Studio. Außerdem zeichnet er gern und schreibt dazu: „Vielleicht wird das mal ein Buch in der Tradition Volker Kriegels. Arbeitstitel: ‚How to become a guitar hipster‘. Ich bin im stetigen Austausch mit meinen Freunden und Kollegen, schicke Files herum und bekomme Drum-, Gitarren-, Saxofon- oder Bansuri-Takes zurück. Wer weiß, was daraus wird. Das spannendste Projekt ist immer das, an dem ich gerade arbeite.“ ■

ONLINE INFO

www.tilmannhoehn.de
youtube.com/user/tilmannhoehn
instagram.com/tilmannhoehn
www.facebook.com/tilmann.hohn

MIT PACOS SEGEN

José Carlos Gómez • Der Gitarrist, Komponist und Sänger aus Algeciras gehört zu den vielseitigsten Flamenco-Künstlern; er bekam seinen Ritterschlag von keinem Geringeren als Paco de Lucía.

Geboren wird José Carlos Gómez 1972 in Algeciras – jener Stadt, aus der die Familie Paco de Lucía stammt. Unter dem Eindruck Pacos, den der Fünfjährige im Fernsehen sieht, wünscht er sich eine Gitarre, bekommt sie und erlernt die Sprache des Flamencos: „Ich hatte, abgesehen von einigen Grundlagen, die mir Nachbarn zeigten, keinen formalen Unterricht. Ich folgte nur meinem Gehör und meinen Augen. Mein Idol war Paco: Einige seiner Alben hatte ich auf Kassette, ich schaute mir jeden seiner Auftritte an. Pacos Musik war meine Gitarrenschule.“ José Carlos entpuppt sich als Wunderkind, denn schon zwei Jahre später darf er mit Profis spielen. Wichtig wird der Gitarrist Salvador Andrades, der den Jungen mit der Schule von Antonio Sánchez Pecino bekanntmacht. Womit José Carlos einen großen Schritt in Richtung seines Idols macht – denn es handelt sich um keinen Geringeren als Pacos Vater und Lehrer.



FOTO: PR

„Paco lächelte mich an und nickte“: José Carlos Gómez

Klein-José

Eine enge Verbindung der Gómez- und der Sanchez-Familie entsteht, unabhängig von der Flamenco-Begeisterung Klein-José Carlos': Die Familien sind Nachbarn, es gibt gegenseitige Besuche, Freundschaften entstehen. José Carlos und der Sohn von Pacos

Bruder Ramon de Algeciras werden enge Freunde. Mit elf Jahren erhält José Carlos auf Betreiben seines Freundes den ersten Ritterschlag: „Pacos Vater war ein Patriarch, ein sehr gestrenger Mann. Mein Freund wollte unbedingt, dass er mich anhört: ‚Großvater, höre ihm zu. Er kann toll spielen. Wie Papa und Paco! Ich durfte schließlich vorspielen. Senör Sánchez hörte schweigend zu. Am Ende sagte er nur: ‚Gut.‘“ Er hatte mein Talent erkannt, und für mich war klar: Ich will Flamenco-Musiker sein.

Die endgültige Anerkennung bekommt er wenige Jahre später vom Großmeister selbst: „Paco lebte schon lange in Madrid, ich hatte ihn in Algeciras eher selten gesehen. Als ich 15 war, reisten unsere Familien nach Madrid, um Urlaub zu machen. Roman sollte Paco eine reparierte Gitarre bringen und lud mich ein, mitzukommen. In Pacos Haus war gerade viel los, es gab eine regelrechte Fiesta, viele Flamencokünstler waren da. Ramon übergab Paco die Gitarre und Carmen Ama-

AKTUELLE PRODUKTION

José Carlos Gómez: Pasaje Andaluz (2019, Amorarte Music)

Wenn ein Flamencogitarrist sich an ein Konzert für Gitarre und Orchester heranwagt, sind die Vergleiche mit Rodrigos unsterblichem ‚Aranjuez‘ programmiert – und im Falle dieses Werks vollkommen fehl am Platz. Denn der Gitarrenvirtuose und Komponist aus Algeciras spricht seine eigene Klangsprache. Die hat den Zungenschlag des „Flamenco Nuevo“, den das Idol Paco de Lucía begründete. Gleichzeitig klingt auch die Pop-Sensibilität des Musikers mit. So gibt es im besten Sinn eingängige Themen zu hören, die häufig von dem exzellent arrangierten Orchester vorgetragen werden. Die Gitarre ist immer da, blitzt oft genug in atemberaubend virtuellen Momenten auf, übernimmt aber durchaus auch dienende Funktion – ganz so, wie sie im Flamenco noch immer überwiegend auftritt. Sicher: Es tönt mitunter schon schwülstig. Aber diese Melodien, diese Rhythmen, diese Gitarre, diese Klangpulenz – man kann sich dem nicht entziehen. Die Schönheit von ‚Morelia‘, dem Adagio, ist über jeden Zweifel erhaben, ebenso die Qualität der Produktion. Ein wunderbares Werk. Harald Wittig



DISKOGRAPHIE

José Carlos Gómez (2010)
Como Te He Esperado (2014)
Sólo Música (2015)
Origen (2016)
Pasaje Andaluz (2019,
 alle Amorarte Music)

ONLINE INFO

www.josecarlosgomez.es

dreisätziges Konzert für Flamencogitarre und Orchester, das José Carlos Gómez von vorneherein als originäres Werk konzipiert hat: „Ich wollte nicht meine Gitarrenkompositionen oder Lieder für Gitarren und Orchester neu arrangieren lassen. Ich habe tatsächlich jedes Thema erfunden, jede Linie, jede Passage neu. Dabei war das grundsätzliche Vorgehen dasselbe wie immer: Ich habe die Grundgedanken aufgenommen und auf der Basis die drei Sätze entwickelt. Diese Aufnahmen habe ich einem Kopisten präsentiert, der sie mittels Notensatzprogramm aufgeschrieben hat. Dank Midi konnte ich mir anhören, was er aufschrieb und direkt Korrekturen vornehmen lassen. Ich habe sehr gute Ohren und weiß stets, wenn eine Stimme falsch verläuft oder ein Akkordton nicht passt.“ Dass ein spanisches Gitarrenkonzert schnell Vergleiche mit Rodrigos ‚Aranjuez‘ provoziert, ist ihm bewusst: „Ich wollte auf keinen Fall ähnlich klingen. Deswegen habe ich mein Adagio sehr sorgfältig entwickelt. Bei mir ist die melodische Basslinie, die nach den einleitenden Akkorden erklingt, allentscheidend. Die kam zuerst, dann entwickelte ich eine Melodie, die von den Holzbläsern angestimmt und von den Streichern fortgesponnen wird.“ Die Fertigstellung der Partitur habe viele lange Tage und Nächte gekostet. Die Aufnahmen waren hingegen zügig erledigt: „Das Orchester war hervorragend vorbereitet, ich hatte den Solopart sehr intensiv geübt. Es war viel Arbeit, aber sie hat sich ausgezahlt.“ Derzeit arbeitet José Carlos Gómez an einem neuen Instrumental-Album, das seine Gitarre in Ensembles einbettet. Die ersten Kostproben lassen Großes erwarten – von einem Musiker mit Pacos Segen.

FOTO: WITTING



„Der Mann rief: ‚Maestro, spiele für uns.‘ Paco wollte aber nicht. Doch er wies auf mich und sagte: ‚Der Junge hier. Er spielt Gitarre. Richtig gut, wie ich hörte. Soll er spielen.‘ Also spiele ich mit zitternden Händen eine Bulería mit einer selbst komponierten Falseta. Paco hörte sehr konzentriert zu und fixierte dabei meine linke Hand. Plötzlich klingelte das Telefon. Er stand auf, um es zu beantworten. Ich spielte zu Ende. Paco kam zurück, lächelte mich an und nickte. Das genügte.“

Die Verbundenheit zur Lucía-Familie bleibt bestehen. José Carlos wird von Ramon de Algeciras als „José Carlos de Algeciras“ in die Szene eingeführt, Pepe de Lucía, ein einflussreicher Produzent und Songwriter, arbeitet mit dem jungen Musiker zusammen und lernt seine Kompetenz als Gitarrist, Komponist und Texter zu schätzen. Denn der jungen Musiker beginnt mit dem Schreiben von Liedern und Gedichten. Die sind so gut, dass auch Paco de Lucía später auf „Letras“ José Carlos zurückgreift. Selbst wird er nun auch als Sänger bekannt: Er schreibt einfühlsame Popsongs, die auf Flamenco basieren und auch Pophörern gefallen. Das Album ‚Solo con un beso‘ beispielsweise repräsentiert den Flamenco-Pop à la José Carlos Gómez aufs Beste.

Lieder und Lyrik für Paco de Lucía

Die Flamencogitarre steht gleichwohl im Zentrum seiner Arbeit, die Beschäftigung mit anderen Stilistiken lässt ihn Kompositio-

nen schaffen, die moderne Harmonien mit den traditionellen Palos verbindet: „Die Kenntnis der Tradition, der Formen, der Rhythmen ist unerlässlich, um Flamenco zu spielen und zu komponieren. Ein Gitarrist muss die Falsetas der Großen kennen und studieren. Erst dann kann er eigene, authentische Stücke komponieren. Paco hat das oft betont, ich folge dem.“ In Vollendung ist das nachhörbar auf dem Gitarrenalbum ‚Origen‘, das eine Hommage an seine Vorbilder – neben den Lucía-Brüdern sind auch Tomatito und Pepe Habichuela zu nennen – darstellt. Eine perfekte Produktion mit exzellentem Gitarrenspiel und vorzüglichen Kompositionen.

Da verwundert es, dass José Carlos Gómez selten mit der Gitarre komponiert: „Ich kann keine Noten lesen, allerdings brauche ich auch die Gitarre nicht, um neue Themen zu finden. Meistens fliegen mir Melodien beim Spazierengehen zu. Ich singe dann vor mich hin und nehme alles auf meinem Smartphone auf. Später höre ich mir diese Aufnahmen an. Gefällt mir eine Idee, nehme ich die Melodie in meinem Studio auf, füge eine zweite, eine dritte Stimme hinzu. Entwickle eine Basslinie, die ich einspiele, harmonisiere das Ganze mit der Gitarre – und so fort. So entsteht Schicht um Schicht eine Komposition.“

Konzert

Diese Arbeitsweise liegt auch dem bislang ambitioniertesten Werk des Flamenco-Musikers zugrunde: ‚Pasaje Andaluz‘ ist ein

Notenbücher (Download + Print)



Kacha Metreveli
SAUDADE (Tremolo) pdf
 Download/ Video



Das Fernstudium für den kreativen Gitarristen
 als Download/ pdf + mp3



Emanuel Leyer
Barock und Klassik für Uke



Massoud Godemann
TALKIN' JAZZ SOLOING 1

Alle Infos:
www.schellmusic.com.de

SHELL MUSIC
 einfach inspirierend.



CORONA-KRISE & MUSIKUNTERRICHT



FOTO: SHUTTERSTOCK / ALEXEY SULIMA

(Berufs)-Musiker gehören in der Corona-Krise zu den am härtesten betroffenen Gruppen. Live-Musik ist nicht möglich, Online-Konzerte sind kaum kostendeckend zu vermarkten, Streaming-Erlöse finden in der Breite nur auf extrem niedrigem Niveau statt. Lebensunterhalt – ade. Super, wenn man jetzt wenigstens als Musik- oder Gitarrenlehrer arbeiten kann.

Gitarrenlehrer müssen sich allerdings in dieser Zeit ebenfalls neu erfinden. Und lernen, auch aus der Distanz und über digitale Kanäle einen effektiven und auf vielen emotionalen und mentalen Ebenen produktiven und freudvollen Unterricht zu etablieren. Ein Gespräch mit Susan Groffmann, zertifizierte Coachin, über die jetzt gefragten Soft-Skills.

Susan, bezüglich der massiven Auswirkungen der Corona-Krise auf uns Musiker sagst du, man sollte versuchen, nicht in negativen Gefühlen steckenzubleiben.

Susan Groffmann: Energie folgt deiner Aufmerksamkeit. Negative Emotionen sind unglaubliche Energiefresser und bringen dich in eine Abwärtsspirale. Sich gegen Umstände zu wehren, die man nicht ändern kann, ist ein aussichtsloser Kampf, der nur Kraft raubt. Es macht viel mehr Sinn, nach Lösungswegen zu suchen. So kommst du ins Handeln, das bringt Hoffnung und neue Energie.

Dein Motto dazu: „Love it, change it or leave it.“ Wie würdest du das in Handlungsmodelle übersetzen?

„Love it“: Das ist in der uns aktuell aufgezwungenen Situation nicht wirklich möglich. Allerdings können wir akzeptieren, dass die Umstände durch die Pandemie-

Maßnahmen und ihre Folgen sind, wie sie eben sind. Akzeptanz macht uns entspannter, der Kopf wird frei, wir bleiben offen für neue Ideen und Impulse. „Change it“ bedeutet: Ich kann meine Einstellung zur Situation ändern. Anstatt zu verzweifeln oder wütend zu sein, weil so vieles nicht mehr geht, überlege ich mir, was ich tun kann, welche Möglichkeiten ich habe oder neu entwickeln kann. „Leave it“: Zu sagen, das ist mir alles zu unangenehm und existentiell zu unsicher, ich nehme Abschied und ändere meinen Beruf, ist für leidenschaftliche Musiker zwar nur selten eine Option. Und doch kenne ich jemanden, der diesen Wechsel gerade vollzieht. Lieber gutgelaunt in einem anderen Job als permanent schlecht gelaunt als Musiker arbeiten.

Du formulierst speziell für Gitarrenlehrer, die sich mit dem Thema Online-Unterricht schwertun, eine Reihe von Tipps. Etwa zum Thema Frust.

Die jetzige Situation ist speziell. Fast alle sind gefrustet und stehen zusätzlich in der Verantwortung ihren Schülern gegenüber. Es bringt nichts, im Frust zu verharren. Schüler spüren das. Lieber fragen: Was brauche ich jetzt, was hilft mir, aus meinem Frust als Lehrer herauszufinden? Für mich war es wichtig, gute Arbeitsgrundlagen zu schaffen, um möglichst guten Online-Unterricht nahe am Präsenzunterricht anbieten oder

einen schnellen Wechsel von Präsenz- und Online-Unterricht vollziehen zu können. Es ist hilfreich, gezielt die ersten inneren Hürden zu überwinden.

Ein weiteres wichtiges Schlagwort ist Optimismus.

Viele Lehrer unterschätzen den Wert der positiven Einstellung. Mit den sogenannten Spiegelneuronen im Gehirn können wir wahrnehmen, wie es unserem Gegenüber geht, was jemand fühlt, die ganze emotionale Palette. Das läuft sekundenschnell und unbewusst ab. Schüler nehmen wahr, ob ein Lehrer von seiner Arbeit überzeugt ist – online wie offline. Wenn ein Lehrer selbst nicht daran glaubt, dass Online-Unterricht gut funktioniert, kann er nicht erwarten, dass Schüler seinen Online-Unterricht als sinnvoll empfinden. Noch schlimmer ist es, wenn ein Lehrer seinen Frust raushaut, zum Beispiel in Social Media oder den Schülern gegenüber. Wenn du dagegen überzeugt bist, dass es auch online funktioniert, sendest du die Botschaft: Alles gut, wir machen zusammen das Beste daraus. Das wird unbewusst positiv vom Gegenüber wahrgenommen – gerade Kinder haben sehr feine Sensoren. Zeige ihnen, dass du dich freust, sie zu sehen – das Schöne ist ihre Freude und Dankbarkeit. Das ist ansteckend – über die Spiegelneuronen. Das tut dir selbst gut, es entsteht ein positives Ping-Pong.

Du empfiehlst, gezielt und bewusst mit Lob und Würdigung zu arbeiten.

Lob ist wichtig, es soll natürlich für den Schüler immer nachvollziehbar sein. Würdigung bedeutet für mich, auch die Situation des Schülers im Blick zu haben. Das Unbeschwerte ist momentan vorbei, viele Kinder und Jugendliche spüren eine große Belastung. Nicht nur wir Lehrer leiden – das sollten wir nie vergessen. Ich finde es wichtig, sich bewusst zu machen, auf wie vieles Kinder und Jugendliche zurzeit verzichten müssen. Sie verzichten auf Dinge, die ihren ganz normalen Bedürfnissen entsprechen: Zuerst waren es Oma und Opa, die geschützt werden mussten, dann durften sie zeitweise ihre Freunde nicht sehen. Sämtliche soziale Interaktion, an der sie sich entwickeln können, hat sich in kürzester Zeit reduziert. In der Schule geht es on und off, sie müssen Abstand wahren, Sport geht auch nicht mehr. Deswegen sage ich: Sei ein Lichtblick für deine Schüler!

Gelassenheit ist ebenfalls wichtig, um eine so lange dauernde kritische Situation zu meistern.

Ja, wir brauchen enorme Ausdauer. Es ist normal, hin und wieder in ein Loch zu fallen. Nur sollte man das den Schülern nicht zeigen und



FOTO: SHUTTERSTOCK / SHYNTARTANYA

stattdessen den passenden Moment finden, um wieder hochzukommen. Was zuverlässig hilft, Gelassenheit zu finden, ist das Achten auf die eigenen Bedürfnisse. Es entspannt, in die Natur zu gehen, auch Sport und Entspannungsübungen fördern die innere Balance. Man darf sich auch gerne den Frust am Boxsack abreagieren, wenn es hilft. Kurz: etwas suchen, das man wirklich gerne tut.

In kontaktarmen Zeiten wie jetzt dürften intensive Gespräche unter Musikkollegen hilfreich sein.

Absolut. Wie machen Kollegen das mit der Technik? Wie vermitteln sie ihren Stoff? Das ist in vielen Bereichen ganz anders als im

Präsenzunterricht. Auch die Emotionen spielen eine große Rolle: Wie kommen Kollegen mit der Situation zurecht? Wir Lehrer sitzen ziemlich isoliert in unseren Wohnungen. Es ist gut zu hören, wie andere damit umgehen. Und es hilft sehr, wenn man merkt, dass man nicht alleine ist.

Beim Thema Online-Unterricht definierst du die Motivation als häufiges Problem – für Lehrer wie für Lernende.

Motivation ist das große Ding im Unterricht, ob in Präsenz oder online. Ich beobachte, dass sich die Rolle des Lehrers wandelt: Kinder brauchen im Moment positives Feedback mehr denn je. Sie dürfen so vieles nicht mehr



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

JACQUES STOTZEM
Handmade

Best.-Nr. 319.1617.2
€ 14,80

Wunderbare Melodien, verträumt, fast nachdenklich und immer mit einem Hauch Melancholie. Mit „Handmade“ präsentiert Jacques Stotzem harmonisch ausgefeilten Fingerstyle auf dem musikalischen Fundament von Blues und Jazz und unterstreicht auf beeindruckende Weise seinen Ruf als einfallsreicher Komponist und einer der gefühlvollsten und versiertesten Fingerstyle-Gitarristen unserer Zeit.



FOTO: POLLERT

The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de





FOTO: SHUTTERSTOCK / BETON STUDIO

machen, dass manche in eine Art Lethargie verfallen. Einige werden ganz allgemein lustlos, andere gehen nur noch in die Schule, um Arbeiten und Klausuren zu schreiben – also nur um bewertet zu werden. Alle anderen sozialen Aspekte sind phasenweise nicht mehr da: Das ist erschütternd. Es geht nicht mehr nur um Vermittlung von Wissen und Handwerk. Schon immer hatten Lehrer auch eine stützende Funktion, aber wir stehen hier vor einer ganz neuen Situation. Wir müssen die Schüler auffangen, ihnen Freude und Farbe ins Leben bringen. Auch Lehrer selbst brauchen Motivation. Die stärkste Motivation kommt durch Emotionen, das Wichtigste ist die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler. Hier sehe ich Lehrer in der Verantwortung, ein positives Klima herzustellen. Gerade Kinder vollbringen wirklich viel, wenn sie ihren Lehrer mögen. Deswegen ist Wertschätzung so wichtig. Auch als Lehrer möchte ich mich wohlfühlen und einen positiven Mehrwert vom Unterricht haben. Also schaue ich: Was braucht der Schüler, was brauche ich? Wie erreiche ich ein möglichst positives Unterrichtsgeschehen, das allen Gutes bringt? Es ist wichtig, hier eine Balance herzustellen; im Idealfall bilden Lehrer und Schüler ein Team.

ZUR PERSON

Susan Groffmann

Susan Groffmann ist zertifizierte Coachin und Mitglied in Fachverbänden wie dem DFC (Deutscher Fachverband Coaching/vollwertiges Mitglied im Forum Werteorientierung in der Weiterbildung e.V.) und der DGfM (Deutsche Gesellschaft für Musikphysiologie und Musiktherapie e.V.). Sie hat bei Olaf van Gonnissen in Darmstadt Gitarre studiert und ist außerdem ausgebildete Musikphysiologin sowie Mental- und Entspannungstrainerin.

Info: www.susangroffmann-coaching.de

Für viele Gitarrenlehrer, die gewohnt waren, in Musikschulen oder den eigenen Räumlichkeiten zu unterrichten, stellen bereits die digitalen Wege zum Lernenden eine Herausforderung dar. Sie kommen mit der Technik und den digitalen Plattformen nicht immer zurecht. Was sind deine Ratschläge?

Ich bin absolut kein Technik-Freak. Ich habe zunächst dafür gesorgt, dass ich gute Geräte habe, sonst funktioniert das nicht. Ich biete meinen Unterricht auf wechselnden Plattformen an, habe am Anfang viele Kollegen gefragt, im Netz nach Lösungen gesucht. Viele Eltern kennen sich wesentlich besser aus als

ich und konnten mir gute Tipps geben. Es gibt auch immer wieder Schüler, die gute Ideen haben. So hatte ich einmal mit einem Schüler die Situation, dass ein Kanal gute Bilder vermittelte, ein anderer einen guten Ton, aber keiner beides gleichzeitig. Also haben wir ausprobiert, wie es läuft, wenn wir Smartphone und Tablet parallel laufen lassen – das hat super funktioniert!

Ist Online-Unterricht generell schwieriger? Welche neuen Skills muss der Lehrende hier entwickeln?

Viele, auch ich selbst, waren zu Beginn skeptisch, ob Unterricht online überhaupt gehen kann. Meine Schüler, deren Eltern und ich sind überrascht, wie gut es geht. Wichtig: Zunächst die Hemmschwelle aller Beteiligten abzubauen. Hier sind wir wieder bei „Change it“ durch Optimismus. So entsteht eine positive Aufwärtsspirale für alle. Ich habe sogar die Erfahrung gemacht, dass viele zurzeit mehr üben als sonst. Online-Unterricht ist in Details anders. Ich kann zum Beispiel keinen Gruppenunterricht machen und nicht gleichzeitig mit dem Schüler spielen, da es bei der Übertragung zu Zeitverschiebungen kommt. Hier arbeite ich dann mit Aufnahmen. Auch bei Rhythmusproblemen schicke ich Aufnahmen, wenn das Vorspielen nicht ausreicht. Wie gesagt: Es geht längst nicht mehr nur um die Vermittlung von Instrumentalunterricht, wir müssen den Schülern ein Wir-Gefühl vermitteln

FOTO: SVEN OFFERMANN

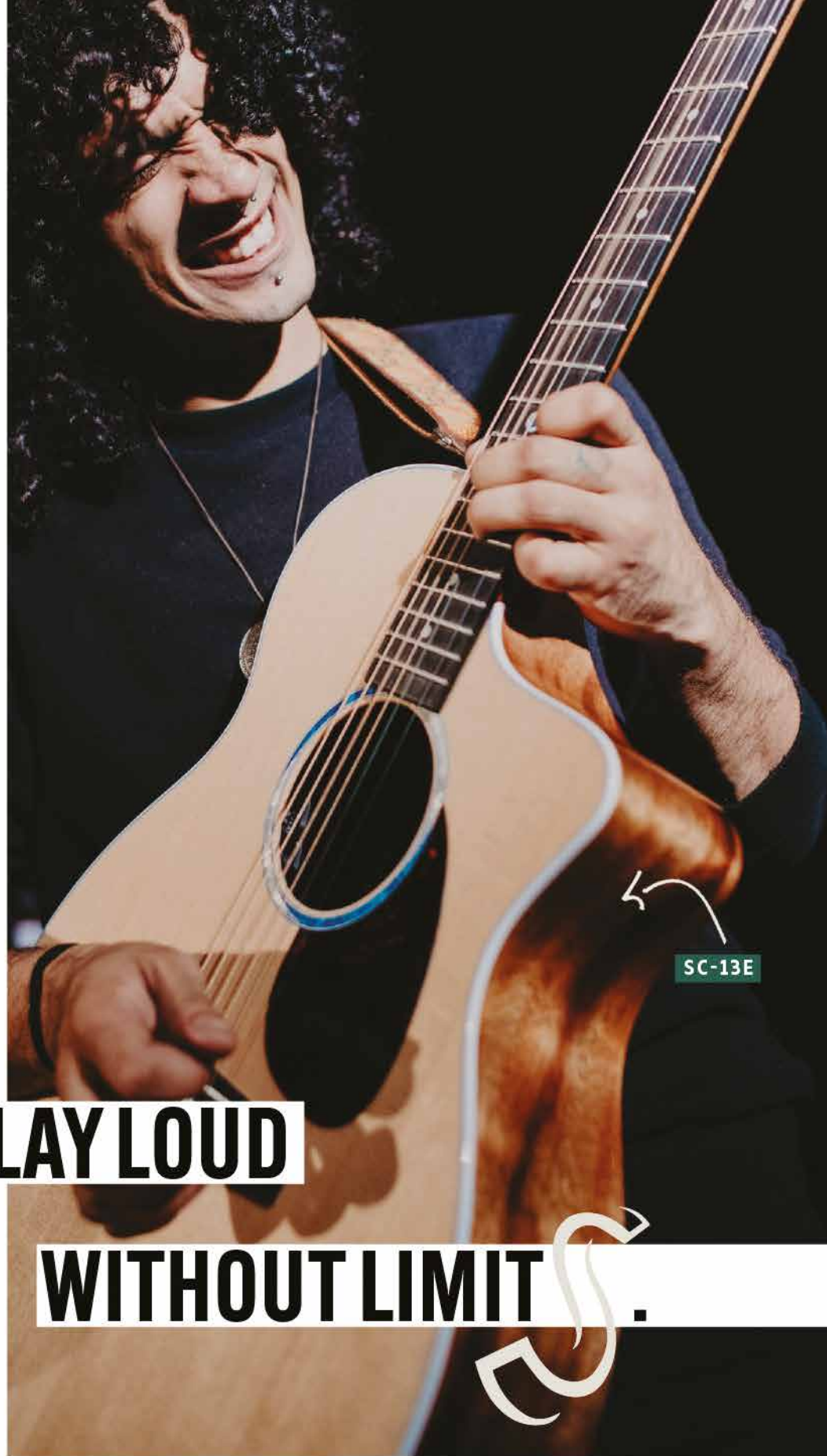


Coaching für Musiker: Susan Groffmann

Die Kontinuität des Gitarrenunterrichts dürfte gerade für Kinder während der Einschränkungen der Pandemie wichtig und mental hilfreich sein. Wie erlebst du das?

Kinder verzichten zurzeit auf so vieles, das ihnen Spaß macht und das sie für ihre Entwicklung brauchen. Sie nehmen die Situation ernst und unterdrücken ihre natürlichen Bedürfnisse. Viele Kinder sind deswegen bedrückt, manche haben auch Angst. Umso mehr brauchen sie jetzt Schönes und Positives, auf das sie sich verlassen können. Genau das können der (Gitarren)-Unterricht und ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis bieten. Das Gefühl: Wir sind ein Team, ich bin für dich da.

Vielen Dank für das Gespräch. ■



PLAY LOUD

WITHOUT LIMITS.

It's time to rethink what an acoustic-electric guitar can do. The Martin SC-13E was designed from the ground up to remove the limitations of a conventional cutaway guitar. Now you can play leads all the way up the neck, play longer, and play louder without limits. Learn more at www.martinguitar.com/nolimits

Martin & Co.
EST. 1833

Zu Besuch bei:

OLIVER-KLAPPROTH-GITARRENBAU

In Interviews mit namhaften Gitarristen werden immer wieder seine Baritongitarren oder Crossover-Modelle lobend erwähnt. Oder er fällt auf mit einer kreativen Multistring-Aliquotgitarre. Oliver Klapproth baut in riesiger Bandbreite exquisite Instrumente exakt auf Kundenwunsch und schafft sich so viele Stammkunden und eine gute Auslastung.



Exquisite Instrumente zwischen Crossover-Nylonstring und Baritongitarre: Gitarrenbauer Oliver Klapproth



Die geräumige Werkstatt befindet sich mit Blick auf die Weser im lichtdurchflutet ausgebauten Dachgeschoss eines alten Fachwerkbauernhauses, idyllisch im Weserbergland gelegen im niedersächsischen Heinsen bei Holzminden. An seiner Werkbank entstanden bereits nach Maß angefertigte Instrumente für zufriedene Spieler wie Reentko, David Sick, Stephan Bormann, Thomas Fellow, Ahmed El-Salamouny oder Johannes Tonio Kreusch. Oliver liebt es, für diese Herausforderung traditionelle und moderne Techniken und Materialien mit kreativen Einfällen und handwerklichen Fähigkeiten zu kombinieren und sich selbst dabei weiterzuentwickeln.

Schon als Kind mochte er Laubsägearbeiten, war begeisterter Gitarrist und wollte technische Zusammenhänge genau verstehen. Aber all das zu kombinieren, kam ihm erst recht spät in den Sinn, als Freunde ihn darauf brachten. „Vielleicht würde ich jetzt Küchen planen und bauen, hätte der Ausbildungsbetrieb, in dem ich Holztechniker gelernt habe, während meines Zivildienstes nicht Konkurs angemeldet“, sagt der Luthier. Von Anfang

an in die Produktion eingebunden, konnte Klapproth ab 2003 in der Umschulung bei Gitarrenbauer Christian Stoll schnell viel Routine sammeln, was sich anschließend im Studium in Markneukirchen von 2008 bis 2012 als großer Vorteil erwies: „Dort konnte ich vier Jahre experimentieren und im regen Austausch mit Kollegen meine eigenen Sachen entwickeln. Mit David Sick hatte ich schon 2009 meinen ersten Kunden gewonnen und musste daher bereits als Student ein Gewerbe anmelden. Seitdem habe ich genug Bestellungen, um davon leben zu können, bin manchmal bis zu 18 Monaten ausgebucht und sehr glücklich, allein vom Neubau leben zu können“, fasst er die Entwicklung zusammen.

Sein ursprünglicher Wunsch war, Nylonsaitengitarren zu bauen, schon aus eigener Spielgewohnheit. Dann kam um 2010 die faszinierende Idee, die erste Aliquotgitarre, eine Gitarre mit Resonanzsaiten zu bauen. Für das Mehr an Power und Sustain mussten es dafür dann doch Stahlsaiten sein. „Aliquotgitarren machen mir unheimlich Spaß, man kann mit dem Kunden zusammen bei der Planung träumen, größenwahnsinnig werden und



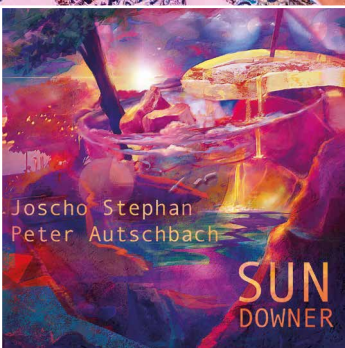
sich anschließend gemeinsam bremsen, um realistisch zu bleiben. Und jedes Mal wird es anders“, schwärmt der Gitarrenbauer. Ab 2013 kamen dann Aufträge für sechssaitige Stahlsaitengitarren, Jeremiah Woods war der erste, der bestellte. „Typische traditionelle Konzertgitarren mit Teddybär-Kopf gibt es sowieso schon genug, es sollte lieber ein bisschen was anderes sein, wenigstens mal andere Hölzer. Seit etwa 2012 baue ich zum Beispiel regulär mit Zargenschallloch“, erklärt Oliver Klapproth seinen Grundgedanken. Standard sind heute bei den Konzertgitarren auch ein erhöhtes Griffbrett („elevated fretboard“) und der Arm-Rest, damit der Arm nicht die Deckenschwingung dämpft und der Schellack geschont wird. „Schellack auf der Decke ist ohnehin bei allen Gitarren Standard, denn das ist von der klanglichen Transparenz her allen anderen Versiegelungen überlegen.“ Aber für Hals und Korpus gibt es auch wahlweise den robusten Zweikomponenten-Lack oder gerne eine Versiegelung durch ein Öl-Finish, das am wenigsten dämpft, sich angenehm holzig anfühlt und obendrein nachhaltig ohne Schadstoffe ist. Während die Behandlung mit Schellack und Öl hier direkt in der Werkstatt kein Problem

ist, muss Oliver für die Lackierung mit Spritzlack mit dem Instrument außer Haus zum Kollegen gehen. Die Idee, im angrenzenden Schuppen einen weiteren Werkstattraum mit Spritzkabine zu planen, wurde verworfen – stattdessen will sich der Gitarrenbauer demnächst lieber nach anderen Räumlichkeiten umschauen.

Gefragt nach dem Holzeinkauf (in der Werkstatt schien nicht allzu viel zu lagern), kommt die Antwort: „Ich habe noch genug unter der Treppe, um eine ganze Zeit damit auszukommen. Vor kurzem konnte ich einen schönen, sehr alten Ahorn-Bestand ergattern, um die 80 bis 100 Jahre alt. Holzeinkauf erfolgt beim Händler direkt, denn das muss man persönlich machen. Der Kunde schaut zwar nach feiner und gerader Maserung, aber das sind nur die zwei Parameter, die man auf den ersten Blick sieht, viel wichtiger ist, wie sich eine Decke anfühlt bei Flexibilität und Gewicht.“ Er würde gern mehr heimische Hölzer verwenden, aber die Kunden bevorzugten oft die tropischen. „Hauptsache ist, man arbeitet mit kontrollierter und konstanter Luftfeuchtigkeit, sonst könnte ein Instrument aus dem Sommer im trockenen Winter Risse bekom-

men – oder umgekehrt würde eins aus dem Winter im Sommer klingen, als wäre es mit einer Wolldecke gedämpft“, erläutert der Profi.

Die Konzertgitarren bekommen die allerbesten Deckenhölzer und eine etwas leichtere Fächerbeleistung als die robusten gebauten Crossover-Gitarren, die für die Bühne meist auch Tonabnehmer brauchen. Für Nylon-saiten wird bevorzugt Fishman verbaut, für Stahl K&K oder auf Wunsch L.R. Baggs. Wegen des Cutaways brauchen Crossover-Modelle kein erhöhtes Griffbrett, typische Crossover-Optionen sind eine dezente Griffbrettwölbung, Fan-Frets oder als Spezialität das Double-Cutaway-Modell, bei dem das Schallloch nicht zentral, sondern oben am Bug liegt, wodurch der Anblick von vorn an eine E-Gitarre in SG-Form erinnert. Mit dem Double-Cutaway wurde auch ein besonders interessantes Detail erforderlich, die Service-Klappe mit Klettverschluss in der Zarge, wo sonst der Endklotz säße. Zugänglich ohne Werkzeug erleichtert das den Batteriewechsel sowie den Service am Tonabnehmer. Bei Stahlsaitengitarren können die Saiten von innen in den Steg eingeführt werden, was Bridgepins überflüssig macht.



Live-Termine:
27.07. Frankfurt/Main, Die Fabrik
15.10. Dinslaken, Ledigenheim
16.10. Bad Marienberg, Jazz We Can

12" Vinyl 180g · CD · digital
Im Vertrieb von TIMEZONE|records

JOSCHO STEPHAN
PETER AUTSCHBACH
Das neue Album **SUN DOWNER**

www.joscho-stephan.de · www.autschbach.de



Steelstrings bekommen ein X-Bracing, allerdings so stark modifiziert, dass es schon fast auf eine Mischung aus Kreuz- und Fächerbeleistung hinausläuft. „Ich habe derzeit einen Praktikanten, der sich eine Steelstring-Gitarre baut. Da stellte sich raus, dass in meinem angesammelten riesigen Stapel von Plänen mit unzähligen Beleistungsvarianten nicht ein einziger für eine traditionelle Westerngitarre dabei ist, den musste ich erst zeichnen“, verrät der Luthier. Egal ob Nylon oder Stahl, grundsätzlich werden alle Klapproth-Gitarren mit einem spanischen Hals gebaut – bisher waren das insgesamt schon um die 130 Instrumente: „So bilden Hals und Korpus eine

festere Einheit und alles ist schön

miteinander verleimt.“ Der Hals wird also direkt auf die fertig beleistete Decke geleimt, dann folgt der Zargenkranz und zu guter Letzt der Boden. Apropos Tradition: Alle Einzelteile werden sämtlich von Hand selbst gefertigt, nur das Kopfplattenlogo wird außer Haus maschinengefräst, ebenso die Griffbretter mit Fan-Fretting. Die einzige Ausnahme ohne spanischen Hals ist die kostengüns-



tigere Experience-Line, die in Kleinserien gefertigt wird und zum etwa halben Preis erhältlich ist. „Da habe ich eine wunderbare Möglichkeit, mal mit kleinen Details zu experimentieren. Wenn man vier fast identische Gitarren baut und vielleicht eine Kleinigkeit an der Beleistung ändert, hat man den besten Vergleich.“

Eine weitere Besonderheit sind die Baritongitarren. „Als Pat Metheny 2003 sein Album ‚One Quiet Night‘ komplett allein mit nur einer Baritongitarre einspielte, bekam ich die Noten zu ‚Song For The Boys‘ von einer Freundin und wollte unbedingt auch so ein Instrument bauen. Die ging dann an Detlef Bunk. Das hat schnell Kreise gezogen, mittlerweile habe ich eine Reihe von Bariton-Modellen mit langer und kurzer Mensur. Bei den Gitarren mit gefächerten Bündlen liegt der Unterschied der Mensuren nur bei zwei bis drei Zentimetern, für mehr Unterschied müsste der Steg so schräg stehen, dass er die Deckenschwingung zu sehr blockiert. Meine persönliche Lieblingsgitarre ist das DTC-Modell, das steht für Deep-Tone-C – ich liebe diese dunklen Bässe“, schwärmt Oliver Klapproth und liegt damit auf einer Ebene mit seinen Kunden. Die gesamte Klapproth-Palette ist das Ergebnis aus direktem Kundenkontakt, jedes Vor- und Nachgespräch hilft, die individuellen Wünsche der Gitarristen noch genauer zu treffen. Und das macht die Faszination und den Antrieb für Oliver Klapproth aus. ■

*Fanned-Fret-Baritongitarre
auf Boutique-Niveau:
Oliver Klapproth #100*

FOTO: SCHULZ



FOTO: SCHULZ



FOTO: SCHULZ

ONLINE INFO

www.klapproth-gitarrenbau.de

NEW ALBUM
OUT NOW



THAT'S WHY I PLAY THE GUITAR

A Fingerstyle Tribute to Gary Moore
performed by Attila Vural



www.lavural.ch

Available on CD, iTunes & Spotify



Wo **LANDY** draufsteht,
ist nur das Beste für
MusikerInnen drin.

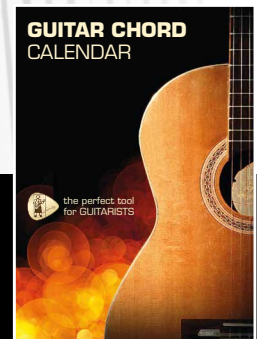
www.editionlandy.de



Jetzt erhältlich:



ISBN 978-3-95616-521-4



ISBN 978-3-95616-520-7

SCHNEE VON HEUTE

Michael
Frank

DAS NEUE ALBUM

www.michaelfrank.at



A Cuntz
GITAREN AUS MEISTERHAND



PETTERI SARIOLA



MIKE DAWES



ALEX AUER
Xavier Naidoo/Lava/Solo

WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

TAYLOR GUITARS

AMERICAN DREAM AD27

Taylors Master-Builder Andy Powers hat während der 2020er-Lock-downs der Corona-Pandemie die American-Dream-Serie konzipiert. Diesen Satz muss man ganz langsam ins Bewusstsein sickern lassen. Und mit unserem europäischen Blick auf die USA der letzten Jahre vergleichen – eine Zeit, die viele hierzulande eher als „American Nightmare“ wahrgenommen haben: als amerikanischen Alptraum.



Perfekt aufs Nötige reduzierte, vollmassiv gebaute Mahagoni-Steelstring mit dem Qualitätssiegel „Made in USA“: Taylor AD27

Doch Taylor Guitars ist eine kalifornische Firma, und in diesem Bundesstaat war vieles schon immer etwas traumhafter als anderswo. Außerdem können wir wirklich jeden positiven Lichtblick gebrauchen – und

eine feine Gitarre wie unser Testmodell AD27 ist unbedingt ein Lichtblick. Im Taylor-Katalog ist die AD-Serie der Einstieg in die Made-in-USA-Fertigung, gedacht für Musiker, die Taylor-Qualität zum bestmöglichen Preis-Leistungs-Verhältnis wünschen. Man hat am Bling-Bling gespart und reduzierte Basismodelle entwickelt, doch die Grundqualität und vor allem der Klang sollen dabei unangetastet bleiben. Allen AD-Modellen gemeinsam sind vollmassive Hölzer, die Deckenbebalung namens V-Class-Bracing und eben die Herstellung in den USA.

Konstruktion

Die AD-Modelle basieren auf einem Slope-Shoulder-Dreadnought-Korpus, im Taylor-Sprech Grand Pacific genannt. Die AD27 kommt als All-Mahogany-Steelstring. Genauer: Die Decke besteht aus massivem Tropical Mahogany, Boden und Zargen aus Sapele (oft auch Sapelli genannt, ein dem Mahagoni verwandtes Holz aus Afrika). Alle Korpushölzer sind besonders dünn seidenmatt lackiert und sehen super aus – wenn man denn auf diesen schokobraunen Gesamt-Look solcher Gitarren steht. Die Holzqualität und -verarbeitung sind top. Ein explizites Binding gibt es nicht, nur ein

schmales schwarzes Decken-Purfling. Die Korpuskanten sind sanft verrundet, was zu bequemer Handhabung beiträgt. Eine mehrstreifige Holzintarsie dient als Schalllocheinfassung, daran schließt sich ein geschwungenes, Tortoise-farbenes Pickguard an. Steg und Griffbrett bestehen aus Eukalyptusholz, die Saiten werden von dunklen Plastik-Pins gehalten und laufen über eine Stegeinlage aus dem Kunstmaterial Micarta zum sauber gearbeiteten und gekerbten Sattel aus Black Tusq. Weiter geht es zu den hauseigenen vernickelten und geschlossenen Mechaniken im Stil der Schaller M6, die leicht und zuverlässig arbeiten. Die Kopfplatte ist vorne mit Eukalyptus furniert.

Das Griffbrett trägt 20 recht schmale Medium-Bundstäbchen, der Korpus setzt am 14. Bund an. Die Bundierung ist sauber gemacht, auch die Griffbrettkanten sind ganz sacht verrundet. Kleine Punkteinlagen aus Acryl weisen den Weg durch die Lagen, wie üblich flankiert von Side-Dots. Der Hals

selbst besteht aus Mahagoni, ein Teil der Kopfplatte sowie der Halsfuß sind zwecks Materialersparnis angesetzt. Das Halsprofil ist interessant und den Builder's-Edition-Modellen abgeschaut: In den unteren Lagen ein leichtes V, nach oben hin übergehend in



TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Taylor Guitars
Modell	AD27
Typ	Slope-Shoulder-Dreadnought
Herkunft	USA
Korpus	Sapele, massiv
Decke	Mahagoni, massiv
Hals	Mahagoni
Steg & Griffbrett	Eukalyptus
Bünde	20, medium
Mechaniken	geschlossen, vernickelt
Sattel/Stegeinl.	Black Tusq/Micarta
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Pickguard	Tortoise-farben
Finish	seidenmatt
Saiten ab Werk	.013er D'Addario Coated Phosphor Bronze
Preis	€ 1.903 (inkl. Taylor Aero-Case)
Vertrieb	Taylor Europe
Info	www.taylorguitars.com

Unaufgeregt trockener Klang mit frischem Akzent.



ein gut verrundetes C. Der Hals liegt damit ausgesprochen gut in der Hand. Das Ausmassen der Halsbreite zeigt 45 Millimeter am Sattel und 55 Millimeter am zwölften Bund, das String-Spacing an der Stegeinlage bemisst sich auf 56,5 Millimeter. Die Mensurlänge liegt bei 65 Zentimetern. Bei der Konstruktion von Taylors AD27 wurde zwar alles, was man vielleicht als Luxus bezeichnen würde, weggelassen, geblieben ist aber die blitzsaubere und tadellose Fertigung, die



man von den Kaliforniern gewohnt ist. Für Fans von Look und Sound der All-Mahogany-Steelstrings ist das eine echte Bereicherung des Sortiments in der oberen Mittelklasse.

Handhabung & Klang

Slope-Shoulder-Steelstrings gehören zu den traditionellen und gängigen Korpusformen. Mit dieser Größe sollten alle Gitarrenspielenden zurechtkommen – zumal, wenn sie so gut zugänglich sind wie Taylors AD27. Man fühlt sich umgehend auf dem Instrument zu Hause und kann vollkommen barrierefrei losspielen. Die Saitenlage ist für mittelfesten Anschlag eingerichtet, man kann auch mit Plektrum kernige Strummings zum Besten geben, ohne dass es zu störenden Nebengeräuschen kommt. Wer generell eher leicht in die Saiten langt oder ausschließlich mit den Fingern spielt, kann sich das noch einige Zehntel tiefer legen lassen.

Klanglich werden die Erwartungen an eine

vollmassive Mahagoni-Westerngitarre voll erfüllt. Gemeinhin ist der All-Mahogany-Sound trocken und holzbetont, geprägt von dichten Mitten und einem generell eher warmen Ambiente. Mahagoni-Steelstrings sind meist nicht die Lautesten, dafür aber tönen sie oft besonders fein bei erdigem und gänzlich Hi-Fi-freiem Timbre. Gar nicht so einfach zu beschreiben! Taylors AD27 bietet all das in besonders edlem Klanggewand. Die erreichbare Lautstärke ist beachtlich, bei den Anschlagsspitzen geht das Instrument in eine leichte Sättigung und Kompression – es wird nicht mehr lauter, der Klang erscheint nur noch ein wenig verdichteter. Hi-Fi – sprich mittennarm – ist das nicht, wohl aber eine perlende Präsenz, die einerseits für Durchsetzung sorgt, andererseits jede Note und jeden Akkord besonders gut und detailreich ausleuchtet. Tatsächlich ist gerade der Anteil an hochmittigen Frequenzen für eine Mahagoni-Steelstring beachtlich und sorgt für einen frischen Akzent im ansonsten angenehm unaufgeregt-trockenen Klang. Übrigens ist die Kombination eines Slope-Shoulder-Bodies mit Mahagoni als Deckenholz nicht gerade alltäglich; viele All-Mahogany-Instrumente basieren auf mittelgroßen Korpusformen wie OM oder Grand-Auditorium. Das erklärt auch, warum man spontan leicht überrascht ist ob des Schalldrucks.

Wir hatten bereits einige Gitarren mit dem V-Class-Bracing im Test. Auch die AD27 weist eine besonders gute Balance aller tonlichen Elemente auf, kombiniert mit auffallend

sauberer Tonbildung und zuverlässig guter Intonation über den gesamten Hals. Wie meistens bei Gitarren mit Hartholzdecken ist die Ansprache pfeilschnell und leicht, auch sanfte Aktion sorgt für soliden Klang. Das Sustain ist beeindruckend lang und sauber. Diese Eigenschaften ergeben eine Allround-Steelstring, bei der Strumming ebenso gut wie Fingerstyle oder Sololinien funktioniert. Eigentlich dürfte es zwischen Blues und New-Age kaum eine Stilrichtung geben, die sich auf der AD27 nicht umsetzen lässt.

Fazit

Taylor hat die Nische zwischen den Mexiko-Modellen und der US-Fertigung mit der American-Dream-Serie geschlossen. Wer eine Gitarre mit den geschätzten Taylor-Eigenschaften möchte, hat künftig eine weitere gute Wahlmöglichkeit. Das gesteckte Ziel – möglichst viele Taylor-Eigenschaften bei aufs Nötigste reduzierter Ausstattung und entsprechendem Preis – ist verwirklicht. Die AD27 bietet ganz viel dynamisches Klangerlebnis, mit ihr können Singer/Songwriter ebenso glücklich werden wie fingerpickende Couch-Gitaristen; mit tieferen Tunings wie Drop-D, DADGAD oder gar Open-C kommt das Instrument ebenfalls bestens zurecht. Das mitgelieferte Taylor Aero-Case ist zwischen Gigbag und Hardcase einzustufen und bietet guten Schutz. Die AD27 ist als AD27E auch mit eingebautem Pickup erhältlich. ■



MEDIA

➔ **Track 34** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

GUILD

OM-150CE WESTERLY

Die Westerly-Serie ist eine Reminiszenz an die goldene Ära, als Guild-Instrumente in Westerly, Rhode Island produziert wurden. Neben der seit 2014 neu aufgenommenen Fertigung in Südkalifornien steht diese Serie heute für den fernöstlichen Zweig der Marke.

Guilds Zeit in Westerly währte von 1967 bis 1995 – dem Jahr, als Fender Guild übernahm. Mittlerweile gehört die Marke zur Cordoba Music Group. Die zahlreichen Modelle der Westerly-Collection haben jeweils mindestens eine massive Decke, die Gitarren der 100er-



Serien sind vollmassiv; unser Testmodell gehört zu den Westerly-Topmodellen.

Konstruktion

Die vollmassiven Instrumente der 150er-Serie kommen in verschiedenen Bauformen inklusive Sitkafichten-Decke mit Scalloped-X-Bracing und Palisander-Korpus. Die OM-150CE ist ein Orchestra-Modell mit langer Mensur von 648 Millimetern, ausgestattet mit Cutaway und Pickup. Der Mahagoni-Hals trägt ein Palisander-Griffbrett mit Punkt-Einlagen und 20 sauber abgerichteten Medium-Jumbo-Bünden. Der Korpus ist mit Kunststoff-Bindings eingefasst, als Schmankerl gibt es eine Perlmutter-Rosette und typische Attribute wie das geschwungene Schlagbrett und das traditionelle Chesterfield-Logo auf der großen Kopfplatte – alles natürlich perfekt versiegelt in hochglänzendem Klarlack. Zum traditionellen Retro-Flair passen auch die verchromten offenen Mechaniken, die Klangübertragung übernehmen eine kompensierte Stegeinlage und der Sattel aus Knochen, kleine Dreingabe ist ein zweiter Gurtknopf am Hals. Als Tonabnehmer-System wurde das Sonitone von Fishman eingesetzt. Es kommt kaum sichtbar mit einer diskreten Lautstärke- und Ton-Regelung im Schallloch und Sonicore-Pickup unter der Stegeinlage. Der

9-Volt-Block zur Stromversorgung ist zusammen mit der Ausgangsbuchse in der unteren Zarge von außen leicht erreichbar. Dieses OEM-System ist vor allem effektiv und leicht zu bedienen und kann sich durchaus hören lassen: Die Saiten werden sauber ausgeglichen verstärkt, die einfachen Regelmöglichkeiten ermöglichen schnelle Anpassung. Insgesamt ist die Verarbeitung des Instruments gemäß der Preisklasse vorbildlich.

Handhabung & Klang

Die Bespielbarkeit ist großartig, der kräftige Hals ist genau richtig für ein wunderbares Spielgefühl, begünstigt durch eine Griffbrettbreite von knapp 45 Millimetern und die angenehm griffigen Bünde. Die OM-150CE tönt voluminös mit festem Attack und gesundem Sustain; sie bietet warme, kräftige Mitten, dennoch bleibt der Ton klar, ausgeglichen und aufgeräumt – schön crisp mit transparenten Höhen und knackigem Bassfundament. Bei Fingerstyle-Spiel und Liedbegleitung fühlt man sich auf Anhieb wohl, aber auch den kräftigen Anschlag mit Plektrum kann die Gitarre gut vertragen. In Summe ein vielseitiges Instrument, das in Handhabung und Klang keine Wünsche offen lässt.

*Transportiert die eigene Tradition in die Moderne:
Guild OM-150CE*

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Guild
Modell	OM-150CE Westerly
Typ	Orchestra-Modell mit Cutaway
Herkunft	China
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff, schwarz/weiß
Verbalkung	Kreuzbeleistung, scalloped
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20, medium
Mechaniken	verchromt, Vintage-Style
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 44,5 mm/12. Bund 54 mm
Elektrik	Fishman Sonitone mit Sonicore-Pickup
Finish	Hochglanz
Preis	€ 999 (inkl. Gigbag)
Vertrieb	Cordoba Music Group Europe
Info	www.guildguitars.com

Fazit

Die eigene Tradition ist in der Westerly-Serie mehr Inspiration als strikte Vorgabe. Das Orchestra-Modell 150CE ist eine zeitgemäße Steelstring, die heutigen Ansprüchen an Ton und Bespielbarkeit gerecht wird und mit ansprechendem Design erfreut. Der Blick auf das Preisschild gibt zusätzlichen Grund zur Freude, zumal ein schickes und stabiles Gigbag enthalten ist. ■

MEDIA

- ➔ **Track 35** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

Jünger

GITARRENBAU & REPARATUR

www.juenger-gitarren.de



HANDGEFERTIGTE
INSTRUMENTE
IN MEISTERHAFTER
QUALITÄT

Ausgezeichnet mit dem deutschen Musikinstrumentenpreis 2019 für Stahlsaitengitarre

Ihr Fachgeschäft in Berlin:



GITARREN MECKBACH

www.gitarren-meckbach.de

galileo
MUSIC • COMMUNICATION

Dachauer Str. 5-7 - 82256 Fürstenfeldbruck
Tel +49 (0)8141 226 130 - Fax +49 (0)8141 226 133
Email info@galileo-mc.de - www.galileo-mc.de

PAUL BREMEN: Out Of Excuses

In klassischer Besetzung aus Geige, Mandoline, Gitarre und Bass entführt das Album auf eine musikalische Entdeckungsreise in neue Landschaften, ohne dabei die Bodenhaftung im Groove zu verlieren: vom erdigen Fiddletune über virtuose Improvisationen zur fließenden Ballade.



Best-Nr.: **GMV102**

BJØRN BERGE: Heavy Gauge

Bjørn Berge hatte noch nie Bedenken Genres und Einflüsse wild durcheinander zu bringen – nicht anders ist es bei seinem neuen Album. „Heavy Gauge“ steht für ausgezeichnetes Gespür an der Gitarre für Balladen, Blues und das was der Norweger selbst „Good time music“ nennt.



Best-Nr.: **BMCD6552**

JOEL XAVIER & RON CARTER: In New York

Der Latinjazzgitarrist hat seinen eigenen Stil zwischen Jazz und Fado gefunden, den er auf der Nylonsaitengitarre in unnachahmlicher Weise vorträgt. Zusammen mit der Kontrabasslegende Ron Carter erzeugt er eine ungemein spannende Atmosphäre. Endlich wieder auf 180g Vinyl erhältlich!



Best-Nr.: **LP: GMCLP02 / CD: GMC011**

NIKOS TSIACHRIS: Alcance - featuring Bandolero

Der Berliner mit griechischen Wurzeln glänzt in Begleitung von Perkussionist Bandolero als gereifter Künstler. „Alcance“ ist ein Flamenco Album der Moderne - voller Authentizität, Abwechslungsreichtum, Leidenschaft, Liebe und ein Vorgeschmack auf das neue Album im Sommer!



Best-Nr.: **GMC075**



Achim-Peter Gropius
-Gitarrenbaumeister-

-Neubau feiner Meistergitarren
-Reparatur, Restaurierung
-Instrumente, Zubehör



Seestr. 6-8, 72764 Reutlingen, Tel.: 07121 / 339171
info@gropius.de , www.gropius.de

HUSS & DALTON

FS STEELSTRING

Huss & Dalton gehören zur ersten Riege des amerikanischen Gitarrenbaus. Das Ziel des Unternehmens: Gitarren, die der Tradition huldigen, aber durch Verbesserungen in Struktur und Anmutung auf ein höheres Niveau gehoben werden.

Jeff Huss und Mark Dalton gründeten 1995 die Huss & Dalton Guitar Company. Seitdem entstehen in der pastoralen Landschaft des Shenandoah Valley in Virginia hervorragend spielbare, resonanzstarke und zugleich attraktive Steelstrings in hoher Qualität und mit eigenem Sound.

Konstruktion

Das Testinstrument stammt aus der Concert-Reihe des Herstellers, sein Modellname FS steht für Fingerstyle. Die Gitarren mit Concert-Body folgen bei Huss & Dalton einem eher modernen handwerklichen Ansatz mit Bracing-Patterns, die ihnen einen satten, modernen Ton mit viel Sustain verleihen sollen – ohne auf die perfekte Balance zu verzichten, welche vom modernen Spieler gefordert wird. Das speziell auf den Fingerpicker zugeschnittene Modell FS bewegt sich in diesem Rahmen, tritt aber mit einer geringeren Korpusstärke für eine direktere Ansprache und mit filigranen Deckenverstreibungen zur Verbesserung der Tonlänge an.

Der leicht gewölbt angelegte und spiegelgleich über einen attraktiven Zierstreifen

gefügte Boden besteht wie auch die Zargen aus ostindischem Palisander von ebenmäßigem Wuchs. Feine Bindings aus geriegeltem Ahorn sorgen für einen angemessenen optischen Akzent. Die mit einer eingefassten Rosette aus Abalone und mit mehrstreifigen Purflings an den Rändern verzierte Decke aus feinjähriger Engelmännfichte bester Qualität wurde mit ebenfalls leichter Wölbung auf den Korpus aufgebracht. Der einteilige Hals aus Mahagoni von eher flachem Profil ist mit einem am Sattel 45 Millimeter breiten, leicht konisch ausgearbeiteten Griffbrett aus Ebenholz kombiniert. Die Halsbreite kommt der Fingerstyle-Spielweise entgegen. Halseinfassungen aus Riegelahorn und die unterhalb der Bass-Saiten in Randnähe ins Griffbrett gesetzten Punkteinlagen aus Abalone verfehlen ihre optische Wirkung nicht. Mit vorbildlicher Akkuratess wurden die schlanken Bündel kantenrund verarbeitet und glanzpoliert. Die über eine Kragenvolute in gutem Winkel herausgeführte konische Kopfplatte ist mit goldenen Gotoh 510-Mini-Mechaniken ausgestattet. In die mit einem Ebenholzfurnier verblendete Kopfplattenfront ist der Firmenname mit Perlmutter eingesetzt; ein Holzplättchen deckt den Zugang zum eingelegten Halsstab ab. Die Saiten schwingen mit 64,5 Zentimetern Mensurlänge zwischen dem



Für Fingerstyle optimierte Steelstring in amerikanischer Tradition: Huss & Dalton FS

sorgfältig ausgearbeiteten Knochensattel und dem Steg im Neo-Pyramid-Stil aus Ebenholz. Die Stegeinlage aus Knochen wurde längenkomponiert präzise ausgearbeitet; Steckerchen aus Ebenholz fixieren die Saiten. Der Korpus der Gitarre ist in perfektem Hochglanz, der Hals handfreundlich matt versiegelt. Das FS-Modell lässt in Summe keinerlei Zweifel an der hohen Klasse aufkommen, zu der sich in diesem Instrument Design, Holzqualität und handwerkliche Finesse harmonisch zusammenfinden.

Handhabung und Klang

Die Huss & Dalton FS ist mit einem recht breiten Hals ausgestattet, um dem Fingerstyler mit gut gespreizten Saitenabständen beste Bedingungen für sein Spiel zu verschaffen. Allerdings sind die Abmessungen so gewählt, dass auch andere Spieltechniken völlig problemlos ins Werk zu setzen sind. Die greifende Hand kommt mit dem nicht zu flach gestalteten Halsprofil bestens zurecht, die Finger gleiten leicht und schnell über die glänzend polierten Bündel bis in die höchsten Lagen hinauf. Den problemlosen Zugang zum optimal freigestellten oberen Griffbrettbereich macht der tiefgesetzte und elegant ausgeformte Cutaway möglich. Darüber hinaus fügt sich der mit 8,7 Zentimetern am Halsansatz nicht zu flach gestaltete Korpus im beliebten Concert-Format dank weich geschnittener Korpus-Taille komfortabel auf

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Huss & Dalton
Modell	FS
Typ	Concert-Steelstring
Herkunft	USA
Korpus	ostind. Palisander, massiv
Decke	Engelmännfichte, massiv
Binding	Riegelahorn
Verbrückung	X-Bracing, leichte Beleistung
Hals	Mahagoni, einteilig
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Gotoh 510 Mini
Sattel/Stegeinl.	Knochen, Einlage längenkomponiert
Mensur	64,5 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 57 mm
Finish	Korpus Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 5.490 (inkl. Koffer)
Vertrieb	Noble Guitars/Nürnberg
Info	www.noble-guitars.com



das Knie des Spielers, der sich mit einem Gefühl des sympathischen Wiedererkennens spontan freundschaftlich begrüßt fühlt.

Diesen mit ergonomischer Finesse bereitgestellten Grundlagen für die spieltechnischen Anwendungen gesellt sich das außergewöhnliche Klangbild von in Ton umgesetzter Erfahrungstiefe bei. Den hochwertigen Tonhölzern im Allgemeinen und der leichten Bebalkung in Zusammenhang mit der geringen Korpustiefe im Besonderen ist die überaus gute Ansprache und das schnelle Reflexverhalten der Gitarre zu verdanken. Der Ton ist demgemäß leicht anzuregen

und verfügt über eine große dynamische Spannweite. Mit der Intensität des Anschlags ändert sich die Tonfarbe, changiert von pastellart bis kraftvoll-komprimiert. Höchst beeindruckend an dem FS-Modell ist zudem die feingliedrige Auflösung von Akkorden. Seidig kulminieren die arpeggierten Noten, umspielt und gehoben von schimmernden Obertönen. Die Klänge, geprägt von plastischer Tiefenschärfe, erweisen sich als ungemein tragfähig und sind stets von einem samtig-silbrigen Flor umspielt. Gehaltene Noten entfalten sich ebmäßig elegant und mit langem Odem; schnell gespielte Linien ergänzen sich wie Perlen auf

Mit der Intensität des Anschlags changiert die Tonfarbe von pastellart bis kraftvoll-komprimiert.

Kette gezogen zu einem schlüssig-runden Ganzen, verfügen über Kontur und ausgesprochene Griffigkeit. Die konsequente Ausrichtung der Stegeinlage auf die leicht unterschiedlichen Mensurlängen der einzelnen Saiten im Satz – der variierenden Masse ist's geschuldet – beschert uns über das gesamte Griffbrett hinweg eine harmonisch ausgeglichene Intonation – ein erfreulicher Beitrag für das musikalische Gelingen, der auch bei hochpreisigen Gitarren nicht unbedingt immer gegeben ist.



Fazit

Mit ihrem Modell FS legen Huss & Dalton eine auf Grundlage bester Tonhölzer perfekt konstruierte Gitarre mit der Präferenz für Fingerstyle-Techniken vor. Das Instrument vermag aber auch souverän mit anderen, bevorzugt leichten Spielweisen umzugehen. Federleicht in der Ansprache, schnell im Reflexverhalten, offen und frei im atemreichen Klang, überdies dank perfekter Saitenseparation plastisch gegliedert im harmonischen Ausdruck, beruft sich diese Gitarre auf die amerikanische Steelstring-Tradition, deren Vorzüge von den passionierten Gitarrenbauern aber mit sicherem Gespür für zeitgerechte Progression in die Moderne geführt werden. Das schließt nicht zuletzt auch den solistisch ambitionierten Spieler mit ein, dem über den elegant geschnittenen Cutaway ein oben erweiterter Tonraum zugänglich ist. So viel Klasse hat seinen Preis, keine Frage, aber dafür wird auch wirklich was geboten – tolles Instrument! ■

MEDIA

➔ Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

TOP SHOP

GITARRENB AU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
<http://www.volkert-guitars.de> E-mail: volkert-guitars@t-online.de

Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Gitarren • Banjos • Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch

- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood, Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar, Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Ernie Rissmann
Gitarrenbau
Schlautstiege 111 - 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

AKUSTIK
Gitarre
ANZEIGENMARKT
Alles rund um die akustische Gitarre
akustik-gitarre.com

GITARRENB AU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

AMANN
GITARRENB AU
MEISTERINSTRUMENTE
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBÜHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

KÖNIG & BRÜGGEN

NAOKO BARITON-STEELSTRING

Seit Sommer 2019 betreiben die beiden Zupfinstrumentenmacher Robin König und Mario Brüggens ihre gemeinsame Werkstatt in Hamburg-Ottensen, in der Nähe des Altonaer Bahnhofs. Die beiden bauen moderne E- und A-Instrumente; zu einem ersten Test in der AKUSTIK GITARRE konnten wir direkt ein besonderes Exemplar bekommen: eine Bariton-Steelstring namens Naoko.

Robin König kam als Sohn eines Möbeltischlers schon früh mit dem Werkstoff Holz in Kontakt. Er entwickelte ein Faible für edles Handwerk und baute bereits mit 15 Jahren seine erste E-Gitarre. 2009 absolvierte Robin nach dem Abitur eine Ausbildung zum Zupfinstrumentenmacher bei Walter Kraushaar in Aachen. Nach erfolgreicher Prüfung zog es ihn zurück nach Hamburg, er machte sich selbstständig mit eigener Werkstatt, zog 2017 zur jetzigen Adresse in Hamburg-Ottensen und tat sich 2019 mit seinem Kollegen Mario Brüggens zusammen. Auch Mario begann 2008 eine Lehre bei Kraushaar in Aachen und arbeitete dort bis 2019. Er stammt aus einer Handwerkerfamilie und beschäftigt sich mit technischen Aspekten des Gitarrenbaus genauso gern wie mit den künstlerischen. In seinen Aachener Jahren konnte er anhand unzähliger Reparaturen seine handwerklichen Fähigkeiten optimieren. Als König & Brüggens arbeiten die beiden nun zu-



*Markante Optik,
großartiger Klang:
Naoko-Baritongitarre
von König & Brüggens*

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	König & Brüggens
Modell	Naoko
Typ	Bariton-Steelstring
Herkunft	Deutschland
Korpus	Olivenzholz, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Binding	Mahagoni
Hals	Mahagoni
Steg & Griffbrett	Ebenholz
Bünde	24, EVO-Gold im 6105-Format
Mechaniken	Schaller GrandTune
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	686 mm
Halsbreite	Sattel 45,5 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Hochglanz
Besonderheiten	dezentrales Schallloch, Korpus aus Olive
Preis	€ 4.500 (inkl. Koffer)
Vertrieb	König & Brüggens/Hamburg
Info	https://gitarrenwerkstatt.hamburg

MEDIA

➔ Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

sammen und erschaffen eine beeindruckend vielfältige Modellgalerie, darunter auch akustische Steelstrings in moderner Bauart.

Konstruktion

Das Modell Naoko gibt es auch als normale Stahlsaiten-Acoustic. Da sich der großformatige Korpus dafür anbot, wurde auf dieser Basis nun eine Bariton-Steelstring mit einer Mensur von 686 Millimetern gebaut. Für Baritons ist das eine mittlere Mensurlänge, das Instrument ist also haptisch gut beherrschbar. Der Korpus besteht aus wunderschönem, massivem Olivenzholz, das mit hell-

brauner Farbe und intensiver Maserung begeistert. Der Boden wurde spiegelgleich gefügt, ebenso die Decke aus ausgesuchter massiver Alpenfichte, die besonders eng gemasert ist. Die Korpusform ist durchaus eigen, vor allem das Shaping des spitzen Cutaway ist markant. Für eine Bariton ist die Korpusstärke von circa 9 bis 10 Zentimetern recht zurückhaltend. Decke und Boden sind mit einem Binding aus Mahagoni samt dezentem Zierspan eingefasst, Steg und Griffbrett bestehen aus durchgehend tiefschwarzem Ebenholz. Optisch bestimmend für den Look des Instruments dürfte das Schallloch sein, das in Richtung vordere obere Zarge gewandert ist und aus zwei Öffnungen besteht. Unter dem schmalen Balken dazwischen läuft eine Deckenleiste. Das Bracing wurde für das Bariton-Tuning und



festen oder ungleichmäßigen Druck ausübt, wird die Intonation – die bei dem Instrument ansonsten hervorragend ist – negativ beeinflussen und immer wieder eine minimal zu hohe Pitch provozieren. Allerdings werden sich für eine Baritongitarre wie die Naoko wohl eher erfahrene Gitarristen mit souveräner Spieltechnik interessieren – und die dürften das Bundformat sowie das härtere Material sehr schätzen.

Klanglich wird die Naoko den Erwartungen an eine individuell handgebaute Gitarre gerecht und bestätigt das Bild des modernen Instruments. Das versetzte und recht große Schallloch führt dazu, dass man sich beim Spiel sehr gut hört – ähnlich wie bei einem Zargenschallloch. Der Klang ist extrem sauber und konturiert. Man hört besonders viele kleine Details der Artikulation und Tonbildung – fast wie unter einem Mikroskop. Die erzielbare Lautstärke ist hoch, der empfundene „Schalldruck“ etwas dezenter, da der Klang in den

Mitten leicht ausgedünnt ist. Mulm-Frequenzen glänzen durch Abwesenheit. Das ist bei einem so tiefen Instrument wie einer Baritongitarre positiv zu sehen, da das Klangbild sonst schnell allzu warm und undifferenziert ausfällt. Bei der Naoko schwingt jeder Ton mit viel Brillanz ein, der Anschlagsmoment – sei es mit Plektrum oder mit den Fingern – wird fast schon ungewohnt klar herausgearbeitet. Das kommt Fingerstyle-Techniken ebenso entgegen wie mit Pick gespielten Arpeggios und Einzeltonlinien; dennoch kann man natürlich auch schlüssige und klangstarke Klangflächen beim Strumming mit dem Plektrum generieren. Auch perkussives Spiel macht Spaß, gerade kräftige Backbeat-Slaps kommen auf den EVO-Bünden besonders konturiert zur Geltung. In Summe ist das ein modernes und besonders aufgeräumtes Klangbild, das eigentlich allem, was man gemeinhin auf einer Bariton-Acoustic spielt, entgegenkommt. Auch bei Mikrofonaufnahmen verhält sich die Naoko mustergültig.

Fazit

Tolles Instrument aus Hamburg! Diese Bariton-Steelstring der beiden jungen Gitarrenbauer Robin König und Mario Brüggens gehört in die Premiumklasse. Das Instrument sieht nicht nur markant aus, sondern bietet auch feine Materialien, solide Handwerkskunst, beste Verarbeitung und einen großartigen Klang. Gut gemacht! ■

den entsprechenden Saitenzug angepasst; interessanterweise bestehen die Leisten der Kreuzbelegung sowie die Bodenbalken aus Mahagoni, dazu kommt eine Fächerbelegung aus Fichte.

Die Saiten werden wie gewohnt mit Pins (hier aus Ebenholz mit Perlmutter- und Messing-Verzierungen) festgeklemmt und laufen über die längenkompenzierte Stegeinlage

und den sauber gearbeiteten Knochen-Sattel zur Kopfplatte. Diese ist asymmetrisch geformt und mit Olivenholz furniert.

Die Mechaniken sind Schaller Grand-Tune-Einzel-Tuner mit Ebenholz-Griffen, der Zugang zum Halseinstellstab ist mit einem versenkten Olivenholz-Plättchen abgedeckt. Der Hals besteht aus Mahagoni, seitlich an der Kopfplatte wurden Werkstücke angesetzt. Der Hals-Korpus-Übergang liegt am 16. Bund – entsprechend hat man besonders guten Zugang zu den höchsten Griffbrettlagen. Die Bundierung wurde mit goldfarbenen schimmerndem EVO-Bunddraht realisiert, das Bundprofil entspricht dem 6105-Format, das erfahrene Gitarristen aktuell sehr schätzen. Der EVO-Bunddraht ist deutlich härter als die üblichen Nickel-Silber-Bünde (wenn auch nicht ganz so hart wie Stainless-Steel). Aus Gitarristen-Sicht ist fraglich, ob das einen grundsätzlichen Klangunterschied macht. Meine Erfahrung ist diese: Wenn die heruntergedrückte Saite den Bund trifft, entsteht ein etwas anderes und etwas lauterer und hellerer „Ping“ als gewohnt – auffallend wird dies aber nur, wenn Greif- und Anschlaghand nicht sauber synchronisiert sind, etwa bei unerfahrenen Spielern. Dafür ist der EVO-Draht bei intensivem Fingervibrato ein Traum: Die Saite

gleitet absolut ungehindert und geräuschfrei über die Bünde. Das 6105er-Profil gehört zu meinen Lieblingen, ich schätze dessen Höhe, ohne dass die Bünde gleich deutlich breiter sind.

Die Griffbrettbreite bemisst sich auf 45,5 Millimeter am Sattel und 55 Millimeter am zwölften Bund, das String-Spacing an der Stegeinlage beträgt 57 Millimeter. Der Hals ist angenehm verrundet und eher schlank als füllig; die Griffbrettkanten sind ideal gestaltet. Das Fretboard selbst weist keine Verzierungen oder Lagenmarkierungen auf, man orientiert sich an den recht großen seitlichen Inlays. Der Übergang im 16. Bund erlaubt erwartungsgemäß perfekten Zugang bis zum 24. (!) Bund. Zugegeben: nicht unbedingt das wichtigste Spielareal bei einer Bariton. Die Gitarre ist hochglänzend lackiert, auch dies in tadelloser Güte. In Summe ist die Naoko Bariton-Steelstring von Robin König und Mario Brüggens ein interessantes modernes Instrument mit markanter und charaktervoller Optik. Die handwerkliche Qualität ist top, die Gitarre begeistert mit makelloser Bauqualität und edler Ausstrahlung.

Handhabung & Klang

Dank der nicht zu langen Mensur und dem mit 16 freien Bünden extrem gut zugänglichen Hals ist das Spiel auf der Naoko mühelos. Man muss beim Spiel in den ersten Lagen den linken Arm nur wenig mehr als sonst vom Körper entfernen – daran hat man sich schnell gewöhnt. Die Saitenlage ist sehr gut eingerichtet und ermöglicht bequemes Agieren auf dem Griffbrett und schnarrefreien Ton bis in gut mittlere Anschlagsstärke. Auch die spezielle Bundierung trägt zur guten Handhabung bei. Das 6105er-Format ist aber nicht für jeden Spieler ideal; wer etwa zu

Jeder Ton schwingt mit viel Brillanz ein.



BATON ROUGE

X11LS/TJE-AB

*Kleiner Korpus,
erstaunlich großer
Klang: Baton Rouge
X11LS/TJE-AB*



Seit über 20 Jahren behauptet sich die zum Vertrieb Best Acoustics gehörige Marke Baton Rouge am Markt: Man bietet viel Gitarre fürs Geld, verlässt gelegentlich traditionelle Wege und spricht gerade junge sowie insbesondere auch weibliche Spieler an. Beiden Zielgruppen dürfte auch die X11LS/TJE-AB gefallen, eine kleine Elektroakustik im Stil der Taylor GS-Mini.

Mit ihrer kurzen Mensur und dem leicht gestauchten Korpus eignet sich die X11LS gleichermaßen für Spieler mit kleineren Händen oder ganz allgemein als Reisegitarre. Dank des eingebauten Tonabnehmers ist sie auch für Bühnen- oder Band-Einsätze fit.

Konstruktion

Die Fichtendecke wie auch die Zargen und der leicht gewölbte Boden aus Mahagoni sind gesperret. Auch der Hals ist aus Mahagoni, Halsfuß und Kopfplatte wurden angesetzt. Dem Preisbewusstsein geschuldet ist die Entscheidung für eine griffige Mattlackierung samt Verzicht auf zierende Ornamente, einziges Dekor sind kleine Offset-Dots im Griffbrett, ein schlichtes Korpus-Binding und die Schallochrosette mit schmalem Abalone-Ring. Dennoch wirkt die X11LS/TJE-AB keineswegs billig, da sie prima verarbeitet ist und die offenen Grover-Style-Mechaniken im Antik-Look sogar ein wenig High-End-Flair vermitteln. Die Saiten werden von dunklen Kunststoff-Pins in der Brücke aus Ovangkol gehalten und laufen von dort übers Griffbrett aus demselben Material zur Kopfplatte. Sattel und Stegeinlage bestehen aus Nubone-Kunststoff, die Gitarre ist also auch für Veganer unbedenklich. Aus dem Karton kam die X11LS/TJE-AB mit sehr bequemer Saitenlage. Dass sie dennoch schnarrfrei spielt, ist der perfekten Halseinstellung und sauberen Bundierung sowie Bundabrichtung zu verdanken.

Pickup & Elektronik

Tonabnahme und Vorverstärkung erledigt das hauseigene BR-1-System. Mit Lautstärke-, Bass- und Höhenregler sowie einfachem Tuner im erfreulich kleinen Zargen-Panel, das auch die beiden benötigten 3-Volt-Knopfzellen beherbergt, ist alles an Bord, was man für den elektrischen Einsatz braucht.



Handhabung & Klang

Dank ihrer handlichen Maße ist die X11LS/TJE nicht nur fürs Reisen, sondern auch fürs Sofa geeignet. Die kurze Mensur sorgt zusammen mit den aufgezogenen 0.11er-Saiten für unheimlich leichte Bespielbarkeit, die Ein- wie auch E-Gitarren-Umsteigern das Leben erleichtert. Trotz des kleinen Korpus macht die Mini-Jumbo ordentlich Alarm, für Gesangsbegleitung am Lagerfeuer reicht sie mit ausgewogenem, strahlendem Gesamtklang und guter Projektion locker aus. Sie spricht bei leisem Picking gut an, geht aber auch bei kräftigem Spiel nicht in die Knie. Dass sie in den Bässen naturgemäß schlanker ist als ausgewachsenere Gitarren, versteht sich von selbst, kann aber für Studioaufnahmen sogar von Vorteil sein. Als Heimstudio-Gitarre macht die X11LS/TJE eine gute Figur. Will man dabei auf Mikrofone verzichten, bietet sich die Abnahme über das integrierte Tonabnehmersystem an, das einen erstaunlich guten Job macht. Lediglich der Tuner reagiert etwas zu gutmütig.

Fazit

Taylor hat mit der GS-Mini und der Baby-Taylor große Erfolge, auch Martins LX ist ein Renner: Kleine Gitarren sind beliebt. Wer nicht auf große Namen angewiesen ist, findet in der Baton Rouge X11LS/TJE eine tolle Alternative: Gute Verarbeitung, erstaunlich großer Akustik-Sound und ein ordentliches Tonabnehmersystem – trotz geringer Abmessungen bietet die Baby-Jumbo von Baton Rouge richtig viel Gitarre für wenig Geld. ■

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Baton Rouge
Modell	X11LS/TJE
Typ	Mini-Jumbo
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni
Decke	Sitka-Fichte, laminiert
Binding	Kunststoff
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Ovangkol
Bünde	20, medium
Mechaniken	offen, Antik-Chrom-Finish
Sattel/Stegeinl.	NuBone
Mensur	57 cm
Halsbreite	Sattel 43 mm/12. Bund 53,5 mm
Finish	seidenmatt
Preis	€ 249 (ohne Tasche/Koffer)
Vertrieb	Reinhardt GmbH/Best Acoustics
Info	www.batonrougeguitars.com

MEDIA

➔ Track 38 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

INTERNATIONALE GITARREN FESTSPIELE NÜRTINGEN

31. Juli - 7. August 2021

Konzerte

Workshops

Meisterkurse

Ensemble-Workshop

Wettbewerb(e)

Kurs Junge Talente

Alle Informationen finden sich unter:

www.gitarre-nuertingen.de



Gitarre lernen in der Gruppe – Band 1

Haltung der Anschlags- und Greifhand, Erlernen der Stammtöne in den ersten drei Bünden sowie einfacher Notenwerte; Kennenlernen verschiedener Anschlagstechniken sowohl für das Melodie- als auch Akkordspiel. Anwenden einfacher Schlagrhythmen.



Happy Fingers ist eine Sammlung von 8 Originalkompositionen und zwei Arrangements für Gitarrenduo. Die technischen Anforderungen entsprechen der fortgeschrittenen Mittelstufe in den Musikschulen.

Gitarre 1 führt vorwiegend einstimmige Melodien aus. Lagenspiel, Tonbildung, Wechselschlag sowie Bindetechniken (Hammering-on, Pull-off, Slide) sind Kenntnisse, die für alle Stücke erforderlich sind. Rhythmische Sicherheit ist gefragt, vor allem bei den häufig vorkommenden Synkopen.

Gitarre 2 kann bei fast allen Stücken auch als Solostück gespielt werden.



www.musikverlag-acoustica.de



www.gitarrenwerkstatt.hamburg

HÖRE DICH HELFE

RAUM_58

DIE CD „RAUM_58“ IST EINE BENEFIZ-CD

MIT BEKANNTEN TITELN IN NEUEM AKUSTISCHEN GEWAND, DIE UNTER MITWIRKUNG VON KÜNSTLERN WIE DON ROSS, HERBERT KNEBEL, ALEXA WICHNER, PETER KROLL-PLOEGER, IRINA LANGENSTEIN, KIM MÄRZ, OZZY OSTERMANN U.V.A. ZUGUNSTEN DES RAUM_58 ENTSTANDEN IST.

CD ERHÄLTICH UNTER: WWW.KROLL-PLOEGER.COM
DOWNLOAD: MUSIC.APPLE.COM

DER RAUM_58 IST EINE NOTSCHLAFSTELLE FÜR JUNGE MENSCHEN AUS ESSEN ZWISCHEN 14 UND 21 JAHREN.

MEHR INFOS:
www.raum-58.de



ALVAREZ

ABT60CE-8SHB BARITON-8-STRING

Konzept und Design der Alvarez-Gitarren werden in den USA ersonnen, gebaut wird in China. Der Katalog des Herstellers ist extrem umfangreich und reicht von der Einsteiger-Preisklasse bis hin zu Premium-Instrumenten aus der Masterworks-Elite-Serie. Nun hat Alvarez der bereits bekannten ABT60-Baritongitarre eine achtsaitige Schwester zur Seite gestellt.



*Sonorer Bariton-Klang plus
Jingle-Jangle durch Oktavsaiten:
Alvarez ABT60CE-8SHB
achtsaitige Bariton-Steelstring*

Bariton-Steelstrings mit acht Saiten sind eine noch recht junge Gattung. Serienmäßig wurden solche Instrumente zum ersten Mal von Taylor Guitars eingeführt. Sie sind immer noch recht selten anzutreffen, längst nicht jeder Hersteller hat dieses Genre im Sortiment.

Konstruktion

Unser Testinstrument gehört zur recht preisgünstigen Artist-Serie, die dem Musiker ein besonders gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten soll. Basis der Alvarez ABT60CE-8 ist

eine massive Sitkafichtendecke der Güteklasse A+. Tatsächlich findet man eine so feinhäufige Decke nicht oft in dieser Preisklasse. Die Deckenhälften wurden spiegelgleich gefügt, als Beileistung kommt das traditionelle X-Bracing zum Einsatz. Boden und Zargen bestehen aus laminiertem Mahagoni, dessen äußere Sichtseite eine ebenfalls durchaus attraktive Optik zu bieten haben. Die Bindings rund um Decke, Boden und Griffbrett bestehen aus cremeweißem Kunststoff. Der Korpus ist recht großformatig, er misst an der breitesten Stelle 42,5 Zentimeter, ist 51,8 Zentimeter lang und zwischen 11 und 12,3 Zentimetern tief. Die Gesamtlänge der Gitarre bemisst sich auf 108 Zentimeter. Dieser Formfaktor hat zu tun mit dem für die tiefere Baritonstimmung (meist H-E-A-D-F#-H, manchmal einen weiteren Ganzton tiefer ab A) erforderlichen, möglichst großen Korpusvolumen und natürlich mit der etwas längeren Mensur, die hier bei knapp 71 Zentimetern liegt. Das sind etwa 6 Zentimeter oder anderthalb Bünde länger als der Standard.

Der Hals besteht aus Mahagoni, zwecks Materialersparnis sind Halsfuß und ein Teil der Kopfplatte angesetzt. Griffbrett und Steg bestehen aus Indian Laurel – einem Holz, das heute neben Pau Ferro öfter als Cites-freier Ersatz für den ungleich bekannteren

Palisander verwendet wird. Die Optik ist vergleichbar, Laurel ist meist etwas heller. Ein Alvarez-Markenzeichen ist die Bi-Level-Bridge, bei der die Steg-Pins abgesenkt sind, wodurch ein recht starker Winkel der Saitenführung erreicht wird. Sattel und Stegeinlage sind beide sauber gearbeitet und bestehen aus Knochen. Die Bundierung umfasst 20 recht schmale Medium-Bundstäbchen, die sauber eingesetzt und verrundet wurden. Dank des Griffbrett-Bindings hat man an den Seiten keinerlei Kon-

takt zu möglichen scharfen Bund-Enden. Griffbretteinlagen findet man nicht, der zwölfte Bund ist mit einem eingelegten Motiv aus Perlmutter markiert. Die Kopfplatte ist vorne mit Indian Laurel furniert und trägt die Mechaniken in Vier-plus-vier-Anordnung. Die Tuner sind geschlossen und verchromt, sie arbeiten klaglos, dank der sorgfältigen Kerbung des Sattels sind das Stimmen sowie das Halten der Stimmung unproblematisch. Die Halsbreite verbleibt im Mainstream-Bereich mit 45 Millimetern am Sattel und 55 Millimetern am zwölften Bund. Das String-Spacing an der Stegeinlage bemisst sich auf 56 Millimeter. Diese Maße zeigen, dass man sich nur bei der Mensurlänge auf Ab-

**Mächtiger, offener
Akkordklang,
schwebende
Obertonkaskaden.**

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Alvarez
Modell	ABT60CE-8SHB
Typ	8-saitige Baritongitarre
Herkunft	China
Korpus	Mahagoni, laminiert
Decke	A+-Sitkafichte, massiv
Binding	Kunststoff, weiß
Hals	Mahagoni
Steg & Griffbrett	Indian Laurel
Bünde	20, medium
Mechaniken	geschlossen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	ca. 71 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Finish	Decke Hochglanz, Korpus & Hals seidenmatt
Pickup	L.R. Baggs StagePro-EQ mit Element-Pickup
Besaitung	ab Werk D'Addario EXP23+-Oktavsaiten
Besonderheiten	Besaitung mit Oktavsaiten für A und D
Preis	736 Euro
Vertrieb	Sound Service
Info	www.soundservice.eu www.alvarezguitars.com



weichungen von den gewohnten Maßen einstellen muss.

Die Elektrifizierung der ABT60CE-8 ist auf hohem Niveau: Eingebaut wurde ein Aggregat des US-Herstellers L.R. Baggs: Unter der Stegeinlage liegt der Element-Piezo-Pickup, in der oberen Zarge sitzt der StagePro-Preamp mit Dreiband-EQ, Notchfilter, Phasenschalter und autochromatischem Stimmgerät; auch das Batteriefach für einen 9-Volt-Block ist direkt

hier integriert. Die bekannte kupferfarbene L.R.-Baggs-Ausgangsbuchse liegt in der hinteren Zarge und dient auch als Gurt-Pin. Ein zweiter Pin ist bereits am Halsfuß montiert, sodass man sofort einen Gitarrengurt verwenden kann.

In Summe ist die Alvarez 8-String-Bariton ABT60CE-8 absolut seriös gefertigt, bietet qualitativ gute Materialauswahl und keinerlei Ansätze für Kritik. Das gilt auch für das Finish, das hochglänzend für die Decke und seidenmatt für Boden, Zargen und Hals ausgeführt wurde. Der für die Decke gewählte Farbton Shadowburst ist eine Art braun-orangefarbenes Sunburst und sieht wirklich fein aus. Alternativ gibt es das Modell auch in Schwarz.

Handhabung & Klang

Eine Bariton-Steelstring spielt sich anders als eine Standard-Sixstring. So auch hier – in Bezug auf die Jumbo-Korpusgröße, mehr aber noch bezogen auf die verlängerte Mensur. Andererseits ist das absolut beherrschbar und benötigt nur etwas Eingewöhnung. Bei der achtsaitigen Bariton kommt noch etwas Zeit dazu, bis man sich an die Oktavierung der beiden mittleren Saiten gewöhnt hat

und auch musikalisch checkt, wie man diese Klingerweiterung sinnvoll einsetzt. Die Handhabung ist – abgesehen von diesen Besonderheiten – angenehm, die Saitenlage könnte sogar noch einige Zehntel-Millimeter tiefergelegt werden, sofern man keinen allzu festen Anschlag hat oder nur im kernigen Strumming spielen möchte. Ein wenig üben muss man bezüglich der Treffsicherheit der Oktavsaiten – speziell im Fingerstyle passiert es öfter, dass man nur die tiefe und dicke Saite der mittleren Saitenpaare trifft.

Klanglich können wir nur positiv berichten: Wie bei allen bisher in der AG getesteten Alvarez-Gitarren ist auch bei der ABT60CE-8 die Klangausbeute in Relation zum Preis absolut

beachtlich. Es klingt souverän, erwachsen, musikalisch wertvoll. Erwartungsgemäß bekommt man ein mächtiges Fundament geboten, dankenswerterweise ohne Mulm und mit klarer Basskontur. Die Frequenzverteilungen sind gut ausbalanciert, die Gitarre in Gänze klingt satt und würde auch gut in die nächsthöhere Preisklasse passen. Die Oktavsaiten erweitern das bekannte Bariton-Spektrum nach oben – eine willkommene Dreingabe, die zudem noch etwas Jingle-Jangle-Flair à la Twelvestring beinhaltet. Das öffnet den Akkordklang, ergibt schwebende Obertonkaskaden und erlaubt bei der solistischen Arbeit auf den mittleren Saiten eine tolle oktavierte Klangfarbe auch bei Single-

Noten-Linien. Man kann auf der ABT60CE-8 strumen und fingerpicken, mit Plektrum, Fingern und/oder Daumen-Pick spielen – die Gitarre geht immer gut mit und springt vor allem auch bei leichtem Anschlag wohltönend an. Das bekannte L.R.-Baggs-System überträgt den Klang auf hohem professionellen Niveau ohne Nebengeräusche und mit nur leichten Piezo-Effekten bezüglich einer zu sprunghaften Dynamik. In Summe ist die achtsaitige Alvarez-Bariton eine tolle und spezielle Gitarre vornehmlich für Begleitaufgaben. Hier kann sie eigene und neue Klangfarben beisteuern und dem Spieler helfen, individuelle musikalische Ausrufezeichen zu setzen.

Fazit

Alvarez hat die bekannte ABT60 um zwei Oktavsaiten zur Acht-String-Baritone erweitert. Die Operation ist geglückt. Das Instrument spielt sich gut und klingt hochwertig. Zugegeben:

Eine Bariton-Steelstring mit acht Saiten ist nicht für jeden Spieler das ideale Instrument. Wer sich aber einarbeitet und die klanglichen Möglichkeiten der Kombination von tiefer B-Stimmung plus zwei Oktavsaiten zu nutzen weiß, wird mit vielen schönen musikalischen Momenten belohnt. ■



MEDIA

➔ Track 39 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

LIREVO

PAS40-VERSTÄRKER

Lirevo ist ein chinesischer Hersteller, dessen Produkte über den Vertrieb around music in Deutschland erhältlich sind. Lirevos PAS-Serie umfasst drei Amps in den Leistungsklassen 40, 80 und 160 Watt. Alle Verstärker basieren auf den gleichen Kanalzügen, vergrößert werden in der Familie jeweils die Endstufen, Lautsprecher-Bestückungen und Gehäuse. Wir checken den kleinsten Vertreter mit 40 Watt und zwei Kanälen.



Preisgünstiger Akustik-Amp mit umfangreicher Ausstattung: Lirevo PAS40

Mit einer Größe von 33 mal 26 mal 36 Zentimetern und einem Gewicht von 10,2 Kilo ist der Amp am soliden braunen Kunstledergriff gut zu transportieren, macht aber durch das doch recht satte Gewicht einen potenten Eindruck.

Konstruktion

Das Gehäuse besteht aus braun lackiertem Holz, die Linienführung ist sanft verrundet, scharfe Ecken gibt es nicht. Auch keine Eckenschützer, sodass man im Alltag schon etwas auf den Amp achten muss. Vier solide Gummifüße am Boden stabilisieren die

Aufstellposition und verhindern ein Verrutschen, ein Hochständer-Flansch erlaubt die Positionierung auf einem Boxenstativ. Die beiden Lautsprecher – ein 6,5-Zoll-Basslautsprecher plus ein 2-Zoll-Tweeter – sitzen hinter einem Rahmen mit schützendem Spannungstoff, der mit Klettverschlüssen befestigt ist. Angetrieben werden die Speaker von einer 40-Watt-Endstufe. Das Bedienfeld der beiden identischen Kanäle liegt oben, rückseitig entdecken wir die Anschlusspalette sowie Netzanschluss, Sicherung und Netzschalter. Die Verarbeitung des Verstärkers macht einen qualitativ guten, soliden und langlebigen Eindruck.

Anschlüsse & Regler

Jeder Kanal bietet als Eingang eine Klinke/XLR-Kombibuchse mit aufschaltbarer Phantomspeisung sowie Line/Mikrofon-Umschaltung. Auf der Rückseite finden wir ein verblüffend umfangreiches Anschlussfeld: An Ausgängen haben wir einen DI-Out (XLR, symmetrisch) sowie zwei Klinkenausgänge rechts/links – alle pre-EQ und ohne Effekte. Das Post-Signal inklusive aller Amp- und Effekteinstellungen wird an der Line-Out-Buchse in mono ausgegeben. Ein serieller Effektweg wird per Send/Return-Anschlüssen realisiert. Als Miniklinkenbuchsen ausgelegt sind der Kopfhörerausgang sowie ein Aux-Input (letzterer regelbar). Abschließend bietet

die Footswitch-Buchse Anschluss für den als Zubehör lieferbaren Lirevo-Mehrfach-Fußschalter PAS-SW; angeschlossen wird über ein Netzkabel.

Die beiden Kanäle des PAS40 sind identisch ausgestattet. Regler für Lautstärke, Bässe, Mitten und Höhen bieten eine gute Grundlage, dazu kommen die Klang-Presets Exciter (Höhenanhebung) und Tone (Mittenabsenkung); ergänzend dienen ein Phasenschalter sowie ein Button namens Feedback gegen Rückkopplungen. Im Master-Bereich finden wir Regler für die Gesamtlautstärke und den Aux-Input, ein Limiter schützt hier die Lautsprecher vor Überlastung bei zu hohen Lautstärken. LEDs geben Rückmeldung bezüglich Phantomspeisung und Übersteuerungen (Clip) pro Kanal und im Master.

Effekte

Die Effektausstattung ist für einen solchen kleinen Combo sehr umfangreich. Wir finden 16 Presets der Geschmacksrichtungen Hall (Room, Hall, Plate), Delay und Chorus. Diese werden über zwei Endlos-Drehregler ausgewählt, man kann jeweils Hall oder Delay kombinieren mit einem Chorus-Preset. Für Hall/Delay lässt sich die Zeit justieren, für den Chorus die Effekttiefe, für beide Effekte zusammen die Effektlautstärke. Damit ist man schon mal sehr gut aufgestellt. Überras-

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Lirevo
Modell	PAS40
Typ	Akustikverstärker
Herkunft	China
Leistung	40 Watt
Lautsprecher	6,5-Zoll-Woofer plus 2-Zoll-Hochtöner
Kanäle	2
Besonderheiten	Effektausstattung
Gewicht	10,2 kg
Maße	33 x 26 x 36 cm
Preis	€ 359
Zubehör	Netzkabel, Bedienungsanleitung (engl.)
Vertrieb	amd around music distribution/ Fuldabrück
Info	www.aroundmusic.de

MEDIA

➔ Track 40 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



geln, ein Quantum zu viel – und die Gitarre versinkt in der Hallfahne einer Kathedrale.

Fazit

Lirevos kleinster Amp PAS40 hinterlässt einen guten Eindruck. Der Verstärker ist umfassend ausgestattet und bietet viele Regel- und Anschlussmöglichkeiten. Der Klang ist flexibel, man findet eigentlich immer und für jedes Signal eine gutgeeignete Einstellung. In Relation zu Größe und Leistung ist das Klangvolumen beachtlich. Die Effekte sind in der Quantität beeindruckend, in der Abstimmung zwischen Hall und Chorus gibt es noch Verbesserungspotenzial. Der PAS40 ist in Relation zum Ladenpreis von etwa 300 Euro ein solides Angebot. ■

schung: Diese Effektausstattung gibt es im zweiten Kanal erneut und komplett unabhängig. Sprich: Man kann die beiden Kanalsignale komplett verschieden mit Effekten und Effektparametern versehen. Das bieten nicht viele Akustik-Amps. Zusammenfassend können wir dem Lirevo PAS40 eine solide Ausstattung an Anschlüssen und Regelmöglichkeiten bescheinigen; ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Effektausstattung.

Handhabung & Klang

Da das Konzept nicht schwierig zu verstehen und alles eindeutig beschriftet ist, braucht man im Alltag mit diesem Verstärker keinen besonderen Führerschein. Lustig: Diverse Schreibfehler („Chours“ oder „Depht“) sind konsequent durchgehalten in der Bedienungsanleitung, auf der Website und auf dem Amp selbst. Auch die englische Bedienungsanleitung ist nicht gerade ein Kleinod der Übersetzungs- und Formulierungskunst. Bei der Bedienung fällt auf, dass es sich um einen digitalen Amp handelt – die Regler sind keine analogen Potis, sondern sie justieren digitale Einstellungen im Inneren. Das bedeutet, dass sich der Regelweg etwas anders anfühlt und die Reaktion auf Justierungen mit einer minimalen Zeitverzögerung erfolgt.

Der Basisklang des Amps in Neutralstellung ist kräftig und recht kernig, dabei werden angeschlossene Signale gut abgebildet. Die Klangregelung lässt flexible Korrekturen zu, die klangbeeinflussenden Schalter Exciter und Tone ermöglichen tiefergehende Veränderungen des Grundklangs – in Richtung perlender Hi-Fi-Sound. Im Zusammenspiel von Tonschaltern und Drei-Band-EQ sind viele Sounds möglich. Anders ausgedrückt: Der Amp ist in der Lage, verschiedene Instrumente, Pickups und Mikrofone angemessen und klangschön zu verstärken – und das bis

in gute mittlere Lautstärken. Die Wahnsinns-Basswiedergabe darf man bei 40 Watt und einem 6,5-Zöller natürlich nicht erwarten, aber der Lirevo PAS40 schlägt sich doch recht wacker und liefert ein hinreichend sattes Fundament. Man kann ihn auch sehr dezent und natürlich einstellen, sodass er den rein akustischen Klang einer Gitarre – zum Beispiel einer Klassikgitarre mit gutem Pickup – einfach nur unauffällig, aber für den Spieler sehr wirkungsvoll unterstützt. Den Feedback-Taster würde ich eher als weiteren Klangschalter sehen: Er reduziert die Tiefmitten recht deutlich. Das kann bei Rückkopplungen manchmal passen, aber eben nicht immer. Der Phasenschalter ist oft wirkungsvoller, mit dem Feedback-Taster lassen sich dann Signale bändigen, die im Bereich von rund 200 bis 400 Hertz etwas zu dick ausgestattet sind.

Die umfangreiche Effektabteilung bietet solide Mittelklasse-Kost; dass die wesentlichen Parameter Time und Depth für Hall/Delay und Chorus einstellbar sind, erweitert die Möglichkeiten enorm. In der Realität hätten auch weniger Presets gereicht, da die Unterschiede nicht sonderlich plakativ ausfallen. Bei der Hall-Lautstärke muss man mit Bedacht re-

Custom is Standard

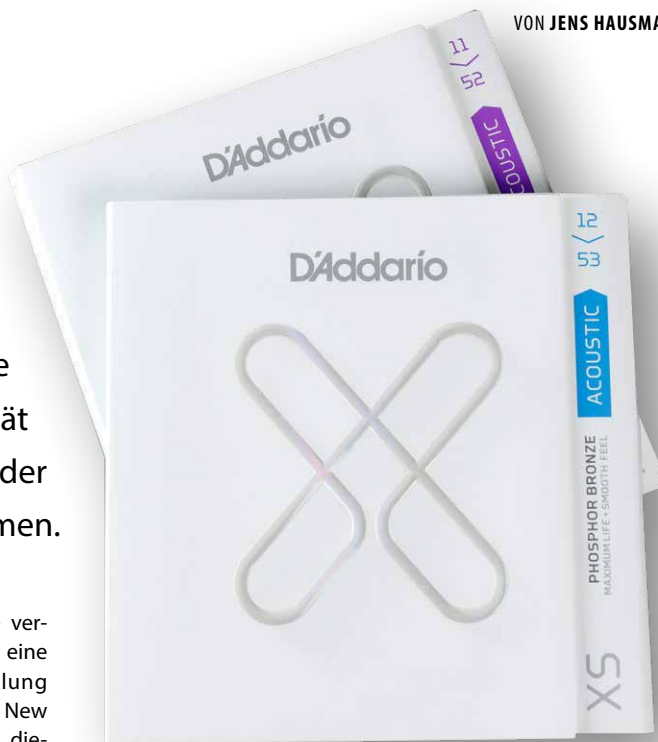


www.stollguitars.de info@stollguitars.de Tel.: 06126-589888

D'ADDARIO

XS-SAITEN

Häufiger Saitenwechsel ist mühsam. Daher stehen Anforderungen wie möglichst lange Haltbarkeit und zuverlässige Stimmstabilität hoch im Kurs – andererseits soll aber auch der Klang stimmen.



Überzeugende Langlebigkeit, stimmstabil, ausgewogener Klang:
D'Addario XS-Phosphor-Bronze-Saiten



Jeder kennt daher die Kompromisse, wenn man als pragmatischer Nutzer beschichteter Saiten ein möglicherweise leicht gedecktes Klangbild akzeptiert und deren glatteres Spielgefühl sogar bevorzugt – oder eben bewusst Klang und Haptik traditioneller (unbeschichteter) Sätze wählt und dafür häufigeren Saitenwechsel in Kauf nimmt.

Die meisten Gitarristen kennen bereits D'Addarios beschichtete XT-Saiten. Vereinfacht dargestellt werden diese Saiten für Kern und Wicklung separat mit einer hauchdünnen, schützenden Kunststoffbeschichtung versehen – für den Spieler kaum spürbar. Ein effektiver Schutz, der ohne klangliche Einbußen die Lebensdauer deutlich verlängert. Für Langle-

bigkeit stehen auch die verwendeten Materialien: eine Phosphor-Bronze-Wicklung auf einem „High-Carbon New York Steel“-Kern. Hinter diesem Namen verbirgt sich eine Geschichte: Jim D'Addario analysierte den originalen Stahl der Trägerseile der Brooklyn Bridge – und legte das Ergebnis als Formel für den Kerndraht der Saiten zugrunde, was in verbesserter Stimmstabilität und erhöhter Flexibilität für Bendings resultieren soll. Bei aller Subjektivität konnten wir im Test der XT-Strings bestätigen, dass die Beschichtung praktisch nicht hörbar ist und sich die Saiten allenfalls ein wenig glattpoliert anfühlen. Insofern ist die verlängerte Lebensdauer ohne klangliche Nachteile großartig.

Wenn selbst die Haltbarkeit der XT-Strings etwa beim schweißtreibenden Live-Gig oder bei täglichem stundenlangen Üben nicht ausreicht, braucht es noch effektivere Maßnahmen – wie bei den brandneuen D'Addario XS-Saiten. Im Prinzip handelt es sich dabei um dieselbe Basis, allerdings ausgestattet mit einem neuentwickelten ultradünnen Polymer-Coating, ein Zehntel so dick wie menschliches Haar. Die XS-Saiten

werden in Gänze nach der Wicklung mit diesem Film ummantelt.

Wir bekamen die neuen XS-Saiten kurz vor Redaktionsschluss und konnten daher noch keinen echten Langzeit-Test durchführen. Es ist davon auszugehen, dass die verlängerte Haltbarkeit der XS-Serie die der XT-Strings noch übertreffen dürfte – und bereits diese konnte in unserem

damaligen Test beeindrucken. Ich hatte sogar noch einen Satz XT zur Verfügung und konnte direkt mit den neuen XS-Saiten vergleichen: Der Unterschied macht sich in Nuancen bemerkbar. Die neuen Saiten vermitteln ein wenig mehr vom glatten, weichen Spielgefühl, das man (im positiven Sinn) von beschichteten Saiten erwartet – aber ohne das rutschig-distanzierte Gefühl mancher Coated-Strings. Klanglich wirken die XS-Saiten in den Höhen minimal zurückhaltender, nicht ganz so perlend, dabei aber immer noch sehr obertonreich und vor allem sehr ausgewogen. D'Addarios Werbeslogan „Maximum Life, Smooth Feel“ ist also realistisch.

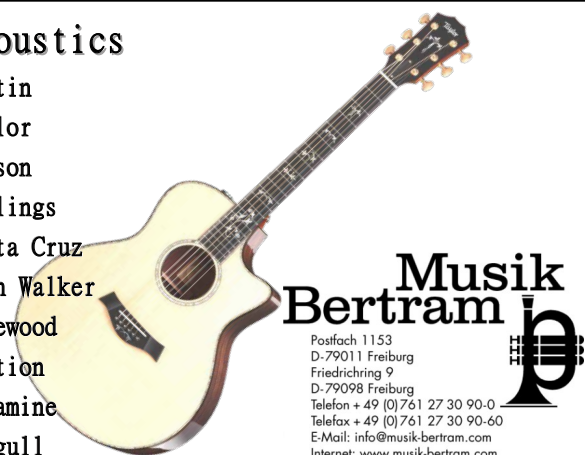
Somit sind D'Addarios X-Sätze ein Komplettangebot zum Thema Langlebigkeit mit den bereits bekannten XT-Strings für lange Haltbarkeit bei vertraut-natürlicher Griffbarkeit und kompromisslosem Sound. Oder man bevorzugt die neuen, ebenfalls klanglich voll überzeugenden XS-Saiten wegen ihrer weiter maximierten Langlebigkeit und des weicheren, glatten Spielgefühls – das ganz nebenbei auch Nebengeräusche beim Rutschen der Finger entlang der Saiten (etwa bei Akkordgriffwechseln) zu vermeiden hilft. Zur XS-Verpackung: Im schicken aufklappbaren Cover befindet sich ein wiederverschließbarer Beutel mit den Saiten. Die Einzelsaiten haben nicht mehr die von D'Addario bekannten bunten Ball-Ends, sondern kommen paarweise verschlungen mit silberfarbenen, schwarzen und Messing-Ball-Ends.

Info: www.daddario.com

Preis: D'Addario XSAPB1253 Acoustic Phosphor Bronze: € 22,90 ■

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon + 49 (0) 761 27 30 90-0
Telefax + 49 (0) 761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

Bechtolsheim Kulturgut



Sönke Meinen &
Bjarke Falgreen



Zelia Fonseca &
Magdalena Matthey



Café del Mundo



Clive Carroll

Acoustic-Highlights 2021

Live-Konzerte und Workshops im Herzen Rheinhessens

www.daskulturgut.de



Karin Rost
Holzmosaike



Großes Standardprogramm

Abgabe auch in kleinen Mengen

Rost Holzmosaike GmbH

Im Eisengarten 1

56290 Macken (Germany)

Tel: 02605 3755 Fax: 02605 3746

e-mail: info@karin-rost.com

home: www.karin-rost.com

AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

Stevens
Furch
Boucher
Huss & Dalton
Collings
Eastman
La Cañada
Cordoba

www.guitars.de



AUSSTELLUNGEN 2021

Iserlohner Gitarren-Festival

25.07. - 31.07.

(Teilnahme an 3 Tagen 29.07. - 31.07.)

INTERNATIONALE Gitarrenfestspiele Nürtingen

31.07. - 07.08.

(Teilnahme an 2 Tagen 06.08. - 07.08.)

Guitar Summit

17.09. - 19.09.

GITARRENBau LAWRENZ

Markneukirchen
www.lawrenz-gitarrenbau.de

NÜTZLICHE HELFER



Jowoom
Grabtune
Capo-Tuner

Jowoom

Grabtune GT-100 Capo-Tuner

Jowoom, ein chinesischer Anbieter von nützlichem Zubehör auch für uns Gitarristen, hat einen Capo mit einem Stimmgerät kombiniert – herausgekommen ist der Grabtune GT-100. Da man nach dem Aufsetzen des Capos sowieso in aller Regel kurz nachstimmt, macht diese Kombi durchaus Sinn; darüber hinaus kann man den Tuner auch separat

nutzen, indem man den Grabtune einfach an die Kopfplatte klemmt. Der Capo kommt in modernem Gewand, er wird von einer Feder zusammengedrückt, deren Spannung nicht justierbar ist. Die verbaute Feder ist recht potent, da ist ordentlich Druck drauf, je dicker der Hals ist oder je weiter oben auf dem Griffbrett man ihn ansetzt, umso mehr

Druck wird ausgeübt. Grundsätzlich ist die Capo-Funktion absolut in Ordnung für Basisbedürfnisse, auch die Ausführung des gummierten Greifarms ist tadellos. Bei sachgemäßer Nutzung ist keine Beschädigung des Instruments zu befürchten, da alle berührenden Teile mit einer Gummierung versehen sind. Aufgefallen ist mir, dass der Jowoom-Capo mit etwa 50 Millimetern ziemlich kurz bemessen ist. Bei meiner Lakewood mit einem recht breiten Griffbrett (46 Millimeter Sattelbreite) kann ich diesen Capo maximal bis zum fünften Bund nutzen. Da ich .012er-Saiten spiele, ist der Federdruck

VERLOSUNG

Zusammen mit dem Vertrieb **around music** verlosen wir fünf Exemplare des hier getesteten **Jowoom Capo-Tuners**. Schreibt dazu eine E-Mail mit dem Betreff „Capo-Tuner 4-21“ an die Adresse redaktionsteam@akustik-gitarre.com und gebt eure Adresse an. Zuschriften ohne Adressangaben werden nicht berücksichtigt. Unter allen Einsendungen bis zum 30. Juni 2021 werden die fünf Gewinner ausgelost. Viel Glück!



angemessen und gerade passend; wer dünnere Saiten spielt, wird nach Justage des Capos tendenziell einige Cent zu hoch gestimmt sein.

Doch dafür gibt es ja den Tuner. Der ist autochromatisch aufgestellt, erkennt also alle zwölf Tonhöhen und zeigt auch #-Töne an. Mit einem Mini-Schiebeschalter wird er aktiviert, die Stromversorgung übernimmt ein fest eingebauter Akku, der über das mitgelieferte Mini-USB-Kabel geladen wird. Sieben kleine LEDs zeigen den Ton an, Nummer acht signalisiert die #-Töne. Über verschiedene Farben und die Geschwindigkeit des Flackerns zeigt der Tuner nach dem Saitenanschlag die Tonhöhe an. Hat man durch Drehen an der Mechanik die Saite sauber in Stimmung gebracht, wird man mit grünem Blinken belohnt. Das klingt in der Beschreibung möglicherweise komplex, ist in der Praxis aber komfortabel und unmissverständlich. Die Stimmgenauigkeit ist mit +/- 1,5 Cent angegeben, der Tuner erkennt Tonhöhen von 27,5 bis 4186 Hertz. Kalibrieren lässt sich Jowooms Grabtune nicht, er arbeitet fest mit einer Referenztonhöhe von A = 440

Guitarize Your Life!

AKUSTIK Gitarre

 **YouTube**

Besuchen Sie unseren Youtube-Channel:
www.youtube.com/c/AKUSTIKGITARRE



Goldin-Carbon-Saiten für Ukulele

die dünnere Saiten ermöglicht. Das resultiert in Vorteilen wie schnellerer Stimmstabilität, Belastbarkeit und Langlebigkeit und nicht zuletzt im helleren, durchsetzungsfähigen Klang, der laut Hersteller auch schwächeren Ukulelen etwas auf die Sprünge hilft – was sich im Test bestätigen ließ. Natürlich bieten auch einige andere Hersteller vergleichbare Carbon-Saiten, derzeit wäre mir aber kein Satz bekannt, der in der harten Spannung mit dem Hannabach Goldin-Satz mithalten könnte. Außerdem sind die hohen Saitenspannungen untereinander extrem genau ausgeglichen, diese Gleichmäßigkeit lässt sich sowohl positiv im Spielgefühl erspüren als auch in exakten Maßen auf der Packung nachlesen. Das ergibt das mutmaßlich brillianteste Klangbild, das man von einer Ukulele erwarten darf: Sehr fokussiert mit gutem Sustain und flotter Ansprache macht besonders die üppige Klangfülle viel Freude. Lieferbar ausschließlich in kompletten Sätzen sind derzeit zwei Packungen: ein Satz für Sopran-/Konzert-Ukulele sowie ein Tenor-Satz für die etwas längere Mensur. Natürlich ist es am Ende eine Frage persönlicher Präferenzen und des Klanggeschmacks, ob man den Carbon-Sound bei der Ukulele schätzt. Die präzisionsrunden Nylonsaiten bleiben daher weiterhin im Hannabach-Programm.

(Jens Hausmann)

Preise:

Hannabach Sopran/Concert Ukulele Super-Carbon Goldin 235MHT: € 8,95

Hannabach Tenor Ukulele Super-Carbon Goldin 243MHT: € 9,40

Info: www.hannabach.com

Hertz. Gefertigt ist dieser Helfer aus verzinktem Stahl, der wiederum verchromt wurde, wahlweise in Chrom oder Schwarz zu haben. Die Polster bestehen aus Silikon, die Feder aus Stahl, das Gewicht liegt bei 66 Gramm. Die Fertigungsqualität und die haptische Anmutung sind gut und hochwertig. Die Batterie ist über USB in einer Stunde geladen und erlaubt eine Nutzungsdauer von circa sieben Stunden. In Summe ist Jowooms Grabtune ein gutgemachter Capo mit Tuner-Funktion. Selbstverständlich gibt es Einzelgeräte, die dies jeweils besser können oder noch mehr Komfort bieten. Als kombiniertes Tool mit kleinen Kompromissen ist der Grabtune aber definitiv empfehlenswert. Der Capo ist übrigens für gewölbte Griffbretter ausgelegt, er ist also nicht optimal für klassische Gitarren geeignet. (Andreas Schulz)

Preis: € 23,90

Vertrieb: around music Distribution

Info: www.aroundmusic.de

Hannabach Goldin-Ukulele-Saiten

Hannabach ist mit vielfältigem Sortiment seit Jahrzehnten Spezialist für weitgehend in Handarbeit produzierte Nylonsaiten. Für die Ukulele steht bislang eine Reihe von Sätzen aus präzisionsrundem Nylon zur Auswahl. Neu hinzugekommen sind nach längerer Entwicklung inklusive Versuche mit Titanyl zwei Sätze Goldin-Carbon-Saiten. Diese als Diskant-Satz bei Konzertgitarren längst bewährte gelbliche Carbon-Mischung wurde eigens von Hannabach entwickelt, um klanglich den lautereren, eher scharf klingenden Carbon-Saiten etwas von der Wärme traditioneller Nylon-Sätze zurückzugeben. Übrigens ist Carbon in diesem Zusammenhang eine rein umgangssprachliche Bezeichnung, da generell kein Carbon enthalten ist. Technisch korrekt wäre Fluorcarbon oder PVF (Polyvinylidenfluorid). Solche Saiten haben im Vergleich zu Nylon eine höhere Dichte,

BSG®

MADE

“ We strive for perfection when crafting our guitars. Even though absolute perfection is only in God's hands, We are getting closer with every guitar we build. ”

www.bsguitars.cz

CDs

EVGENI FINKELSTEIN Russian Guitar Music – Unknown Masterpieces

(Acoustic Music/Galileo)

Die russische Gitarre des 19. Jahrhunderts besaß sieben Saiten, doch nicht zuletzt Segovia sorgte für die Ablösung durch sechs Saiten. Der Gitarrist-Komponist Sergei Rudnev (Jahrgang 1955) entdeckte die alte Literatur neu und transkribierte sie für die moderne Gitarre. Der begnadete Evgeni Finkelstein spielt zunächst drei stimmungsvolle Volksliedbearbeitungen aus dem 19. Jahrhundert, zwei interessante (Konzert-)Etüden und eine „Waltz-Mazurka“ von Nikolai Makarov (1810–1890), Nikolai Alexandrov (1818–1884), Valdimir Morkov (1801–1884) und Ivan Lyakhov (1813–1877), Namen, die man sich merken sollte. Denn wer auf der Suche nach romantischer Gitarrenmusik ist, wäre hier bestens bedient, sofern es die Noten dazu gibt. Die russische Seele erlaubt auch allerhand nette Überraschungen, und es ist schon eindrucksvoll, wie virtuos die alten Herren waren – den Mitteleuropäern standen sie in nichts nach. Dann geht's Richtung Gegenwart: Fünf kleine Stücke von Vissarion Shebalin (1902–1963) stehen in einer moderneren Tonsprache, fügen sich aber konsequent ins Programm; witzig dabei ist ein russischer Tanz. Zwei Volksliedbearbeitungen von Sergei Rudnev sind postromantisch bis poppig und beachtlich virtuos. Die leicht melancholische Miniatur ‚After The Concert‘ des Interpreten (Jahrgang 1972) leitet über zu fünf kleinen Stücken des nicht unbekannten Nikita Koskhin (geboren 1956) aus dem Zyklus ‚Happy Birthday‘ (der mit dem Lied nichts zu tun hat), die mitun-

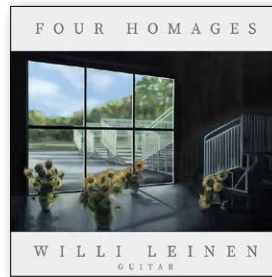


ter erfrischend schräg sind. Auf eine Koshkin gewidmete, etwas bizarre ‚Fantasy‘ des Interpreten folgen zwei stimmungsvolle Präludien seiner Frau Julia (Jahrgang 1977). Abschluss bildet ein ‚Moorish Dance‘ von Gennadij Beljaev (geboren 1966) – nicht russisch, aber auch nicht so recht maurisch, dafür ein elektrisierendes Perpetuum Mobile. Vielen Dank für diese Einführung in die russische Gitarrenmusik.

Wieland Ulrichs

WILLI LEINEN FOUR HOMAGES (Kreuzberg Records)

Das Debütalbum des in Berlin und San Francisco ausgebildeten Konzertgitarristen Willi Leinen enthält keine Interpretationen von mehr oder weniger bekannten Musiken diverser Tonschöpfer, sondern des Musikers eigene Musik. So weit, so interessant. Das spannende an den eingespielten Eigenkompositionen: Es handelt sich um Hommagen an des Gitarristen Lieblingskomponisten Mertz, Sor und Brouwer sowie eine Erinnerung an den einstigen Studienort San Francisco. Den Auftakt macht die ‚Romance‘, als solche die Mertz-Hommage, und damit ist sich Leinen bereits der Aufmerksamkeit des Hörers sicher. Er ist ein sehr guter Gitarrist, vor allem aber ein kompetenter Musiker, der bestimmte Wesenszüge des großen Romantikers bestens skizziert. Der Kenner bemerkt die Anspielungen, der Nur-Hörer genießt einfach und lässt sich hernach ins sonnige ‚San Francis-



co‘ entführen. Dann wird dem großen Leo Brouwer gehuldigt – und auch der Lehrer David Tannenbaum ist mitbedacht –, bevor das Finale ansteht: Die ‚Variations on a Theme by Fernando Sor‘ nehmen auf Sors ‚Folia-Variationen‘ Bezug,

sind sehr abwechslungsreich und gespickt mit humorvollen Anspielungen – und nach knapp drei Minuten ist der Zauber vorüber. Die kurze Spielzeit ist dann auch das einzige Wehrmutstropfen bei dieser gelungenen Debüt-CD.

Harald Wittig

DVD

JUGEND- GITARREN- ORCHESTER- HAMBURG

feat. JGOH

(DVD, 97 Min., Eigenverlag)



Die zweite DVD des JGOH ist ein Fest für Auge und Ohr. Diese Lobeshymne muss am Anfang stehen, denn selten hat eine Eigenproduktion so überzeugen können. Es handelt sich um die Dokumentation des Projektes ‚feat. JGOH‘, welches das Ensemble mit Weltklasse-Musikern zusammengeführt hat, um gemeinsam anspruchsvolle Werke zu erarbeiten und aufzuführen. Drei Kompositionen für Gitarrenorchester und Solisten sind zu erleben: von den Proben bis hin zur Aufführung in Hamburgs schönsten Konzertsälen. Zum Auftakt gibt es Sergio Assads ‚The Walls‘, das der berühmte Brasilianer Thomas Offermann und Aniello Desiderio gewidmet hat. Beide Künstler haben diese anspruchsvolle Komposition mit dem JGOH eingeübt und zu einer vorzüglichen Aufführung gebracht. Mittels der DVD ist Werden und Wirken des Werks, welches für diese Produktion erstmals professionell aufgenommen wurde, erlebbar. Der Funke springt von den Interpreten auf den Zuschauer über – ganz großes Musikokino, was das JGOH-Team hier geschaffen hat. Der Spannungsbogen erschläft nicht, auch die Dokumentationen zu den quasi druckfrischen Kompositionen ‚Conurbano‘ von Máximo Diego Pujol und der ‚Musik für Cello, Gitarre & Gitarrenorchester‘ von Tilman Hübner sorgen für gleichbleibend hohen Seh- und Hörgenuss. In sehr guter Bild- und Tonqualität wohlgerichtet. Mithin eine rundum gelungene audiovisuelle Produktion, mit der sich das JGOH selbst übertrifft. Bravo!

Harald Wittig

BÜCHER & NOTEN

VON WIELAND ULRICHs

Frank Hill ist mit **Musik für jede Gelegenheit • Solo** (99 S. Noten, Musica Longa, ISMN 979-0-700120-53-5) in der Neufassung seiner siebenbändigen Gitarrenschule **Gitarrespielen • Gitarrenspiele** bei Band 3 angelangt. 101 Titel, darunter einige mehrsätzige, liefern eine Unmenge von originalem und originellem Material, das zumeist von Hill selbst stammt, aber auch mal von den Kollegen Sven Nier und André Burguete. Hill schreibt einleitend: „Das Besondere an methodischer Musik ist, dass sie als solche nicht auffallen darf.“ Das hätte man schon mal zum Beispiel den Herren Carcassi und Carulli sagen sollen. Dieser hohe Anspruch wird hier fast durchweg erfüllt. Vom Ragtime über Tango geht es mal in die Nähe der Brouwer-Etüden und auch mal zur Avantgarde. In jedem Fall eine lohnende Anschaffung.

Der aus Österreich stammende musikalische Tausendsassa **Sami Kajtazaj**, Jahrgang 1979, präsentiert mit **Die Gitarre im Rucksack** „eine musikalische Reise“ für ein bis drei Gitarren (60 S. Noten, Schell Music, ISBN 3-86411-158-7). Neben eigenem Material gibt es einiges aus Israel, Deutschland,

den USA und so weiter für nicht mehr ganz blutige Anfänger. Das Spielbuch mit 20 überwiegend leichten Stücken in dezent moderner Tonsprache eignet sich bestens für den Unterricht in der Unterstufe bis zum Anfang der Mittelstufe, fünfte Lage und zweistimmiges Spiel auch mit gegriffenen Bässen inklusive.



AKUSTIK- & BASSGITARREN

INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG



Alle Fotos von Dieter Stork Musikmedia Verlag

Akustische Bassgitarre
Modell ZETT

www.SCHOENITZ-GITARREN.DE

newmusic.academy®
Learning for the newgeneration

**Staatl. anerkannte Fernkurse
mit Zertifikatsabschluss**



Mit
Top-Dozent
Andreas Schulz

- ✓ Zertifizierte Fernkurse für Anfänger & Fortgeschrittene
- ✓ Qualifizierte Dozenten wie Andreas Schulz
- ✓ Betreuung durch einen persönlichen Fernlehrer
- ✓ Flexible Zeiteinteilung & evolutionäres Konzept

4 Wochen kostenlos testen!

www.newmusic.academy



SCHELLER
GITARRENMECHANIK

- Classic Guitars
- Western Guitars
- Double Bass
- Mandolins
- Ukuleles



www.gitarrenmechaniken.com

Joe Striebel



GITARRENBau-MEISTER
www.StriebelGuitars.com

DAS LAGO AUF DER REISE ZUR SONNE



Wurde von Pat Metheny mit einer sechssätzigen Suite bedacht: das Los Angeles Guitar Quartet

Diese Geschichte hat für mich auch einen persönlichen Erinnerungs-Hintergrund: Mein erster regulärer Auftrag als damals noch freier Mitarbeiter der AKUSTIK GITARRE führte mich vor 23 Jahren zu einem Konzert des Los Angeles Guitar Quartets (LAGQ) in Aschaffenburg. Seitdem sind wir immer wieder in Kontakt – spätestens dann, wenn es wieder eine neue Veröffentlichung des Quartetts oder Live-Termine in Deutschland gibt. Diesmal ist der LAGQ-Gesprächspartner das Gründungsmitglied William Kanengiser, und es geht um die Zusammenarbeit des Quartetts mit Pat Metheny.

Metheny ist nicht nur Jazzgitarrist, sondern auch eifriger und hochkarätiger Komponist. Schrieb er zunächst nur für seine eigenen Projekte, kamen im Lauf der Jahre immer mehr Auftragsarbeiten hinzu, meist Filmmusiken. Gerade hat der US-Amerikaner sein erstes klassisches Album vorgelegt (siehe Interview in AG 3-2021). Das Schlüsselwerk darauf – „Road To The Sun“ – ist für das LAGQ komponiert und öffnet eine neue Tür im kompositorischen Schaffen Pat Methenys. Und auch für das Quartett war und ist das Erarbeiten, Einspielen und Live-Performen dieser mehrsätzigen Suite eine Herausforderung ebenso wie ein Vergnügen.

Bill, unsere letzte Begegnung liegt länger zurück. Gib uns doch eine Zusammenfassung eurer Aktivitäten der letzten Jahre.

William Kanengiser: Wir haben viele verschiedene Dinge gemacht, aber die Zusammenarbeit mit Pat Metheny dürfte am wichtigsten sein. Ein anderes Projekt der letzten Jahre war unsere erste selbstproduzierte CD „New Renaissance“ mit der Musik aus dem

Don-Quixote-Projekt, das wir mit John Cleese entwickelt haben. Dann die Uraufführung und Aufnahme von „How Little You Are“ mit dem brillanten Conspirare Choir. Und die Aufnahme einer neuen CD namens „Shards of Light“, die später in diesem Jahr erscheinen wird. Und natürlich viele Live-Konzerte!

Für viele scheint das LAGQ in Klang und Zusammenspiel perfekt zu sein. Was sind die Bereiche, an denen ihr noch übt und arbeitet? Wo möchtet ihr euch noch weiterentwickeln?

Danke für das nette Kompliment. Wir spielen jetzt schon eine ganze Weile zusammen: John, Scott und ich seit 40 Jahren, mit Matt seit fünfzehn Jahren. Daher sind einige Details des Sounds und des Zusammenspiels für uns intuitiv und automatisch geworden. Wir konzentrieren uns auf den Gesamt-Sound der Gruppe, anstatt unseren eigenen Part in den Mittelpunkt zu stellen. Es ist eine ganz andere Art zu spielen denn als Solist. Wir sind immer an der Klangqualität interessiert und erforschen all die verschiedenen Klangmöglichkeiten, die es mit vier Gitarren gibt. Wir

wollen uns weiterhin verbessern, ein Ziel ist, noch besser mit unserem „Groove“ zu werden.

Die letzte Umbesetzung gab es vor einigen Jahren, als Matthew Greif Andrew York ersetzte. Wie hat sich das LAGQ dadurch verändert und entwickelt?

Wir nennen Matt immer noch gerne den „Neuen“, obwohl er schon so lange bei uns ist. Tatsächlich wird Matt nächstes Jahr länger in der Gruppe sein als Andy es war. Andy brachte so viel interessante neue Musik ins LAGQ und war maßgeblich daran beteiligt, uns in die Crossover-Richtung zu lenken, die half, unsere Persönlichkeit zu definieren. Es war Andy dann wichtig, sich zu 100 Prozent auf sein Solospiel und seine Kompositionen zu konzentrieren – wir waren glücklich, dass Matt eingesprungen. Er war der perfekte Ersatz und hat viele Fähigkeiten: Er ist ein großartiger Jazzer, er fühlt sich in Bluegrass und brasilianischen Stilen wohl, ist ein wunderbarer Arrangeur und ein sehr erfahrener Kammermusiker. Ich habe das Gefühl, dass wir jetzt eine stärkere und reifere Gruppe sind.



William Kanengiser

Ihr spielt immer noch Stücke von Andrew. Steht er dem LAGQ noch nahe, seid ihr noch in persönlichem und/oder musikalischem Kontakt?

Wir sind weiterhin mit Andy befreundet. Wir haben uns in gutem Einvernehmen getrennt und wir treffen uns von Zeit zu Zeit, jedenfalls vor Covid. Und wir spielen oft seine Musik. Vor ein paar Jahren haben wir ihn beauftragt, ein Stück für uns mit Gitarrenorchester zu schreiben; es heißt ‚By Chants‘ und basiert auf der Musik eines amerikanischen Indianerstammes. Wir planen, es im August in der Elbphilharmonie mit dem Hamburger Jugendgitarrenorchester als europäische Erstaufführung zu spielen.

Ich habe mir die Setlist eures geplanten Konzerts in der Elbphilharmonie Hamburg im August 2021 angeschaut. Aus Sicht des klassischen Hörers dürfte das ein enorm progressives Repertoire sein. Eine paar Stichworte und Namen dazu: Chet Atkins ...

Das ist eines der Arrangements, die ich für unsere ‚Guitar Heroes‘-Aufnahme von 2004 gemacht habe. Wir haben Chets Musik schon immer geliebt, und ich entschied mich, sein ‚Blue Ocean Echo‘ zu vertonen, bei dem er in ein Echoplex spielte. Indem wir die Melodien in der Gruppe herumreichen, versuchen wir, die vier Gitarren wie eine riesige Live-Echomaschine klingen zu lassen. Ich füge auch ein Zitat aus seinem Signature-Tune ‚Country Gentleman‘ ein und benutze sogar ein Bottleneck-Slide, um den Country-Effekt zu erzielen.

Michael Hedges ...

Dies ist das erste einer neuen Serie von drei ‚Guitar Heroes‘-Arrangements, die wir kürzlich gemacht haben. Matt hat eine wunderbare Adaption von Michael Hedges‘ Klassiker ‚Aerial Boundaries‘ verfasst – für mich eine der umwerfendsten Fingerstyle-Aufnahmen. Matts Vertonung ist sehr originalgetreu, ob-

wohl er einen Mittelteil hinzugefügt hat, der das Gefühl verändert und einen schönen Kontrast bildet. Es ist schwierig für uns vier, wie ein einziger großartiger Fingerstyle-Spieler zu klingen. Verrückt, dass Michael all die Dinge auf einmal machen konnte, für die wir vier Spieler brauchen!

Jimi Hendrix ...

Jimi Hendrix ist die Definition eines Gitarren-Gottes schlechthin, daher haben wir uns seiner Musik mit großer Sorgfalt genähert. Es könnte schwach klingen, etwas, das so sehr mit seinem elektrischen Sound assoziiert wird wie ‚Purple Haze‘, auf Nylonsaiten zu spielen. Matt hat Jimis wunderschöne Ballade ‚The Wind Cries Mary‘ ausgewählt und sie auf eine zarte, fast minimalistische Weise umgesetzt. Am Anfang weiß man gar nicht, dass es Hendrix ist, aber im Laufe des Stückes kommen wir seinem Sound immer näher; es mündet schließlich in einen echten ‚Jimi-Hendrix-Ausbruch‘, wobei Matt ein improvisiertes Solo beiträgt. Dann kehrt es allmählich zur anfänglichen Sanftheit zurück. Sehr cool.

Frank Zappa ...

Ich wollte das Set ergänzen, indem ich ein Stück von einem meiner Helden, Frank Zappa, arrangiere. Es wäre wohl albern gewesen, eines seiner Gesangstücke zu wählen, da seine Texte für den Humor und die Ironie seiner Musik stehen. Also habe ich das großartige Instrumentalstück ‚Peaches en Regalia‘ gewählt. Das Arrangement zwang uns, einige extreme Farb- und Technikooptionen zu erforschen. Das Original beginnt zum Beispiel mit einem elektronischen Tremolo: Wir versuchen, es mit schnellen Rasgueados und Glissandos zu imitieren. Ich habe sogar ein kleines Zitat aus ‚Don't Eat The Yellow Snow‘ eingeschmuggelt.

Gerade hat Pat Metheny seine erste „Klassik-CD“ veröffentlicht. Darauf gibt es ein für euch geschriebenes mehrsätziges Werk für Gitarrenquartett. Erzähle bitte kurz die Vorgeschichte.

Ich denke, man kann die ganze Zusammenarbeit bis zu unserer ‚Guitar Heroes‘-CD zurückverfolgen. Als wir die Stücke für diese Aufnahme planten, fragte ich meinen Freund Mark Small (Gitarrenarrangeur, Lehrer und Journalist aus Boston, Anm. d. Red.), ob er irgendwelche Metheny-Arrangements kenne. Er gab uns eine schöne Vertonung von ‚Letter From Home‘, die er gemacht hatte. Er kannte Pat und war in der Lage, ihm eine Kopie der CD zu besorgen, nachdem sie erschienen war. Also war das LAGQ seit 2004 auf Pats Radar. Dann trafen wir uns persönlich bei einem Festival in Montana, und er erzählte uns, dass er darüber nachdenke, ein Stück für uns zu schreiben. Wir waren ziemlich aufgeregt!

HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

New Goldin Carbon Ukulele Saiten

Modelle für Sopran/Konzert & Tenor



spritzig.
brilliant.
Goldin.



HannabachStrings
// hannabach.com

Hannabach GmbH
Sonnenweg 6
84546 Egglkofen

Es sollte ein kurzes Stück werden, acht bis zehn Minuten. Es dauerte lange, bis Pat in seinem vollen Terminkalender die Zeit fand, es zu schreiben, aber als er es schließlich tat, war er sehr inspiriert. Wir bekamen eine E-Mail von ihm: „Es ist jetzt ein sechsstündiges, 27-minütiges Stück geworden.“ Er hat wirklich an uns als Individuen gedacht, als er das Stück orchestriert hat: Als wir die Partitur bekamen, stand da statt „Teil 1“, „Teil 2“ und so weiter: „Bill, Scott, Matt, John“. Was für eine Ehre für uns!



FOTO: JIRO SCHNEIDER

Was sind die besonderen Herausforderungen von 'Road To The Sun'?

Pat hat den Score detailliert und akribisch geschrieben, es war also klar, was er wollte. Wir mussten uns außerhalb unserer Komfortzone bewegen, um die Nuancen seines Stils zu treffen. Der schwierigste Teil für uns waren die Strumming-Passagen. Wenn wir lange Strumming-Passagen spielen, tendieren wir zu einem Flamenco-artigen Sound und Gefühl. Pat war sehr deutlich: Es sollte nicht spanisch klingen, sondern eher rockig. Er sagte sogar: „Denkt an die Ramones!“

Wie würdest du das Werk im verfügbaren modernen Repertoire für Mehrgitarren-Kompositionen einordnen?

„Road To The Sun“ ist eines der wichtigsten neuen Werke im Gitarrenquartett-Repertoire. Allein in Bezug auf seinen Umfang und seinen emotionalen Bogen ist es fast beispiellos; es überspannt die Genres der ernsthaften klassischen Komposition und des Gemischs von Jazz/Folk/Americana perfekt. Die verschiedenen Stimmungen und Stile bieten einen wunderbaren Überblick über Pats musikalische Sprache – von den lyrischen Melodien und reichen Harmonien des Eröffnungsthemas über den treibenden Groove und die eingängigen Melodien der Teile 2 und 5 bis hin zu den experimentellen Scratching-Sounds am Ende von Teil 4. Aber es zeigt auch eine sehr tiefe Ebene der thematischen Einheit und der formalen Struktur auf dem Niveau eines Werks eines der großen klassischen Meister. Man kann es also gleichzeitig auf mehreren anspruchsvollen Ebenen genießen.

Ihr habt beim Proben und im Studio eng mit Pat Metheny zusammengearbeitet. Wie lief das ab?

Tatsächlich haben wir schon während des Komponierens eng mit ihm zusammengearbeitet. Er bat uns um Aufnahme-Samples, um Videos, wie Johns siebensaaitige Gitarre eingestellt war; er schickte uns Testaufnahmen und Voicings von Dingen, von denen er sichergehen wollte, dass sie für uns funk-

tionieren würden. Auch nachdem das Stück fertig war, hatten wir einige großartige Gelegenheiten, mit ihm persönlich zu arbeiten. Etwa einen Monat vor der Premiere im Oktober 2016 kam er nach LA, und wir arbeiteten gemeinsam an dem Stück. Er war bei der Premiere in Denver dabei und erneut zwei Wochen später, als wir es in New York spielten. Wir hatten dann einige Marathon-Coaching-Sitzungen mit ihm und konnten aus erster Hand erfahren, wie er all die kleinen Details haben wollte. Wir arbeiteten an vielen Dingen wie Tempofreiheit, Artikulationen, Farben, Strumming und vor allem an dem verrückten Streicher-Scratching-Abschnitt in Teil 4. Als wir das Stück dann Anfang 2017 aufnahmen, wurde er nicht nur zum Produzenten, sondern auch zum Dirigenten. Eine meiner schönsten Erinnerungen ist, als er in die Aufnahmekabine kam, um uns zu helfen, die Ritardandos und Accelerandos in Teil 3 so hinzubekommen, wie er sie haben wollte. Er stand vor uns, die Augen geschlossen, und winkte mit den Händen – um uns zu zeigen, wie wir das Tempo drücken und ziehen sollten. Es war magisch, eine physische Manifestation des idealisierten Klangs zu werden, den er in seinem Kopf hatte.

Ich stelle mir vor, dass es etwas Besonderes ist, mit einem Komponisten zu arbeiten, der selbst Weltklasse-Gitarrist ist – wenn auch nicht im Bereich Klassik. Hat Pat euch einzelne Ausschnitte selbst vorgespielt, um etwas zu verdeutlichen?

Er hat sehr praktisch demonstriert, was er wollte, vor allem bei den Schlagtechniken. Doch er war auch sehr respektvoll gegenüber unserer Art zu spielen und Klänge auf Nylonsaiten zu erzeugen. Es war wirklich das, was wir eine „gegenseitige Bewunderungsgesellschaft“ nennen. Wir haben beide so viel Wertschätzung für unsere sehr unterschiedlichen, aber miteinander verflochtenen Talente.

„Road To The Sun“ gehört nun zu eurem Konzert-Repertoire. Wie fühlt es sich an, dieses lange und herausfordernde Stück vor Publikum zu spielen? Entwickelt sich

eure Interpretation noch weiter?

Seit wir das Stück aufgenommen haben, haben wir es nun schon dutzende Male gespielt. Wir fühlen uns immer wohler, wir konnten uns in die Grooves einfühlen und den großangelegten Aspekt der Form spüren. Und es war unglaublich, die Reaktion des Live-Publikums auf „Road To The Sun“ zu erleben. Es nimmt den Zuhörer wirklich mit auf eine emotionale Achterbahnfahrt, von lyrisch bis energisch, von verzweifelt bis fröhlich, von melodios bis dissonant. Der Gesamteffekt ist wirklich ziemlich kathartisch für die Hörer. Bei der Aufnahme bestand Pat darauf, dass wir in separaten Isolationskabinen aufnehmen, sodass er die vollständige Kontrolle über jede Spur hatte. Was man hört, ist also eine Nachbildung dessen, was er in seinem Kopf hört. Und ich war besonders überrascht, in den Groove-Abschnitten von Teil 2 und 5 jemanden zu hören, der Stahlsaiten anschlägt. Pat hat sich selbst aufgenommen und hinten im Mix eingefügt, um diesem Abschnitt die richtige perkussive Farbe zu geben – wie ein Schlagzeuger mit einem Ride-Becken.

Bei so viel progressiver Musik für Gitarrenquartett: Was sind eure traditionellen Lieblings-Kompositionen?

Es gibt so viele Stile und Epochen, die wir lieben, von Bach bis Tschaikowsky, Gabrieli bis Strawinsky. Aber ich glaube, wir mögen die Musik der Renaissance besonders gern, was auch das Thema unserer „New Renaissance“-CD war. Die Musik dieser Epoche hat einfach etwas Lebendiges und Gitarrenfreundliches an sich.

Was dürfen wir als nächstes Projekt vom LAGQ erwarten, in welche Richtung wollt ihr euch noch entwickeln?

Am wichtigsten: Wir freuen uns auf eine Rückkehr zu unserem normalen musikalischen Leben mit Proben, Konzerten, Aufnahmen. Damit fangen wir gerade erst an, jetzt, wo wir unsere Impfungen bekommen haben. Letzte Woche hatten wir unser erstes persönliches Treffen seit einem Jahr, und in ein paar Wochen werden wir tatsächlich live vor einem Publikum auftreten. Wir hoffen natürlich, dass alles gutgeht und dass wir im August 2021 für unsere Tour nach Deutschland kommen können. Wir freuen uns schon sehr darauf, unsere Freunde und Gitarrenfans dort zu sehen.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

ONLINE INFO

www.lagq.com

www.patmetheny.com

WWW.TIMEZONE-RECORDS.SHOP

20% Rabatt auf alle CDs, Schallplatten und Downloads im Timezone-Webshop

Rabattcode: **AKUSTIKGITARRE**

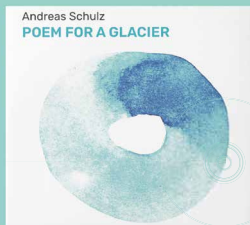


Code am Ende der Bestellung eingeben.
Der Code ist bis zum 1. August 2021 gültig.

Timezone Records · E-Mail: buero@timezone.team · Tel.: 0541-6685696



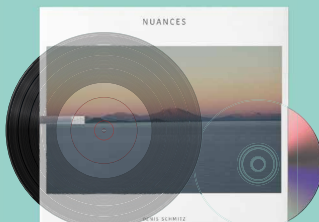
Joscho Stephan & Peter Autschbach:
Sundowner CD und Vinyl



Andreas Schulz:
Poem For A Glacier CD



Bad Temper Joe:
One Can Wreck It All CD



Denis Schmitz:
Nuances CD und Vinyl



Die Zupfgeige

Gitarrengeschäft & Werkstatt

www.zupfgeige.com

Maravilla

Maravilla M70 Klassik-Gitarre

- vollmassive Klassik-Gitarre
- 4/4 Größe
- Mensur 65 cm
- Sattelbreite 52 mm
- Steg und Sattel aus Knochen
- Decke Sitka-Fichte massiv
- Korpus Palisander massiv (alternativ Grenadillo)
- Griffbrett Ebenholz
- Steg Ebenholz
- Kopfplattenfurnier Palisander
- Rosette im Torres-Stil
- incl. Gigbag

www.musik-butik.de/product/maravilla-m70sp



musik-butik
Tommi Neubauer
97199 Darstadt
www.musik-butik.de



KLASSIK, FINGERSTYLE, BRAZIL, JAZZ,
WORLD MUSIC, POP UND MEHR

10. Internationales GITARREN FESTIVAL Wertingen

2.-4. Juli 2021

10 X KONZERTE PLUS WORKSHOPS

OPEN AIR KONZERTE IM SCHLOSSGRABEN
AM 15./22./30. JULI & 7. AUGUST 2021

ADAM RAFFERTY | ATANAS OURKOUZOUNOV &
MIE OGURA | GIULIA BALLARÉ | LUIS BORDA
ROMAN BUNKA | EHAB ABOU FAKHR
DORIS ORSAN | JOHANNES TONIO KREUSCH
PAUL BRÄNDLE | ENJIERKHEM | SIMON POPP
AHMED EL SALOMOUNY | GILSON DE ASSIS

Sponsor:
LEW
Lechwerke

www.gitarrenfestivalwertingen.de

ARTESANO

NUEVO-AZUL-KLASSIKGITARRE

„Designed and developed in Germany“, steht auf den Labels der Artesano-Gitarren. Die Nuevo-Serie bietet nun zwei vollmassive Instrumente aus chinesischer Fertigung – wie üblich in ansprechendem Design mit attraktiven Hölzern zum moderaten Preis.



Moderne Klassikgitarre, vollmassiv in Fichte/Palisander gebaut: Artesano Nuevo Azul

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Artesano
Modell	Nuevo Azul
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	Mahagoni, Zierspäne
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Mahagoni, spanische Bauweise
Griffbrett	künstliches Ebenholz
Bünde	19
Mechaniken	Der Jung, vergoldet
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 50 mm/12. Bund 60 mm
Besonderheiten	Steg mit Doppelbohrungen
Finish	Hochglanz, Natur
Preis	€ 899 (inklusive Deluxe-Softcase)
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.artesanoguitars.com

MEDIA

➔ **Track 41** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Die Azul ist als eines der Nuevo-Spitzeninstrumente auf den ersten Blick erkennbar durch

die azurblauen Einlagen in Schallloch und Kopfplatte. Das derzeitige Topmodell bietet die klassische Holzkombination Fichte/Palisander in vollmassiver Bauweise; 200 Euro günstiger steht ihr das ebenfalls massive Modell Verde in Zeder/Mahagoni zur Seite.

Konstruktion

Die Nuevo-Serie kombiniert traditionelle Vorgaben mit zeitgemäßen Merkmalen, um Erwartungen junger Spieler zu entsprechen. Die spanische Tradition zeigt sich in der erwähnten klassischen Holz Auswahl und im spanischen Halsfuß des Mahagoni-Halses ohne Trussrod. Etwas moderner ist die asymmetrische Beleistung mit Sechser-Fächer und einer zusätzlichen Leiste im Diskant. So kann die massive Fichtendecke im Bassbereich etwas freier schwingen – bei dennoch tragfähigem Diskant. Das gehört zu den Artesano-Markenzeichen, ebenso das Design der Kopfplatte mit Krone und Diamant sowie der abgeschrägte Saitenhalter mit Doppelbohrungen. Letztere begünstigen den Druckwinkel der Saiten auf die Stegeinlage und erleichtern zudem den Saitenwechsel enorm. Auffälliger Blickfang dieses Instruments ist die Gestaltung der Schallloch-Rosette mit zwei in sich verschobenen Ringen aus azurblauem und weißem künstlichen Pearlloid. Weiterhin erfreuen die schicken Einfassungen für Korpus und Griffbrett das Auge. Als Material für Griffbrett und Steg lässt sich Eben-

holz vermuten – fast richtig, denn laut Hersteller ist es künstliches Ebenholz: höchst robust und widerstandsfähig. Erwähnenswert sind die leichtgängig und präzise arbeitenden Der-Jung-Mechaniken sowie das Knochenmaterial für Stegeinlage und Sattel. Die Verarbeitung ist sauber, vor dem Hintergrund der Preisklasse gibt es absolut nichts zu beanstanden.

Handhabung & Klang

Obwohl wir es mit einer Standardmensur von 65 Zentimetern zu tun haben, lässt sich die Nuevo Azul so leicht bespielen als hätte sie etwas weniger Spannung. Sicher liegt das auch an der guten Werkseinstellung sowie am angenehmen Hals im D-Profil mit geradem Griffbrett und etwas schmalere Sattelbreite von 50 Millimetern, die erfahrungsgemäß bei Schülern besonders gut ankommt. Allgemein bieten die Artesano Nuevo-Klassikgitarren ein recht helles, strahlendes Klangbild mit leichter Ansprache: ausgewogen zwischen perlenden Obertönen, zurückhaltenden Mitten und definierten Bässen.

Das Testmodell kann all das aufgrund der vollmassiven Konstruktion sogar noch etwas schöner. Der Aufpreis lohnt sich – gerade, was die sonoren Bässe angeht. Klassisches Repertoire mit entsprechenden Anschlagsnuancen lässt sich mühelos umsetzen. Das vielseitige, moderne Klangbild inspiriert ebenso zu Fingerstyle-Arrangements, Liedbegleitung, lateinamerikanischen Stiliketten, jazzigen Passagen und eventuell sogar zum Plektrum-Spiel.

Fazit

Artesano-Instrumente sind beliebt wegen ihres zeitgemäßen und ausgewogenen Sounds, guter Beispielbarkeit, ansprechenden Designs und qualitativ hochwertigen Materialien. Das Programm rundet die Nuevo Azul als Topmodell mit massiven Hölzern in der Kombination Fichte/Palisander nach oben ab. Im moderaten Preis ist ein Deluxe-Softcase inklusive. ■





C. J. Pratten – ‚Theme Original‘

Eine der wenigen Gitarristinnen der „alten Zeit“ ist Madame Sidney Pratten (1824–1895); wir können sie als Beispiel einer geschäftstüchtigen Musikerin sehen. Obwohl sie als Frau und Gitarristin in der Musikwelt der Mitte des 19. Jahrhunderts lebte (einer Zeit, in der Frauen deutlich weniger Gestaltungsmöglichkeiten der eigenen Biografie hatten als glücklicherweise heute), machte sie eine bemerkenswerte Karriere als Interpretin, Lehrerin, Komponistin und Herausgeberin.

Geboren in Deutschland als Catharina Josepha Pelzer, wurde sie schon als kleines Kind von ihrem Vater Ferdinand musikalisch ausgebildet und gab früh erste Konzerte. 1829 zog die Familie nach London, wo sie als 20-Jährige zu den prominenten Gitarrenlehrern gehörte. Nach der Eheschließung mit dem Flötisten Robert Sidney Pratten im Jahr 1854 wurde sie unter dem Namen Madame Sidney Pratten tätig. Zu ihren Schülern zählte Königin Victorias Tochter Louise ebenso wie ein bekannter englischer Gitarrist der Zeit namens Ernest Shand.

Viele der von Madame Sidney Pratten veröffentlichten Werke waren den Frauen der Londoner Gesellschaft gewidmet und sollten den Amateurspieler ansprechen. Aber es gibt auch Beispiele für Werke, die eine virtuose Technik und ein ausgefeiltes Verständnis von Harmonien zeigen. Die von ihr veröffentlichte zweibändige Gitarrenschule ‚The Guitar Tutor‘ mit technischen Übungen und Studien von Sor, Giuliani und anderen stellte sich als zu anspruchsvoll für Anfängerinnen heraus. Das nachfolgende Buch ‚Learning The Guitar Simplified‘ erschien dann allein zu Lebzeiten der Autorin in zwölf Auflagen.

MEDIA

- ➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

‚Theme Original‘ ist ein kleines zweiteiliges Stück aus ‚The Guitar Tutor‘. In Teil 1 sind die Akkorde

mit viel Legato und Eleganz zu interpretieren. Im zweiten Teil ist mehr Schwung angesagt. Insgesamt

sollten wir diese wunderschöne romantische Melodie mit viel Emotion darstellen.



FOTO: POLLERT



Stefan Sell

Stefan Sell ist vielseitig als Konzertgitarrist, Komponist, Autor, Storyteller und Produzent tätig. Im Anschluss an seine klassische Gitarrenausbildung tourte er als Gitarrist des Flamenco-Theaters „Fuegos de miel“ durch Spanien. In den 1990er-Jahren war Stefan Sell Chefredakteur des Kulturmagazins *foglio* und bekam in dieser Zeit den ersten Preis des Kölner Open-Mike-Wettbewerbs verliehen. Musikalisch begleitet er die Lyrikprogramme des Rezitators Lutz Görner, war für die Musik der Literaturstunde im Circus Roncalli verantwortlich, initiiert Kompositionsprojekte im Bereich der Neuen Musik und war als musikalischer Leiter und Klangregisseur an einem Musikprojekt der Staatsoper Stuttgart beteiligt. Sein von ihm herausgegebenes Schulliederbuch ist seit drei Jahrzehnten ein Klassiker im Musikunterricht der Sekundarstufen und hat an den Schulen in Deutschland und Österreich neue Maßstäbe gesetzt. Als erfahrener Musikjournalist schreibt Stefan Sell für Magazine wie „Folker“ oder „crescendo“ und wirkt an Radioproduktionen für WDR, BR, SRF und Deutschlandfunk mit.

Neben seiner Konzerttätigkeit im In- und Ausland hat er zahlreiche Solo-CDs, Musikbücher und Notenausgaben veröffentlicht. Seit 2010 ist Sell auch als Erzäh-

Komponisten-Forum:

Stefan Sell: ,Another Here, Another Now'

VI

1

8

p i m >

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

290

291

292

293

294

295

296

297

298

299

300

301

302

303

304

305

306

307

308

309

310

311

312

313

314

315

316

317

318

319

320

321

322

323

324

325

326

327

328

329

330

331

332

333

334

335

336

337

338

339

340

341

342

343

344

345

346

347

348

349

350

351

352

353

354

355

356

357

358

359

360

361

362

363

364

365

366

367

368

369

370

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

388

389

390

391

392

393

394

395

396

397

398

399

400

401

402

403

404

405

406

407

408

409

410

411

412

413

414

415

416

417

418

419

420

421

422

423

424

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436

437

438

439

440

441

442

443

444

445

446

447

448

449

450

451

452

453

454

455

456

457

458

459

460

461

462

463

464

465

466

467

468

469

470

471

472

473

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

495

496

497

498

499

500

501

502

503

504

505

506

507

508

509

510

511

512

513

514

515

516

517

518

519

520

521

522

523

524

525

526

527

528

529

530

531

532

533

534

535

536

537

538

539

540

541

542

543

544

545

546

547

548

549

550

551

552

553

554

555

556

557

558

559

560

561

562

563

564

565

566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

646

647

648

649

650

651

652

653

654

655

656

657

658

659

660

661

662

663

664

665

666

667

668

669

670

671

672

673

674

675

676

677

678

679

680

681

682

683

684

685

686

687

688

689

690

691

692

693

694

695

696

697

698

699

700

701

702

703

704

705

706

707

708

709

710

711

712

713

714

715

716

717

718

719

720

721

722

723

724

725

726

727

728

729

730

731

732

733

734

735

736

737

738

739

740

741

742

743

744

745

746

747

748

749

750

751

752

753

754

755

756

757

758

759

760

761

762

763

764

765

766

767

768

769

770

771

772

773

774

775

776

777

778

779

780

781

782

783

784

785

786

787

788

789

790

791

792

793

794

795

796

797

798

799

800

801

802

803

804

805

806

807

808

809

810

811

812

813

814

815

816

817

818

819

820

821

822

823

824

825

826

827

828

829

830

831

832

833

834

835

836

837

838

839

840

841

842

843

844

845

846

847

848

849

850

851

852

853

854

855

856

857

858

859

860

861

862

863

864

865

866

867

868

869

870

871

872

873

874

875

876

877

878

879

880

881

882

883

884

885

886

887

888

889

890

891

892

893

894

895

896

897

898

899

900

901

902

903

904

905

906

907

908

909

910

911

912

913

914

915

916

917

918

919

920

921

922

923

924

925

926

927

928

929

930

931

932

933

934

935

936

937

938

939

940

941

942

943

944

945

946

947

948

949

950

951

952

953

954

955

956

957

958

959

960

961

962

963

964

965

966

967

968

969

970

971

972

973

974

975

976

977

978

979

980

981

982

983

984

985

986

987

988

989

990

991

992

993

994

995

996

997

998

999

1000

MEDIA

- ➔ **Track 13**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video**
auf akustik-gitarre.com

24

28

32

36

39

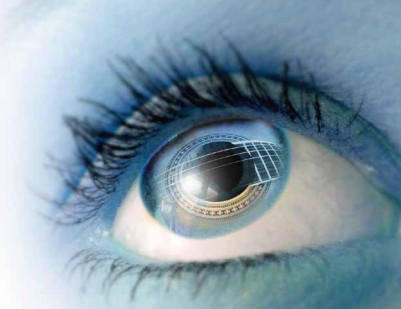
ler auf der Bühne zu erleben. Mit der Reihe „Mein Klang“ hat er ein eigenes Format etabliert, in dem Gedichte, Geschichten und Gitarrenmusik kombiniert werden. Aktuell ist seine jüngste CD „BestSELLers Refreshed For Guitar“ erschienen. Von Bach und Beethoven über Mozart und Schubert bis hin zu Zingarelli hat Stefan Sell auf dieser CD bekannte Klassiker mit neuen Harmonien und Spieltechniken für Gitarre bearbeitet.

Seine Komposition „Another Here, Another Now“, die ihr auf unserer CD von Stefan Sell

eingespielt nachhören könnt, dreht sich um den, wie Stefan Sell es beschreibt, „beliebtesten Gitarrenakkord“ E-Dur. In diesem Stück finden sich Anklänge verschiedener Stilistiken (von Blues über Boogie-Woogie und Flamenco bis hin zur Klassik), die diesen Akkord von allen Seiten umkreisen. Stefan Sell beschreibt seine kompositorische Herangehensweise wie folgt: „Die Beschäftigung mit der Musikgeschichte hat mir gezeigt, alles ist näher beieinander als vermutet. Selbst bei Beethoven kann man Boogie-Woogie hören. Alles ist bereits da, wir brau-

chen nur zu schöpfen. Wie und was einer aus dem Vorhandenen schöpft, welche Teile auf welche Weise Eingang in das große Mosaik finden, allein das ist immer wieder neu und einzigartig.“ Sell hat bewusst auf Dynamik-Bezeichnungen und Spielanweisungen verzichtet, da er anregen möchte, die eigene Interpretation zu gestalten. Auch die angegebenen Verzierungen sind optional. Die Melodiestimme kann entweder klassisch mit Wechselschlag oder wie im Flamenco üblich mit dem Daumen gezupft werden.

Info: www.stefansell.com



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre

www.akustik-gitarre.com



„Whiskey & Blankets“ à la Stu Larsen



FOTO: PR

Abb. 1)

Abb. 1) Musical notation for the first part of the song, showing a treble clef, key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The notation includes a series of eighth notes and rests, with a 'V' marking above the staff. The bass clef part shows a simple bass line with notes G, B, and D.

Abb. 2) [Intro]

Abb. 2) [Intro] Musical notation for the introduction, showing a treble clef, key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The notation includes a series of eighth notes and rests, with a 'V' marking above the staff. The bass clef part shows a simple bass line with notes G, B, and D. The text "Rhythm simile ..." is written above the staff.

[Vers]

[Vers] Musical notation for the verse, showing a treble clef, key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The notation includes a series of eighth notes and rests, with a 'V' marking above the staff. The bass clef part shows a simple bass line with notes G, B, and D. The text "(play 4 x's)" is written below the staff.

Musical notation for the verse, showing a treble clef, key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The notation includes a series of eighth notes and rests, with a 'V' marking above the staff. The bass clef part shows a simple bass line with notes G, B, and D. The text "(play 4 x's)" is written below the staff.

[Refrain]

[Refrain] Musical notation for the refrain, showing a treble clef, key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The notation includes a series of eighth notes and rests, with a 'V' marking above the staff. The bass clef part shows a simple bass line with notes G, B, and D. The text "Rhythm simile ..." is written above the staff.

Abb. 3)

Abb. 3) Musical notation for the third part of the song, showing a treble clef, key signature of one sharp (F#), and a 4/4 time signature. The notation includes a series of eighth notes and rests, with a 'V' marking above the staff. The bass clef part shows a simple bass line with notes G, B, and D. The text "p p p p p p p p" is written below the staff.

Stu Larsen ist ein Troubadour auf Reisen. Er verließ seine Heimatstadt in Queensland, Australien und ist seither mit seiner Musik unterwegs. Im Sommer 2014 veröffentlichte er mit Hilfe seines Kumpels Mike Rosenberg (besser bekannt als Passenger) sein Debütalbum „Vagabond“. Stu spielt und singt zwischen Pop und Folk. Der Song „Whiskey & Blanket“ ist für seinen leichten und fließenden Singer/Songwriter-Stil ein gutes Beispiel.

Als erstes schauen wir uns Stus Strumming-Version an. In den meisten Videos mit dieser Version ist seine Gitarre etwa einen Halbton tiefer gestimmt. In Abbildung 1 findet ihr das benutzte Strumming-Pattern. Checkt zuerst den ersten Takt, dann baut die abgedämpften Schläge auf den Zählzeiten <2> und <4> ein. Diese perkussiven Elemente treiben den Groove erst richtig nach vorn. In „Whiskey & Blankets“ kommen alle sechs gängigen

Akkorde einer Tonart vor, in Stufen ausgedrückt sind das I, II, III, IV, V und VI. Bezogen auf die Tonart G ist unser Akkordre-

pertoire also G, Am, Bm, C, D und Em. Die eigentliche harmonische Hookline des Songs ist I-II-III-IV-V, also in G: G-Bm-Am-D.

Mit Hilfe der Lead-Sheet-artigen einfachen Notation in Abbildung 2 solltet ihr durch den Song kommen.

MEDIA

- ➔ **Track 14–19**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

Abb. 4) [Intro]

[Intro]

[Vers]

[Refrain]

Online findet man weitere Versionen des Tracks, darunter eine auf zwei akustischen Gitarren basierende, 'Acoustic Version'. Die wichtigsten klangprägenden Elemente schauen wir uns an. Das Basis-Zupfmuster findet ihr

in Abbildung 3: Baut das auf wie notiert – zuerst den Daumen im Wechselbass laufen lassen und dann die Anschläge mit Zeige- (i) und Mittelfinger (m) dazunehmen. Diese Version erklingt in den meisten online auffindbaren

Videos in F-Dur. Ich gehe mal davon aus, dass hier die Gitarre(n) einfach um einen Ganzton tiefer gestimmt waren, also auf D-G-C-F-A-D. Wenn ihr das auch so machen möchtet, benutzt ihr einfach die gleichen Griffe wie



FOTO: PR

in Abbildung 2 und kombiniert sie mit dem Picking-Pattern aus Abbildung 3.

Für diejenigen, die eine kleine Herausforderung suchen, habe ich das Ganze auch mal in F notiert, siehe Abbildung 4. Das spielt sich gar nicht so ungemütlich, obwohl F nun wahrlich keine alltägliche Fingerstyle-Tonart ist.

Viel Spaß mit diesen beiden Song-Studien im Stil von Stu Larsen!

ANZEIGENMARKT ONLINE:

akustik-gitarre.com

Private und gewerbliche Banner auf **akustik-gitarre.com**



Für die offene Gitarrenstimmung C-Moll gibt es wie bei den meisten anderen Open-Tunings verschiedene Varianten, wobei wir uns hier auf eine beschränken. Ich achte meistens darauf, dass die Saitenspannung insgesamt ausgewogen und nicht höher als im Standard-Tuning ist. Dass es dabei jedoch manchmal zu einer deutlich geringeren Saitenspannung kommt, liegt gerade bei einem tiefen Tuning wie Open-C-Minor nahe. Wir stimmen die tiefe E-Saite gleich um zwei Ganztöne tiefer, A- und D-Saite jeweils einen Ton, die hohe E-Saite einen Halbton tiefer. Nur die H-Saite wird um einen Halbton erhöht, was sich aber nur geringfügig auf die Gesamtspannung der Saiten auswirkt. Mit dem Tuning C-G-C-G-C-Eb hat die Gitarre nun einen nach unten deutlich erweiterten Tonumfang. Allerdings müssen wir vorsichtiger spielen, wenn wir hässliche Nebengeräusche vermeiden wollen. Auch die linke Hand ist gefordert, da durch zu viel Druck auf der sechsten Saite leicht Intonationsprobleme entstehen können. Belohnt werden wir mit einem satten Klang.

Die Etüde steht in C-Moll und ist eine Ballade, bei der wir die Vorteile der lange ausklingenden Leersaiten ausnutzen. Die Fingersätze sollten sich aus der Tabulatur ergeben. Im Zweifelsfall empfiehlt es sich, den Video-Clip zu diesem Workshop auf unserer Website oder auf unserem YouTube-Kanal anzusehen. Mit 24 Takten und etwa 40 Sekunden Spielzeit handelt es sich wieder einmal um ein kurzes Stück, quasi eine Miniatur. Es gibt insgesamt nur zwei Bindungen: den Slide in Takt 4 und einen Pull-Off in Takt 21. Ansonsten wird alles durch die ausklingenden Leersaiten verbunden. Bei dieser britischen Spielweise entstehen die typischen Harfenklänge, die bei Open-Tunings oft

Etüde in Open C-Minor

Tuning: C-G-C-G-C-Eb

zu finden sind. Harmonisch ist die Etüde einfach aufgebaut. Wir brauchen die Akkorde Cm, F, Fm, Ab, G7, Eb und D7. All diese Akkorde sehen wegen des Tunings

natürlich komplett anders aus und enthalten Töne beziehungsweise Kombinationen mit Leersaiten, die im Standard-Tuning so nicht spielbar sind. Gerade

das macht die Charakteristik eines solchen Open-Tunings aus.

Viel Spaß in Open-C-Minor – Peter Finger

MEDIA

- ➔ **Track 20**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Arrangieren: Zauber des Borduns

In diesem Workshop geht es um die Wirkung eines Borduns in einem Musikstück beziehungsweise den Einsatz des Borduns als Stilmittel. Was bedeutet der Begriff „Bordun“ überhaupt? Bordun steht für einen Halteton zur Begleitung einer Melodie, häufig ein tieferer Ton. Bekannt ist das etwa vom Klang eines Dudelsacks, aber es gibt Bordun-Effekte gerade auch bei Saiteninstrumenten. Gern werden hier Leersaiten als Bordun-Töne benutzt; manchmal sind auch in Resonanz mitschwingende freie Saiten gemeint.

In Abbildung 1 findet ihr die gleiche harmonisierte Melodie zweimal: Einmal arrangiert mit wechselnden Bässen (und entsprechenden Akkorden), danach mit einem Bordun, nämlich dem Ton <A> als Leersaite. Die Akkorde der Oberstimme sind die gleichen, aber durch den gleichbleibenden Basston bekommt das Ganze eine andere Farbe – etwas mehr „sophisticated“, etwas jazziger und offener. Im Takt 8 gibt es dann doch mal ein <D> im Bass – und man hört, wie erfrischend und pointiert das wirkt nach der Spannung der Bordunstrecke.

Abbildung 2 ist ein rhythmisches Beispiel mit drei diatonischen Akkorden – den Stufen I, II und III in A-Dur, konkret also A, Bm und C#m. Vergleicht die Wirkung der drei Akkorde pur mit der Wirkung der Dreiklänge über dem A-Bordun.

Es ist immer gut, Dreiklänge in verschiedenen Umkehrungen auf unterschiedlichen Saitenkombinationen zu kennen. Wenn es etwa in einem Stück

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

eine lange Strecke gibt mit den immer gleichen Akkorden, kann man mit Umkehrungen wunderbar variieren. In Abbildung 3 wechseln wir eigentlich immer nur von Em zu D, aber durch die verschiedenen „Voicings“ können wir eine aufsteigende Linie kreieren, und ein Bordun-Bass macht das noch spannender! Ein Bordun ist oft ein tieferer Ton,

aber man kann auch einen hohen gleichbleibenden Ton über die Melodie stellen. Keltische Musik hat eine große Bordun-Tradition, in Abbildung 4 findet ihr ein Beispiel mit der Melodie im Bass und den offenen Saiten h und e als Bordun.

Viel Spaß und bis zum nächsten Mal – euer Ian Melrose

MEDIA

- ➔ **Track 21–24**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



Wie schon im vorangegangenen Basics-Workshop angekündigt, werden wir uns heute mit Slash-Chords befassen – also mit Dreiklängen, denen ein „artfremder“ Grundton zugefügt wurde. Wir haben beim letzten Mal bereits F/G (F mit G im Bass) und Bb/C (Bb über C) kennengelernt (Abbildung 1). Wenn man diese Gebilde vom jeweiligen Grundton her betrachtet, ergeben sich ein G9sus4- und ein C9sus4-Akkord. Dementsprechend kann man sie hervorragend als Alternative zu den gewöhnlichen Dominant-Sept-Akkorden G7 und C7 verwenden. Eine typische Anwendung finden wir beispielsweise in der Bridge von ‚Soul Man‘ von Sam & Dave (Abbildung 2). Hier eine weitere Verbindung, die in abgewandelter Form in vielen Songs auftaucht: C-C/A-F/D-F/G. Vom Grundton aus betrachtet erhalten wir C-Am7-Dm7-G9sus4 (Abbildung 3).

Bislang haben wir uns mit Slash-Chords befasst, deren Grundton nicht im Akkord selbst vorkommt. Noch öfter begegnen einem in Pop-Songs allerdings Dreiklänge mit Basstönen, die aus dem Akkord selbst stammen – also mit Terz oder Quinte im Bass. Genaugenommen haben wir es hierbei nicht mit Slash-Chords, sondern mit Umkehrungen zu tun. Da der Grundton auf der Gitarre aber oft sehr deutlich vom restlichen Voicing abgesetzt werden kann, erzielt man einen ganz ähnlichen Effekt.

Dazu zwei Beispiele: Beim Intro zu ‚Wonderful Tonight‘ von Eric Clapton entdecken wir eine absteigende Basslinie (g-f#-e-d),

Slash-Chords

Abb. 1)

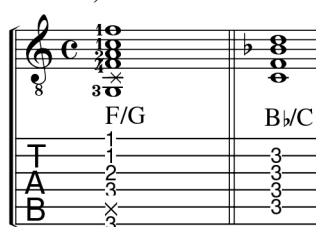


Abb. 2)

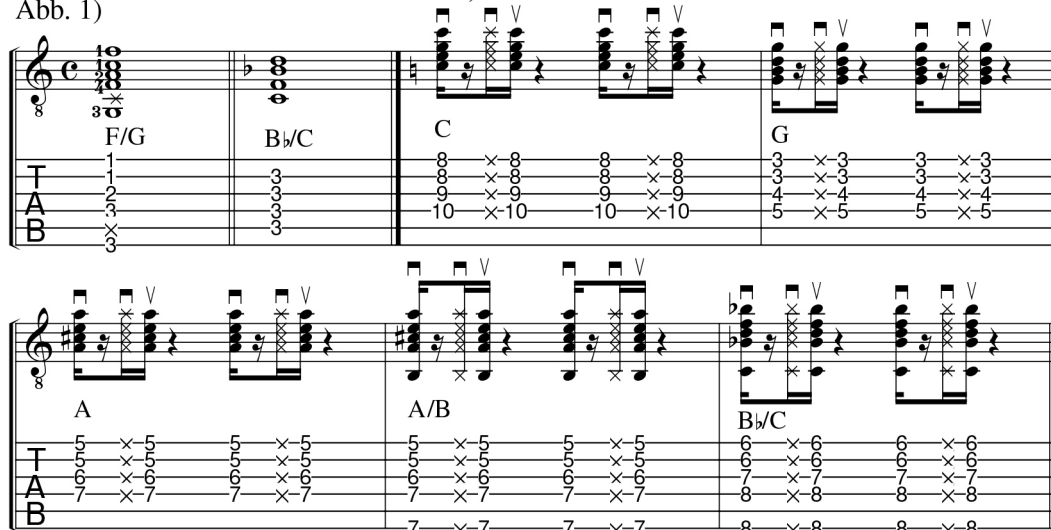


Abb. 3)

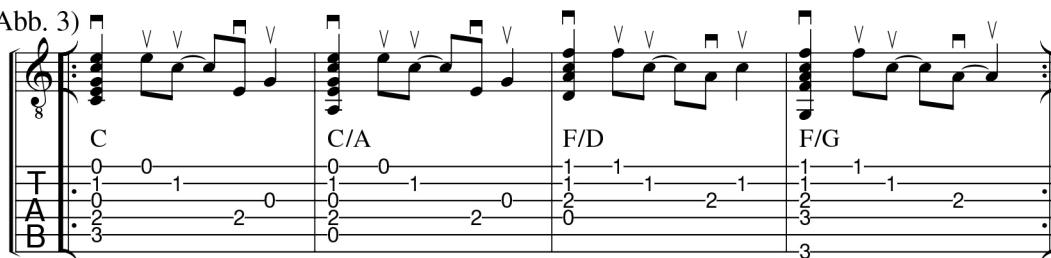


Abb. 4)

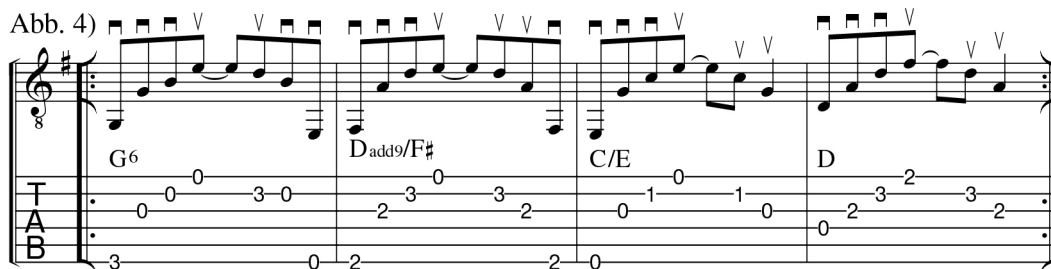
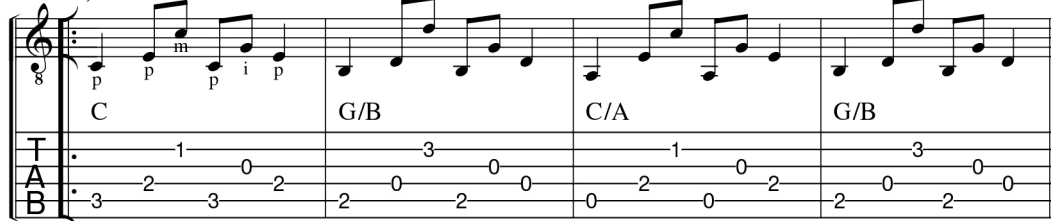


Abb. 5)



die in den Akkorden G6-Dadd9/F#-C/E-D resultiert. Das klingt furchtbar kompliziert, ist in der Praxis aber sehr einfach und fast

selbsterklärend (Abbildung 4). ‚Landslide‘ von Fleetwood Mac (gespielt mit Kapodaster am dritten Bund) funktioniert ganz

ähnlich. Hier bewegt sich der Bass zyklisch ab- und wieder aufwärts. Wir erhalten die Akkorde C-G/B-Am7-G/B (Abbildung 5).

MEDIA

- ➔ **Track 25–29**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com
- ➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com

ACOUSTIC PLAYER SONDERAUSGABEN

ACOUSTIC PLAYER 2-2014: Blues!
ACOUSTIC PLAYER 4-2015: Easy BLUES!
ACOUSTIC PLAYER 4-2017: Acoustic Rock
ACOUSTIC PLAYER 4-2018: Folk

Bestellen unter **0541-710020** oder
www.acoustic-player.de/bestellung





„All The Chords They Are“

Das Stück „All The Things You Are“ von Jerome Kern aus dem Musical „Very Warm For May“ ist der Jazzstandard schlechthin geworden.

Die Originalmelodie hat viele Tonwiederholungen über stark modulierenden Akkorden. Das lädt zum Improvisieren ein. Und mich lädt es ein, immer wieder

neue Melodien zu erfinden, die zu diesen tollen Akkorden passen. In den Noten seht ihr ein mögliches neues Thema als Akkord-Melodie-Version. Rhyth-

misch stellt es (wie die Originalmelodie auch) keine besondere Herausforderung dar, aber die Akkordverbindungen lohnen sich zu üben. Denn sie zeigen euch, wie man mit II-V-I-Verbindungen umgehen kann. Diese allseits bekannte „Jazz-Kadenz“ ist in dem Song vorherrschend und kommt in gleich mehreren Tonarten vor. Interessant ist, dass in der Song-Form am Schluss noch einmal ein harmonischer Umweg genommen wird und man dann bei 36 statt den üblichen 32 Takten landet. Viel Spaß mit meiner Version wünscht euch Peter (www.utschbach.de)

Chords: F_m7, B_bm7, D_b/E_b E_b7_b9, A_bmaj9, D_bmaj7

Chords: G7_b9, G7_#5, Cmaj7, C_m7, F_m7, A_b/B_b B_b7_b9, E_bmaj9

Chords: A_bmaj7, D7 (b9), Gadd9, A_m9, D13

Chords: Gmaj7, Gmaj9, F_#m9, B13, B13_b9, E6add9, C7_#5

Chords: F_m7, B_bm7, D_b/E_b E_b7_b9, A_bmaj9, D_bmaj7, D_bm9

Chords: C_m7, B_°7, B_bm7, E_b13, E_b13_b9, A_bmaj7, G_m11, G_b7_#11, F_m

MEDIA

- ➔ **Track 30**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK
Gitarre
www.akustik-gitarre.com



,South Nashville Blues' à la Steve Earle

Lange war der 1955 in Fort Monroe, Virginia, geborene Steve Earle als Songwriter für andere Musiker tätig, bevor er 1986 mit dem Album „Guitar Town“ seine ersten eigenen Aufnahmen machte. Weltanschaulich geprägt wurde er von der Anti-Vietnamkriegs-Bewegung, musikalisch vor allem durch den Songwriter Townes van Zandt. Aus seinen im linken politischen Bereich angesiedelten Anschauungen macht er in seinen Songs keinen Hehl, auch wenn er dadurch gelegentlich öffentlich aneckte. Seine Songs wurden von Johnny Cash, Waylon Jennings, Levon Helm, Emmylou Harris und vielen anderen aufgenommen. Auch als Schriftsteller und Schauspieler ist Steve Earle tätig. Wichtig für die Boulevardpresse sind seine zahlreichen Ehen und sein Kampf gegen die Alkohol- und Drogensucht. Vor kurzem starb sein Sohn Justin Townes Earle, der den gleichen Kampf im Gegensatz zu seinem Vater verlor.

Der „South Nashville Blues“ entstammt dem Album „I Feel Alright“ von 1996, er wurde dort mit einer Resonatorgitarre aufgenommen. Die Transkription orientiert sich an einer Live-Aufnahme von 2012. Hier spielte Steve Earle auf einer „normalen“ Stahlsaitengitarre. An diesem Song zeigt sich auch, dass die Grenzen zwischen musikalischen Genres fließend sind und weit gefasst werden können: Obwohl Steve Earle eher dem Alternative-Country zuzuordnen ist, handelt es sich bei dem Song schon formal um einen Blues-Song in der gitarrentechnischen Tradition Mance Lipscombs oder Mississippi John Hurts, auch wenn die Form frei gehandhabt wird. Eine reizvolle Klangfarbe entsteht durch die Verwendung eines Kapodasters im sechsten Bund der in Standard-Tuning gestimmten Gitarre.

Steve Earles Gitarrenspiel ist trotz seiner Einfachheit – oder gerade deswegen? – sehr wirkungsvoll. Er spielt fast durchgehend Wechselbass mit dem Daumen. Dazu benutzt er einen Daumenpick. Die hohen Saiten werden ohne Picks angezupft. Steve Earle verwendet nur den Zeigefinger, wir dürfen aber auch gern den Mittelfinger zusätzlich einsetzen. Abbildung 1 zeigt den ersten instrumentalen Chorus des Songs, der

Abb. 1) Capo VI

Abb. 2)

auch als Begleitung verwendet wird, Abbildung 2 das Solo. Ungewöhnlich ist Earles Griffweise des D7/F#-Akkordes: Hier lässt er nämlich den dritten Finger auf der

sechsten Saite und rutscht für den Basston in den zweiten Bund. Man kann aber problemlos wie hier notiert den ansonsten üblichen Fingersatz verwenden. Bemerkenswert

sind auch die verzögerten Tonbindungen in den Takten 10 und 11 und Takt 10 des Solos. Eine Performance des Songs könnt ihr hier sehen: [t1p.de/xfz7](https://www.youtube.com/watch?v=t1p_de/xfz7).

MEDIA

- ➔ **Track 31–32**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com



'Give Me Your Hand'

Kaum ein Stück ist in Irland so bekannt wie unser heutiger Workshop-Titel. Das Lied wurde jahrelang täglich als Erkennungsmelodie der irischen Radio- und Rundfunkanstalt RTÉ gespielt. Komponiert wurde es vom Harfenspieler Rory Dall O'Cathain, um den sich viele Legenden ranken. Selbst über die Eckdaten seines Lebens herrscht Uneinigkeit. Der Legende nach soll er voreilig ein Fest verlassen haben, zu dem er eingeladen war und auf dem er Harfe spielen sollte. Nachdem er aber bemerkt hatte, dass ihm niemand so recht zuhörte, verließ er das Fest durch die Hintertür. Die Lady des Hauses bemerkte das Fehlen der Musik und das Fehlen ihres Gastes, sah die offene Tür und eilte hinaus. Dort traf sie den Harfenspieler und bat um Verzeihung. Daraufhin soll er seine Harfe wieder ausgepackt und dieses Stück spontan erfunden haben. Es gilt als eines der schönsten Harfenstücke überhaupt.

In seiner Form deutlich größer angelegt als die üblichen Jigs (Tänze im 6/8-Takt), schwingt sich die Melodie über weite Bögen in die Höhe, um dann kurz vor Schluss ein in der irischen Musik fast als unmöglicher Ton geltendes F zu platzieren. Tatsächlich gibt es Foren, in denen Irish-Folk-Spezialisten über diesen einen Ton diskutieren, den der Spieler auf der üblicherweise in G-Dur gestimmten Harfe gar nicht finden wird. Auch die meist in D-Dur gespielte Tinwhistle kann als Referenzinstrument der irischen Musik diesen Ton trotz Gabelgriffe nicht sauber intonieren.

The musical score is written for guitar in 6/8 time, featuring a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The score is divided into six systems, each with a treble staff and three guitar staves (T, A, B). Chords are indicated above the treble staff, and fret numbers are written on the guitar staves. The score includes a variety of chords such as Em, G, D, C, and G7, and features complex fretting patterns and hammer-ons/pull-offs.

MEDIA

- ➔ **Track 33**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Sehr schön lässt sich die Melodie durch Hammer-Ons und Pull-Offs veredeln. Auch die in der

letzten Ausgabe besprochenen Arpeggien lassen sich hier gewinnbringend einsetzen.

LARRIVÉE L19 DELUXE

(CIRCA 1978)

Larrivée ist eine der großen nordamerikanischen Gitarrenmarken, einer der frühen Premium-Gitarrenbauer. Mastermind ist Jean Larrivée, der Ende der 1960er-Jahre begann, sich mit dem Gitarrenbau zu beschäftigen.

Jean spielte selbst klassische Gitarre und lernte in Toronto den deutschen Gitarrenbauer Edgar Mönch kennen. Er wurde sein Lehrling, absolvierte eine Ausbildung zum Gitarrenbauer und machte sich rasch mit eigener Werkstatt selbstständig. Etwa ab 1971 baute er erste eigene Steelstrings, damals noch angelehnt an den Martin-Stil. Das Business florierte, Mitte der 1970er-Jahre hatte Larrivée mehrere Mitarbeiter und man fertigte bis zu 30 Gitarren pro Monat. 1977 wurde der Betrieb nach Victoria (British Columbia) verlegt. Aus dieser Fertigung stammt auch unser heutiges Vintage-Instrument: eine L19, gefertigt in Victoria im Jahr 1978. In späteren Jahren gab es mehrere Ortsveränderungen für Larrivée Guitars: 1998 ging es nach Vancouver, 2001

wurde eine US-Fertigung in Oxnard, Kalifornien eröffnet, 2013 schließlich wurde Oxnard zum alleinigen Firmensitz.

1978 Deluxe

„Jean-Claude Larrivée / Luthier / Canada“ – das liest man auf dem im Korpus am Boden aufgeklebten Etikett. Die L-Form findet man heute noch im Larrivée-Programm. Vergleicht man sie etwa mit der Silhouette einer typischen Klassikgitarre, so ist der Korpus bei unserer diesmaligen Vintage-Preziose rund um 1 bis 1,5 Zentimeter breiter, und die Taille ist weniger stark eingeschnitten. Die breiteste Stelle des Korpus misst 41 Zentimeter. Die Wirkung ist recht muskulös und etwas

Kanadische Steelstring mit Elementen des klassischen Gitarrenbaus: Larrivée L19 von 1978



gedrungen mit entfernter Verwandtschaft zu Gibsons Slope-Shoulder-Format. Der Korpus aus massivem indischen Palisander weist eine Tiefe von 10,9 bis 10,2 Zentimeter auf; die beiden Hälften des Bodens sind über einem schmalen Trennstreifen bookmatched gefügt. Das Palisanderholz ist recht eng und intensiv gestreift, im Farbton etwas heller als man das meist vorfindet. Die massive Fichtendecke ist ebenfalls spiegelgleich gefügt und weist einen wunderschön gealterten Honigfarbton auf. Die Maserung ist eng und gleichmäßig bei auffallend intensiver Querverstreifung. Die Decke ist mit einem Binding aus Perlmutt eingefasst, der Schalllochring ist als feine Holzintarsie (vermutlich aus Ahorn und Ebenholz) ausgeführt und ähnelt eher der Rosette einer Klassikgitarre als der einer typischen nordamerikanischen Steelstring. Ein schwarzes Plastikschißbrett schützt die Decke vor Plektrum-Kratzern. Die Fichtendecke ist mit einem Forward-shifted-X-Bracing unterbaut – das bedeutet, dass die sich kreuzenden Leisten (hier non-scalloped) so weit es geht in Richtung Hals platziert wurden. Diese Beileistungsposition gilt heute als ein Zitat typischer Spezifikationen von Pre-War-Steelstrings.

TECHNISCHE DATEN

Hersteller	Larrivée
Modell	L19 Deluxe
Typ	Steelstring
Herkunft	Kanada
Korpusform	eigene L-Bauform
Korpus	ind. Palisander, massiv
Decke	Fichte, massiv
Verbalkung	Forward-shifted-X-Bracing, non-scalloped
Binding	Abalone
Hals	Mahagoni
Griffbrett & Steg	Ebenholz
Bünde	20, narrow-tall
Mechaniken	Grover Imperial mit Stairstep-Flügeln
Mensur	652 mm
Halsbreite	Sattel 44,3 mm
Besonderheiten	flaches Griffbrett, Headstock-Inlay



Griffbrett und Steg bestehen aus Ebenholz, der Steg trägt zwei symbolisierte L-Einlagen in Perlmutter. Die Saiten sind mit cremefarbenen Plastik-Pins festgeklemt. Das Griffbrett trägt 20 sauber eingesetzte Bundstäbchen, der Hals-Korpus-Übergang liegt im 14.

Bund. Die Frets kommen in der Größe Narrow-Tall, sind also

nicht sonderlich breit, aber relativ hoch – diese Art der Bundierung ist heute wieder in Mode und wird oft bei Custom-Shop-E-Gitarren verwendet. Das Griffbrett ist mit einem Ivoroid-Binding eingefasst, als Verzierung dienen unregelmäßige Perlmutter-Einlagen, die an fliegende Vögel oder Blütenumrisse erinnern. Der Hals ist aus Mahagoni, seine recht rundliche C-Form greift sich gut, ist aber im Vergleich zu typischen Shapings recht kräftig. Die Sattelbreite liegt bei 44,3 Millimetern, die Saiten schwingen über eine Mensur von 65,2 Zentimeter. Bemerkenswert: Das Griffbrett ist praktisch nicht gewölbt, es ist annähernd plan, wie man es sonst nur von Klassikgitarren kennt.

Die recht kleine und rundlich geformte Larrivée-Kopfplatte trägt sechs verchromte Grover Imperial-Tuner mit Stairstep-Griffen. Diese kennt man eher von Archtops der New Yorker Schule – sie sehen aber auch hier gut aus. Die Tuner arbeiten nicht ganz so geschmeidig wie gute aktuelle Modelle, erfüllen ihren Stimmzweck aber klaglos. Auffallend die feinzelebrierte Headstock-Einlage eines Flöte spielenden Fauns – gefertigt von Jeans Frau Wendy Larrivée, die für ihre mitunter spektakulären Inlays bekannt wurde. Der Zustand dieser Larrivée L19 aus dem Jahr 1978 ist altersgerecht mit jeder Menge Spielspuren und kleiner Dings und Kratzer. Ein langer Riss in der oberen Zarge wurde fachgerecht repariert.



Handhabung & Klang

Die L19 spielt sich mühelos, die für bequeme Handhabung und lockeres Spiel wichtigen Parameter sind allesamt im grünen Bereich. Da die Bünde fast keine Spielspuren aufweisen, dürfte es einen Refret

gegeben haben; das Narrow-Tall-Bundformat kommt erfahrenen Spielern entgegen und sorgt für geschmeidige Be-

weglichkeit auf dem Griffbrett. Auch die Saitenlage ist praxisgerecht eingerichtet, man kann dynamisch und auch durchaus kernig artikulieren, ohne dass es zu Nebengeräuschen kommt. Die leicht erweiterte Sattelbreite kommt Fingerstyle-Spielern entgegen, ohne dass Cowboy-Chord-Strummer aus dem Konzept gebracht würden.

Immer wieder finde ich es interessant, wie alte Gitarren klingen. Diese etwas über 40 Jahre alte Larrivée tönt unaufgeregt, dabei aber substanzstark sowohl in der Lautstärke als auch im gut balancierten Frequenzbild. Die obersten Glanzlichter und Brillanz sind etwas zurückgenommen, die Bässe sind auffallend gut konturiert und konkret; sie schließen wunderbar an die soliden Mittenfrequenzen an, über die sich der Klang dieses Instruments im Wesentlichen definiert. Zu Beginn klingt das erst einmal unspektakulär, doch je mehr man auf der Gitarre spielt, desto mehr schätzt man die diesem Klang

innewohnende Musikalität. Indem die L19 auf Frequenzextreme ganz oben und unten verzichtet, hat sie eine wohlgerundete und fokussierte Stimme – und vor allem eine sehr gute Verständlichkeit und Wärme. Über fehlendes Fundament muss man sich nicht sorgen. Die Gitarre mit ihren traditionellen Tonhölzern Fichte und Palisander hat auch bei leiseren Gangarten einen wirklich schönen und dann sanften, aber doch bestimmten Ton; die Ansprache ist flott, aber nicht überhastet, die Länge der ausklingenden Töne und Akkorde ermöglicht auch sparsames Spiel, man ist nicht unter Druck, permanent zu ackern, um einen fließenden Klangteppich zu erzeugen. Bei Aufnahmen im Studio macht sich das Klangbild ausnehmend gut und ist Mikrofon-freundlich, wenn man nicht zu nah rangeht und dann durch den Nahbesprechungseffekt vieler Mikrofone eine Bassüberhöhung provoziert. Es gibt eine gewisse tonale Verwandtschaft mit dem

Klang von Gibson-Style-Round-Shoulder-Dreadnoughts, doch die Larrivée hat ihre eigene Stimme und Ästhetik, bei der auch Elemente des europäischen Klassikgitarrenbaus im Hintergrund durchschimmern.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Online-Shop unter www.tfoa.eu oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■



MEDIA

- ➔ Track 10 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

DER HALSSTAB

Ganz selbstverständlich reden Stahlsaitengitarristen heutzutage vom Halsstab und der zugehörigen Einstellschraube. Manche wagen sich sogar soweit vor, selbst an der Halskrümmung Änderungen vorzunehmen. Doch nicht immer waren Steelstrings so komfortabel zu bedienen.

Im Jahr 1921 überlegte ein Gibson-Mitarbeiter namens Thaddeus McHugh, wie man den Hals eines Banjos versteifen könnte. McHugh hatte sich wirklich viele Gedanken gemacht, was man daran erkennt, dass es ihm nicht nur darum ging, den Hals zu verstärken. Er schuf gleich noch eine Möglichkeit, mit der man ein eventuelles Nachgeben auf den ständigen Saitenzug ausgleichen kann.

Dazu legte er einen runden, gebogenen Metallstab in den Hals ein. Die Krümmung verlief so, dass der Stab in der Mitte des Halses, also ungefähr auf Höhe des achten Bundes, am weitesten vom Griffbrett entfernt war. Die beiden Enden befanden sich direkt unter dem Griffbrett. Ein Ende wurde dort unbeweglich verankert, das andere hatte ein Gewinde mit Mutter. Drehte man diese Mutter fester, zog sie den Stab gerade – und damit den Hals nach hinten, also gegen den Saitenzug. Eine einfache Lösung, die zuverlässig funktioniert.

Gitarren

Dass diese Methode auch für Gitarren hervorragend geeignet ist, stellte sich schnell heraus. Basierend auf McHugh's Idee wurden im Laufe der Zeit neue Lösungen entwickelt,

die es ermöglichten, den Halsstab noch platzsparender zu verwenden. Hier dürfte sich zunächst die Methode durchgesetzt haben, bei der ein Rundstab in ein Metall-U-Profil gesteckt und an einem Ende fixiert wird. Zieht man nun die Schraube am oberen Ende an, hat das U-Profil nur eine einzige Möglichkeit, auszuweichen: nämlich in Richtung der offenen Seite (Bild 1). Gerade bei akustischen Gitarren ist es wichtig, dass der Hals durch den Metallstab nicht zu schwer wird. Aus diesem Grund wird oft Aluminium verwendet. Hier hat sich der patentierte zweiteilige Alustab bewährt. Bei diesem werden zwei flache, im Querschnitt rechteckige Aluprofile an einem Ende zusammengenietet. Am anderen Ende verfügt die untere Seite über ein Gewinde, die obere nicht. Setzt man nun eine Mutter auf und zieht diese an, verkürzt sich der untere Stab, wodurch der Hals nach hinten gezogen wird (Bild 2).

Es gibt inzwischen auch eine Version, bei der der Halsstab in beide Richtungen, also mit und gegen den Saitenzug, bewegt werden kann. Die zwei Stäbe arbeiten dann gegeneinander. Am unteren Ende angeschweißt befindet sich eine Kapsel, in der die Mutter sitzt. Durch dieses Patent kann man den Halsstab in beide Richtungen bewegen. Je nach dem, in welche Richtung man dreht, verkürzt sich

der obere oder der untere Stab. Nachteil dieser Methode ist eindeutig das Gewicht, welches sich hier schlicht und ergreifend verdoppelt.

Bezüglich der Länge findet man zwei Arten von Stäben: Da sind einmal diejenigen, die vom ersten Bund bis zum Halsansatz

gehen. Sie werden meist in der industriellen Fertigung verwendet. Die zweite Variante geht durch bis zum Schalloch. Dies ist auch die Variante, die ich und viele andere Gitarrenbauer bevorzugen. Zum einen haben diese Stäbe eine bessere Wirkung, und zum anderen ist der Zugang zur Einstellschraube nicht so kompliziert. Bezüglich der besseren Wirkungsweise erinnere ich noch einmal an den Artikel „Neck Reset“ in AG 3-21, in dem ich ausführlich beschrieben habe, wie es im Fall eines kurzen Halsstabes zu einem Knick am Hals-Korpus-Übergang kommen kann.

Wirkungsweise

Der einstellbare Halsstab hat zwei Funktionen. Die erste wurde inzwischen ausführlich beschrieben, nämlich dem Saitenzug entgegenzuwirken. Seine zweite Funktion ist es, für eine gleichmäßige Halskrümmung zu sorgen. Um zu verstehen, warum dies sinnvoll ist, müssen wir uns kurz mit dem Schwingungsverhalten von Saiten befassen. Gitarrensaiten werden an beiden Enden fixiert und laufen dann jeweils über einen Auflagepunkt, den Sattel und den Steg. Es schwingt beim Anschlagen also maximal der Teil der Saite zwischen diesen beiden Punkten. Bei gegriffener Saite verkürzt sich die Länge der schwingenden Saite, aber das Prinzip bleibt dasselbe, nämlich dass die Amplitude in der Mitte des schwingenden Teils am größten ist. Wäre der Hals nun wirklich kerzengerade, würde die angeschlagene Saite bei flacher Saitenlage bereits auf dem nächsten Bundstäbchen aufschlagen und dort ein hässliches Scheppern verursachen. Mit Hilfe des Halsstabs kann man dem Hals eine leicht konkave Wölbung in Längsrichtung geben, wodurch man die Saiten sehr flach, fast schon parallel zum Hals, legen kann. Dadurch ist in der Mitte des Griffbretts, circa beim siebten oder achten Bund, der Hals durch die konkave Form am weitesten von den Saiten entfernt. Dies ist genau der Punkt, an dem die Schwingung der Saiten





Bild 1: Halsstab im U-Profil



Bild 2: Zweiteiliger Aluminiumstab



Bild 3: Zugang zum Einstellstab vom Schallloch aus

am größten ist. Natürlich könnte man das Scheppern auch durch eine Erhöhung der Saitenlage ausschalten. Jeder Gitarrist weiß, welche Konsequenzen dies hätte. Der Kraftaufwand zum Herunterdrücken der Saiten wäre so immens, dass auf einer solchen Gitarre niemand Freude am Spiel hätte.

Jetzt, wo wir herausgearbeitet haben, dass eine konkave Wölbung des Griffbretts sinnvoll ist, könnte man sich fragen, warum man den Hals nicht gleich so baut, dass diese konkave Vorwölbung gegeben ist? Und tatsächlich wird das bei klassischen Gitarren auch getan. Der Zug von Nylonsaiten ist im Vergleich zu Stahlsaiten so gering, dass dies einfach zu bewerkstelligen ist. Im Normalfall bilden bei der Konzertgitarre Saiten und Hals eine sich gegenseitig ausbalancierende Einheit, bei der sich Saitenlage und Halskrümmung immer innerhalb einer gewissen Toleranz bewegen. Stahlsaiten hingegen setzen die Einheit Hals/Decke jedoch einer fast doppelt so hohen Spannung aus. Hier reicht dann die Form des Halses einfach nicht mehr aus, sich diesen Zugkräften entgegenzusetzen. Dazu kommt, dass bei Stahlsaiten sehr viele verschiedene Materialien angeboten werden (zum Beispiel Bronze, Phosphorbronze, etc.). Dadurch ist die Stärke des Zugs nicht kalkulierbar. Bereits bei gleicher Dicke üben die unterschiedlichen Materialien verschieden starken Zug aus. Die einzelnen Saitenstärken machen die Zugverhältnisse noch komplexer. Als Faustregel gilt: Je dicker die Saite ist, umso stärker muss sie gespannt werden, um auf den gewünschten Ton zu kommen. Hier ist der Halsstab ein absolutes Muss, denn durch ihn ist der Spieler in der Lage, nach dem Umstieg auf andere Saiten, die Halskrümmung an die neuen Zugverhältnisse anzupassen.

Grenzen

Wer bis hier aufmerksam gelesen hat, ahnt vielleicht schon, wozu der Halsstab nicht dient: nämlich dazu, die Saitenlage einzustellen. Ein Lösen oder Anziehen des Halsstabs

hat auf die Saitenlage insofern Einfluss, als diese ab der Mitte der Saiten, das heißt, etwa dem siebten Bund bis zum Schallloch, eine deutlich erkennbare Erhöhung oder Verringerung der Saitenlage bewirkt. In der Nähe des Sattels wirkt diese Maßnahme jedoch wenig. Mit Eigeninitiative in puncto Saitenlage ist hier also Vorsicht geboten.

Aus diesen Erkenntnissen lässt sich schlussfolgern, dass die Saitenlage eigentlich nur dort angegangen werden kann, wo sie durch das Anziehen des Halsstabs kaum Änderung erfährt, nämlich am unteren Ende. Bei optimal eingestellter Halskrümmung wird die Stegeinlage auf die richtige Höhe gebracht. Wenn alles richtig gemacht ist, führt dies zu einem kontinuierlich abfallenden Saitenabstand zum Griffbrett, ausgehend vom Steg in Richtung Sattel. Letzten Endes hat der Halseinstellstab also doch etwas mit der Saitenlage zu tun, denn nur durch die vorherige Optimierung der Halskrümmung kann auch die Saitenlage optimal eingestellt werden. Was optimal ist, hängt allerdings natürlich auch von den Vorlieben und Gewohnheiten, dem Spielstil und der Anschlagsstärke des Gitarristen ab.

Fazit

Eine tolle Erfindung, die uns Thaddeus McHugh da beschert hat! Wer weiß, ob die Stahlsaitengitarre ohne den Halsstab überhaupt die Bedeutung erlangt hätte, die sie heute hat. Hohe Saitenlage in Kombination mit scharfen Stahlsaiten – jeder Gitarrist weiß, was das für die sensiblen Fingerkuppen bedeutet. Vielleicht wird der ein oder andere Spieler nach diesem Artikel die leichte Beispielbarkeit seines Instruments wieder neu zu schätzen lernen. ■

The Fellowship
OF ACOUSTICS

We're waiting for you!

Our doors are open again & the coffee is fresh!
TFOA store: 10:00 - 18:00
Webshop: 00:01 - 23:59
www.TFOA.eu

HI-STRUNG-GUITARS

Bei den Aufnahmen zu meiner CD ‚Poem For A Glacier‘, die im November 2020 erschienen ist, bin ich zum großen Fan von dichten Gitarren-Arrangements geworden, bestehend aus mehreren geschichteten Spuren verschiedener und auch teilweise verschieden gestimmter oder mit Capo versehener Gitarren. Da liegt die Idee nahe, sich weiter umzuschauen und nach ergänzenden Klangmöglichkeiten zu suchen.



Stoll Nylonsaiten-Oktavgitarre



A-D-G-c-e-a-Tuning; Ibanez EWP14

Und schon sind wir bei Hi-Strung-Gitarren. Unter diesem Oberbegriff versteht man gemeinhin Gitarren, die höher als Standard-Tuning gestimmt sind. Gemeint ist allerdings nicht einfach nur ein Tuning, das einen Halbton oder Ganzton höher ist. Ich habe die folgenden Instrumente beziehungsweise Hi-Tunings gecheckt und möchte meine Erfahrungen mit euch teilen: 1) Nashville-Tuning; 2) Oktavgitarre; 3) A-D-G-c-e-a-Tuning.

Nashville

Das Nashville-Tuning ist das wohl bekannteste Hi-Tuning. Stellt euch vor, ihr bespannt eine Standard-Sixstring mit den Oktavsaiten eines 12-String-Satzes – es entsteht ein E-A-D-g-h-e-Tuning, das auf den tiefen vier Saiten eine Oktave höher klingt als normal, e und h wiederum sind wie gewohnt. Vorteil: Man kann grundsätzlich in genau den gleichen Akkordformen denken und spielen. Der Reiz besteht im grundsätzlich höheren Klangregister und in den teilweise entstehenden ungewöhnlichen Intervallen und Verschachtelungen. (Man beachte: Die g3-Saite ist nunmehr die höchste klingende Saite.) Das

Nashville Tuning wollte ich aus Interesse auf einer Standard-Steelstring ausprobieren, aber auch auf einer kleineren Gitarren, etwa einer Reiseklampfe oder einer 3/4-Größe. Die Nashville-Stimmung wird meistens in Begleitsituationen und für Overdubs benutzt – bei Sololinien hätte man das Problem von unvermuteten Oktavsprüngen innerhalb der Linien, wenn man nicht sehr sorgfältig Fingersatz und Linienführung anpasst.

Oktavgitarre

Der Name sagt es: Das Tuning ist auch hier E-A-D-g-h-e, aber nun sind wirklich alle Saiten eine Oktave höher gestimmt als gewohnt. Oktavgitarren sind im Nylonstring-Sektor gar nicht so exotisch, es gibt auch fertige Saitensätze dafür zu kaufen. Klassische Oktavgitarren werden wie Konzertgitarren gebaut und in Mensur und allen anderen Parametern an das höhere Tuning angepasst. Hier habe ich das Privileg, bereits gut ausgestattet zu sein – mit einer Nylonstring-Oktavgitarre von Stoll Guitars. Stahlsaiten-Oktavgitarren sind dagegen selten – hier wird man zum Gitarrenbauer der Wahl gehen müssen, um sich ein individuelles Instrument bauen zu lassen. Dabei muss man sich intensiv Gedanken um

Mensurlänge, geplante Besaitung und deren Spannung machen.

A-D-G-c-e-a

Das Hi-A-Tuning ist nicht vielen Gitarristen geläufig. Stellt euch vor, ihr schnallt ein Capo in den fünften Bund einer Standardgitarre. Voilà – es entsteht A-D-G-c-e-a. Beim Spielen mit anderen Instrumenten muss man nun umdenken und gefühlt in anderen Tonarten spielen – man ist schließlich in allem eine Quarte höher unterwegs. Warum mich dieses Tuning interessiert? Es passt super zu zwei anderen Instrumenten: Einmal zu Ukulelen, die ja meist auf g-c-e-a gestimmt sind – also genau auf die oberen vier Saiten des A-D-G-c-e-a-Tunings. Und dann bin ich ein Fan von Baritongitarren. Die wiederum kann man in der tiefen H-Stimmung spielen (H-E-A-D-f#-h) oder einen Ganzton tiefer im – genau! – A-Tuning, dann ebenfalls gestimmt auf A-D-G-C-e-a in tiefer Oktave. Eine Bariton auf Low-A kombiniert mit einer Hi-Strung-Gitarre auf High-A sollte eine reizvolle Kombination sein. Ausprobieren will ich das mit einer Ibanez-Piccolo-Steelstring, die ab Werk genau für diese Stimmung vorgesehen ist (Ibanez EWP14WB-OPN), und mit einer neu zu besaitenden 3/4-Steelstring mit

MEDIA

→ **Track 11** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD→ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com

dingt zusammenpassen, sonst hat man entweder mit reißen den Saiten oder mit einer zu geringen Saitenspannung zu kämpfen. Oder der entstehende und nicht perfekt abgestimmte Saitenzug würde im Lauf der Zeit das Instrument beeinträchtigen oder gar zerstören. Bei diesen Überlegungen und Berechnungen hat mich Martin Hense von www.martinsmusikkiste.eu unterstützt und freundlicherweise mit passenden Saiten ausgestattet.

Nashville-Sätze gibt es fertig konfiguriert, etwa von D'Addario den Satz EJ38H in den Stärken .010/.014/.009/.012/.018/.027w. Diese entsprechen wie gesagt den (010er-) Oktavsaiten eines 12-String-Satzes. Allerdings gedacht für eine Standardmensur von 63 bis 65 Zentimetern. Ich wollte Nashville auch auf einer der beiden kleineren Gitarren ausprobieren – hier sollten die Stärken dann größer sein, sonst wird die Spannung zu gering, Haptik und Intonation leiden dann. Die Berechnung ergab diese Zusammenstel-



3/4-Dreadnought: Cort Gold-Mini

verkürzter Mensur von 58 beziehungsweise 60 Zentimetern. Dafür hat uns der deutsche Vertrieb von Cort Guitars freundlicherweise eine Gold-Mini und eine Little-CJ zur Verfügung gestellt.



Cort Little CJ

Saiten & Co.

Um diese Hi-String-Versuche umzusetzen, muss man sich Gedanken um Mensurlängen und Saitenstärken machen. Das muss unbe-

Paul Bartsch
mit seiner neuen

**Finger
Gitarre**

Modell OMC3

Decke: italienische Alpenfichte
Boden und Zargen: Ebenholz

„Tolle Optik, griffige Haptik, harmonischer Sound – durch dieses Instrument werden meine Lieder zum Erlebnis für alle Sinne.“

Paul Bartsch

Gitarrenbau Peter Finger
Acoustic Music GmbH & Co.KG
Gitar Basar | Arndtstr. 20
49080 Osnabrück



lung: .012/.016/.010/.014/.020w/.030w. Die Stoll-Oktavgitarre war mit einem Standard-Nylonstring-Oktavsatz bestückt, den es vorkonfektioniert im gut sortierten Fachhandel gibt. Die Ibanez-Piccologitarre (Mensur 43,2 Zentimeter) war bereits ab Werk passend besaitet (mit einem .010-.047-Satz). Um das hohe A-D-G-c-e-a-Tuning auch auf einer 3/4-Gitarre mit 60er-Mensur ausprobieren zu können, kann man diese Zusammenstellung nehmen: .042w/.032w/.024w/.016/.012/.010. Oder man benutzt einen konfektionierten Satz wie .009-.045. Wenn man an einem dieser Tunings Gefallen findet, wird man normalerweise ein Instrument fest in dieser Stimmung belassen. Eine derart umgewidmete Standard- oder Mini-Gitarre müsste dann mit einem neuen Sattel mit für die jeweilige Saitenstärke genau passenden Sattelkerben ausgestattet werden.

Erfahrungen

Die Nylonstring-Oktavgitarre ist das kleinste und am höchsten klingende Instrument der Familie der Konzertgitarren. Ein seriös gebautes Exemplar – wie das hier vorliegende von Stoll Guitars – bietet einen in sich runden und schlüssigen Klang. Selten wird man länger rein solistisch darauf spielen, aber das ein oder andere Intro ist definitiv machbar. Ihre wahre Stärke entfaltet die Oktavgitarre im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten. Sie schwingt sich dann auf und jubiliert über der Begleitung der tieferen Kolleginnen. Einen Artikel über klassische Oktavgitarren findet sich in AG 2-2015, begleitet von einem „Vom Fach“-Beitrag.

Um den Sound des Nashville-Tunings auf einer Mini-Steelstring zu testen, habe ich die Cort Gold Mini und die Cort Little CJ zunächst mit einem vorkonfektionierten Nashville-Satz von D'Addario bespannt. Eigentlich ist dessen Zusammenstellung der Saitenstärken für lange Mensuren gedacht – doch auf der kürzeren Mensur der kleinen Cort-Äxte ist das noch vertretbar. Die etwas niedrigere Saitenspannung sorgt für ein lockeres Spielgefühl mit gerade noch ausreichend Stabilität und sauberer Artikulation. Klanglich stellt sich der Aha-Effekt des Nashville-Tunings ein: Kaskaden von Obertönen, Jangle-Sound im oberen Frequenzbereich. Das macht wirklich Spaß. Da es bei dieser Stimmung praktisch keine echten Bässe gibt, tönt es auch auf kleinformatigen Gitarren überzeugend und stimmig. Spieltechnisch sollte man etwas sanfter im Anschlag agieren als gewohnt, sowohl beim Fingerpicking als auch beim Strumming. Musikalisch empfinde ich die kleine Nashville-Steelstring als echte Bereicherung; bei den Griffen muss man sich etwas umstellen. Manche gewohnten Akkorde klingen nicht ganz so überzeugend wie im Standard-Tuning, bei anderen eigentlich wenig aufregenden Griffen

ergeben sich im Nashville-Tuning überraschende und gut klingende Intervallkonstellationen, die für den Spieler inspirierend sind. Schlussendlich hat sich von den beiden Klein-Klumpfen die Cort Little CJ als Nashville-Gitarre besser geschlagen, sie hat für dieses Tuning (zumindest für meinen Geschmack) mit 60 Zentimetern die besser geeignete Mensurlänge. Ersetzt man den D'Addario-Satz durch einen etwas kräftigeren (.030-.012 statt .027-.010) klingt das Ganze stabiler und ist bei Intonation und Anschlagstärke einfacher beherrschbar. Die Greifhand agiert nun mit Saitenspannungen, wie sie von der normalen Westerngitarre gewohnt sind.

Das Nashville-Tuning auf einer Standard-Steelstring mit normaler Mensur ist ebenfalls eine tolle Erfahrung. Im Vergleich zu den Smallbodies tönt es substantieller, obwohl natürlich immer noch keine Bässe zu hören sind. Auch erscheint das Sustain etwas länger; haptisch ist die erhöhte Saitenspannung gut zu spüren. Kurz: Der Nashville-Klang ist hier in erwachsenerer Ausführung zu genießen. Allerdings passt gerade zu diesem Tuning (wieder für meinen persönlichen Geschmack) der fokussierte Klang einer Smallbody-Steelstring mit kürzerer Mensur auch sehr gut. Ob man die charmante kleine Variante oder eine ausgewachsene Gitarre für die Nashville-Stimmung bevorzugt, werden der persönliche Geschmack und die Klangvorstellung vorgeben.

Die Ibanez EWP14 ist aktuell der wohl einfachste und kostengünstigste Weg zum A-D-G-c-e-a-Tuning – was dem einer Quartgitarre oder einem auf sechs Saiten erweiterten Ukulele-Tuning entspricht. Mit ihrer Mensur von 432 Millimetern ist die Piccolo-Gitarre aus Ovangkol wirklich winzig, der Hals mit einer Sattelbreite von 42 Millimetern lässt sich aber noch gut bespielen. Die Saiten gibt es als fertigen Satz bei Ibanez zu kaufen. Im Zusammenspiel klingt die kleine Axt gut, solo allerdings spürt man dann doch die Abwesenheit von tiefen und tiefmittigen Frequenzen und den etwas „schachteligen“ Klang des kleinen Korpus. Wie fast immer bei so kurz-mensurigen Saiteninstrumenten muss man sehr sorgfältig stimmen, da die Intonation nicht unproblematisch ist. Im Duett mit einer Standard-Sixstring oder einer Baritongitarre lassen sich reizvolle Klangbilder erzeugen. Die Ibanez EWP14 ist der preisgünstigste Weg, ein solches Tuning mal auszuprobieren.

Alternativ habe ich eine Cort Gold Mini zu einer Quartgitarre zweckentfremdet und ins A-D-G-c-e-a-Tuning versetzt. Diese Gitarre (Test in AG 2-21) hat einen verkleinerten



Dreadnought-Korpus und eine Mensur von 58 Zentimetern. Alternativen bei der Saitenbestückung sind ein Super-Light-Gauge-Satz von D'Addario (EZ890 in .009-.045) oder eine individuelle Zusammenstellung der Einzelsaiten .009 oder .010/.012/.016/.024w/.032w/.042w. Das macht Spaß! Die

kleine, vollmassiv gebaute Cort-Dreadnought klingt in dieser Hi-Strung-Stimmung überzeugend und voluminöser und wärmer als vermutet. Man kann quasi vollwertig spielen und alle Techniken wie Strumming (nicht zu fest), Fingerpicking und Sololinien verwenden. Mit den Saitenstärken darf man etwas experimentieren, bis man die Zusammenstellung gefunden hat, die sich von Spannung und Abstimmung zwischen den Saiten ideal anfühlt. Toll für alle Gitarristen, die gern verschiedene Saiteninstrumente kombinieren: Man kann mit einer Ukulele und mit einer auf A heruntergestimmten Baritongitarre sofort mitspielen und sehr reizvolle Klangbilder erzeugen. Dies war letztlich für mich auch der Ausgangspunkt, warum mich dieses Tuning überhaupt interessiert hat.

Fazit

Dieser kleine Versuch mit höhergestimmten Gitarren hat Spaß gemacht und war für mich (und hoffentlich auch für die AG-Leser) erkenntnisreich. Natürlich gibt es jede Menge anderer hochgestimmter Saiteninstrumente aus Musikkulturen der ganzen Welt – aber mir ging es gezielt darum, dass man als Gitarrist sofort losspielen kann, ohne erst ein neues Instrument lernen zu müssen. Die klassische Oktavgitarre ist ein bewährtes, wenn auch nicht oft anzutreffendes Instrument, das seinen Platz im Kanon der Nylonsaitengitarren längst besetzt hat. Das Nashville-Tuning ist ein tolles musikalisches Mittel in Kombination mit normal gestimmten Gitarren und kann mit seinem flirrenden und metallisch-hellen Klangbild wirklich besondere Akzente setzen. Je nach Geschmack und Klangvorstellung macht Nashville auf normalgroßen wie auf Travel- oder 3/4-Gitarren Sinn. Für mich hat sich auch das A-D-G-c-e-a-(Quartgitarren)-Tuning als Treffer erwiesen. Ein so besaitetes und gestimmtes Instrument setzt klangliche Akzente – im Unterschied zum Nashville-Tuning mit seinen verschachtelten Oktavsprüngen kann man in A-D-G-c-e-a auch Melodien spielen. Kleiner Tipp zum Abschluss: Platziert man bei der Quartgitarre ein Capo in den siebten Bund – hat man eine Stahlsaiten-Oktavgitarre.

Vielleicht inspiriert euch dieser Artikel ja – und die ein oder andere alte und eigentlich ausgemusterte Klumpfe feiert eine Wiederauferstehung in einem Hi-Strung-Tuning. ■

Video-Tests

Hallo miteinander, ich bin schon einige Jahre zufriedener Abonnent der AG und habe mittlerweile das Abo auch digital erweitert. Aktuell finde ich die neueste Entwicklung etwas schade. Es betrifft die Form der Testvideos: Die Variante „Nur Musik, kein Reden“ finde ich persönlich nicht so schön. Bisher konnte ich anhand der Bemerkungen von Andreas Schulz direkt nachvollziehen, wie sich ein Instrument für ihn anfühlt, ob er es am liebsten selbst behalten möchte oder wo die Besonderheiten liegen. Es kam sogar einige Male vor, dass im Video-Test der Printausgabe widersprochen wurde. Das waren wertvolle Infos und Eindrücke, die mir zu mancher Kaufentscheidung wichtige Impulse gegeben haben. Die Variante „Just Music“ finde ich zwar schön anzuhören, aber es fehlt mir etwas. Ich hoffe sehr, dass zumindest Peter Finger bei seinem ebenfalls sehr erfrischenden Präsentationsstil bleibt. Mit herzlichen Grüßen – Michael

Hallo Michael, danke für deine Zuschrift. Wir freuen uns, wenn unsere Tests und Videos aufschlussreich sind und auch bei persönlichen Kaufentscheidungen zu Rate gezogen werden. Es wird weiterhin Videos mit Verbal-Statements geben. Manchmal aber eben auch die „Music only“-Variante. Viele andere Zuschauer sind mitunter von den ersten fünf bis sechs Minuten mit Reden genervt und überspringen sie sowieso. Oder sie haben gerade den Text in der AG gelesen und brauchen diese Info nicht doppelt. Letztlich sollen die Videos die (geschriebenen) Tests unterstützen und als hörbare Ergänzung begleiten. Daher muss man eigentlich nicht alles noch einmal erzählen. Was du wahrgenommen hast (dass Peter oder ich manchmal im Video-Test auch in Einzeldetails zu anderen Einschätzungen kommen als der Autor des geschriebenen Tests), finden manch andere Leser eher irritierend. Schlussendlich muss ich auch sagen, dass meine persönliche Meinung zu einem bestimmten Instrument vielleicht nicht die herausgehobene Rolle spielen sollte, die entsteht, wenn ich im Video alles auch noch kommentiere und bewerte. Ich habe das Gefühl, dass man sich aus Test in der AG und Klangerlebnis im Video ganz gut eine Meinung bilden kann. Ob ich persönlich ein Instrument toll finde oder nicht, sollte schlussendlich nicht so sehr im Vordergrund stehen und auch noch im Video betont werden. Weiterhin viel Spaß mit der AG und unseren Online-Videos dazu!

Andreas Schulz

Pat Metheny

Hallo, vor fast einem Jahr in der Ausgabe April/Mai 2020 habt ihr einen Bericht über Pat Metheny gebracht. Warum jetzt schon wieder? Es gibt doch noch andere gute Jazz-Gitaristen.

CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)



Wie wäre es mal mit Larry Carlton oder George Benson? Auch Earl Klugh, der Meister auf der Nylonstring-Gitarre, wäre sicher einen Bericht wert. Nun habt ihr ein paar Vorschläge für die nächsten Ausgaben der AKUSTIK GITARRE. Es würde mich freuen, wenn ihr diese umsetzen würdet. Freundliche Grüße – Martin Keller

Hallo Martin, danke für deine Zuschrift. Ja, es ist tatsächlich ungewöhnlich, dass ein Künstler so knapp hintereinander zweimal auf dem AG-Titel landet. Hätte Pat Metheny jetzt ein weiteres Jazz-Album gemacht, wäre das auch nicht so gekommen. Aber dass er jetzt als Komponist zwei umfangreiche klassische Werke verfasst und mit so hochkarätigen Protagonisten aufgenommen hat, ist für uns ein komplett neues Kapitel. Metheny katapultiert sich damit noch mal in eine ganz andere Liga – eine, die er momentan wohl recht allein besetzt. Insofern ist unser Interview auch keines mit einem Jazzgitaristen, sondern vielmehr mit einem der führenden Komponisten unserer Zeit. Die von dir vorgeschlagenen Gitarristen sind alle toll, haben nur gerade meines Wissens keine neue Musik veröffentlicht. Wenn wir nicht gerade einen History-Artikel bringen, koppeln wir unsere Storys an bestimmte Trigger wie neue Veröffentlichungen oder eine ausgedehnte Deutschland-Tour (was momentan natürlich nicht möglich ist).

Andreas Schulz

Auszeit

Liebes Redaktions-Team, die AKUSTIK GITARRE bedeutet mir in Zeiten von Corona besonders viel. Mehr als ein Film oder Roman dies könnte, bedeutet es für mich eine Auszeit, die Zeitschrift zu lesen – vergleichbar am ehesten mit einem Spaziergang an der frischen Luft oder der Zubereitung einer schmackhaften Mahlzeit. Ein gedankliches Aussteigen aus den Themen Selbsttests, Impfterminvergabe, Notbetreuung und Homeoffice. Und ein Abtauchen in die Welt

rund um Tonhölzer, Aufnahmen, Interpreten und Spieltechniken. Das alles auf dem Sofa, unter einer warmen Decke liegend und mit einem Schälchen Gummibärchen dabei, tut einfach wahnsinnig gut. Danke! Macht bitte weiter so, euer Job ist immens wichtig.

Gitarristische Grüße aus Siegen in Südwestfalen sendet Steffen Paschke

Hallo Steffen, danke für deine Zuschrift. Es freut mich und das gesamte AG-Team, wenn wir solche Rückmeldungen bekommen. Es ist einfach gut zu wissen, dass unser Engagement rund um die Gitarre geschätzt wird und für viele Leser ein wichtiger Teil des Alltags – oder eben eine kleine Flucht aus just diesem – ist. Weiterhin viel Spaß mit der AG – Andreas Schulz

Raubkopie?

Lieber Christian Stoll, ich lese Ihre Rubrik in der AKUSTIK GITARRE immer mit Interesse. Nun habe ich folgende Frage: Gibt es ein Copyright auf Gitarren? Mein Gitarrenbauer baut in der Regel die Modelle von Martin und Gibson, detailgetreu oder mit Modifikationen. Jetzt hat er eine Olson-Gitarre exakt nachgebaut, die mir sehr gefällt. Ist das so etwas wie eine Raubkopie oder ist es im Gitarren- und Geigenbau erlaubt, jedes Instrument zu kopieren und dann unter seinem Namen zu verkaufen? Herzlichen Dank – Johannes Höflinger

Lieber Herr Höflinger, meiner Meinung nach ist das eine Frage der persönlichen Einstellung. Mit etwas Anstand wird man eine Kopie auch als solche kennzeichnen. Natürlich gibt es bestimmte Formen und Details, die mit einem Copyright belegt sind, aber ein ganzes Instrument dauerhaft zu schützen, ist fast unmöglich. Wenn man den Gitarrenbauerberuf erlernt, wird man zunächst ausschließlich kopieren – und wenn es nur die Modelle des Ausbildungsmeisters sind. Dadurch lernt man die nötigen Arbeitsschritte und begreift Zusammenhänge. Etwas zu kopieren, ist nicht per se verboten, und gerade im handwerklichen Gitarrenbau sieht es ja so aus, dass jeder Handwerker mit der Zeit eine eigene Handschrift entwickelt und so seine Werke identifizierbar werden. Gibt man zehn Gitarrenbauern den Auftrag für eine Gitarre nach demselben Bauplan, wird man am Ende zehn verschiedene Gitarren erhalten. Christian Stoll

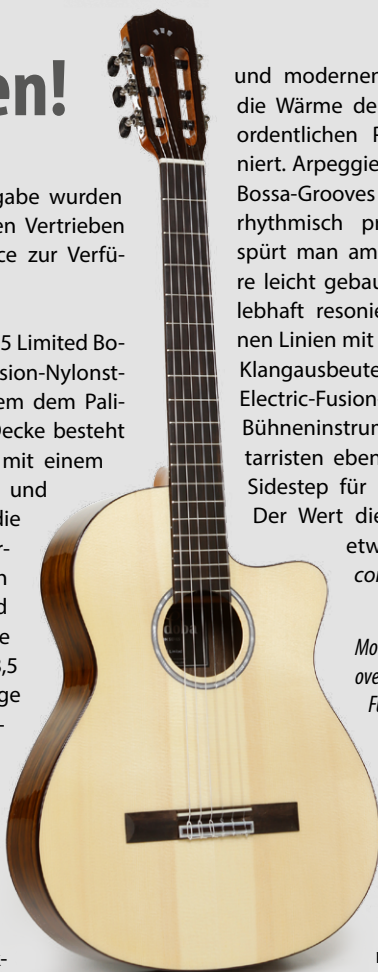
Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

Zu gewinnen!

Die Giveaways dieser Ausgabe wurden freundlicherweise von den Vertrieben Noble Guitars und Sound Service zur Verfügung gestellt.

Wir verlosen eine Cordoba Fusion 5 Limited Bocote. Es handelt sich um eine Fusion-Nylonstring mit Korpus aus Bocote, einem dem Palisander ähnlichen Hartholz. Die Decke besteht aus massiver Fichte und wurde mit einem Fan-Bracing unterbaut. Griffbrett und Steg bestehen aus Pau Ferro, die Schalllochrosette kommt mehrstreifig im Perlmutt-Stil. Typisch für eine Fusion-Nylonstring sind das gewölbte Griffbrett sowie die Sattellbreite von gemessenen 48,5 Millimetern. Sattel und Stegeinlage bestehen aus Knochen, die Saitenlage ist sauber eingerichtet, der Sattel sorgfältig gearbeitet. Der Hals besteht aus Mahagoni, Halsfuß und Kopfplatte sind angesetzt. Der Hals ist mit einem Einstellstab verstärkt, die Vorderseite des Headstocks ist mit Bocote furniert. Die Klassik-Mechanik mit schwarzen Kunststoff-Griffen gestattet bequemes Stimmen. Als Crossover-Instrument ist Cordobas Fusion 5 mit einem Fishman-Pickup-System ausgestattet; die Regeleinheit mit Lautstärke und Tonblende sitzt im Schallloch, Ausgangsbuchse samt Batteriefach in der hinteren Zarge. Das Instrument ist mit einer dünnen Hochglanz-Lackierung versiegelt. Aus unserem Test dieser Gitarre: „Cordobas Fusion 5 bietet einen frischen



und modernen Nylonsaitenklang, der die Wärme der Nylonsaiten mit einer ordentlichen Portion Brillanz kombiniert. Arpeggien werden gut aufgelöst, Bossa-Grooves tönen durchsichtig und rhythmisch prägnant. Beim Spielen spürt man am Körper, dass die Gitarre leicht gebaut ist und entsprechend lebhaft resoniert. Jazzgitarristen können Linien mit dem Plektrum bei satter Klangausbeute spielen. Diese Cutaway/Electric-Fusion-Nylonstring taugt als Bühneninstrument für den Klassikgitaristen ebenso wie als Nylonstring-Sidestep für E- oder Jazzgitarristen.“

Der Wert dieses Giveaways beträgt etwa 499 Euro. Info: www.cordobaguitars.com

Modern klingende Crossover-Nylonstring: Cordoba Fusion 5 LTD Bocote

Wir machen einen weiteren AG-Leser glücklich und verlosen einen Blackstar Acoustic:Core-30-Verstärker – der perfekte mobile Begleiter des

modernen Singer/Songwriters mit allerlei pfiffigen Zusatzfunktionen. Die wesentlichen Features: zwei Fünf-Zoll-Speaker, zweimal 15 Watt Leistung, Hall und Chorus, USB-Anschluss, zwei Kanäle. Aus unserem Test in AG 3-21: „Der Blackstar Acoustic:Core 30 klingt frisch, knackig und transparent. Die Kanal-EQs arbeiten beherzt, mit den Klangschaltern kann man den Frequenzgang in Mitten und Höhen an unterschiedliche Pickups, Mikrofone, Geschmäcker und Spielsituationen anpassen. Die erzielbare Lautstärke ist angesichts der Maße des Amps bemerkenswert füllig. Der Amp ist ein gutes Paket für den modernen Singer/Songwriter – als Übe-Amp, Audio-Interface, Streaming-Helfer und mit Powerbank sogar für den mobilen Spontan-Gig in der Fußgängerzone.“ Info: www.blackstaramps.com www.sound-service.eu



Blackstar Acoustic:Core 30

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. Juli 2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHER GEWINNER

Giveaways aus Ausgabe 2-2021:

Der glückliche Gewinner der Breedlove Jeff Bridges Organic Signature Concert Copper E ist Michael Berg aus Weilheim

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!
Tel.: 05 41 - 71 00 20
Fax: 05 41 - 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe. **Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft**, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 28,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 59,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 12,80 (Ausland: € 18,-; Übersee: € 25,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

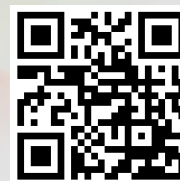
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.

Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital.



Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____

Vorname _____

Telefon _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:

Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 12,80 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 18,-/Übersee € 25,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.

☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 28,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 39,- / Übersee: € 50,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 59,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 79,- / Übersee: € 96,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN

Bank:

Kontoinhaber:

Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: Ablaufdatum:

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)

☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

Achtung Musiker: Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

Gitarrenbauer/Hersteller	CD-Labels	Verlage	Zubehör
Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de	Acoustic Music Records www.acoustic-music.de	Acoustic Music GmbH & Co.KG www.acoustic-music.de	Holzmosaike Rost www.karin-rost.com
Brunner Guitars www.brunner-guitars.com	classical guitar recordings www.balconrecords.de	Schell Musikverlag www.schell-music.de	
Christian Dörr – Gitarrenbaumeister www.gitarren-service.de		Scales Record www.scales.de	
Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de	Musiker		AG Mitarbeiter E-Mail
Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de	Akampita Steiner www.akampita.de		Peter Autschbach peter@autschbach.de
Hanika Gitarren www.hanika.de	Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de	Workshops/Unterricht	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de
Höfner Gitarren www.hofner.com	Dagobert Böhm www.dagobertboehm.com	Gitarrenschule Wolfgang Meffert Workshops und Unterricht im Sauerland www.wolfgang-meffert.de	Jens Hausmann info@jenshausmann.de
Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.de + www.plekhaus.de	Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de	Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana www.acoustic-music-school.de	Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com
Munich Repair Shop www.guitars.de	Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de	Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de	Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com
Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de	Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de	Mediterranean Music School www.med-music-school.com	Michael Lohr mikrostick@online.de
Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com	Gregor Hilden www.GregorHilden.de	Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de	Hermann Otte hermannotte@t-online.de
Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau www.fernandorubinguitars.com	David LaMotte www.davidlamotte.com	Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de	Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de
Schlemper Gitarrenbau www.schlemper-guitars.com	A. El-Salamounys Braz. Guit. Project www.brazilian-guitar.de	Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach	David Rebel post@davidrebel.de
Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com	Wolfgang „Blueswolf“ Schuster www.wolfgangschuster.com	Ukulele-Ferienkurse für Anfänger und Fortgeschrittene mit Kurt Meimer www.ukulele-fieber.de	Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de
Stevens Custom Guitars www.guitars.de	Hans Westermeier www.hans-westermeier.de		Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de
Christian Stoll www.stollguitars.de			Andreas Schulz redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de			Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
Mechthild Moreno
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
erscheint alle zwei Monate im Verlag
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
AKUSTIK GITARRE – Redaktion
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
Tel. 06081-4699935
E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTIONSTEAM:
Andreas Schulz
Web-Design: Gerald Oppermann
Lektorat: Sandra König

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

TITELBILD: Peter Autschbach & Joscho Stephan, Foto: Manfred Pollert

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.
Messberg 1, 20086 Hamburg
Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann, Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch, Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel, Norbert Roschauer, Max Spring, Patrick Steinbach, Boris Tesic, Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for \$ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and address changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518. Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 5,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. € **28,80,- inkl. Porto**. Auslandsabo: € 39,-; Übersee: € 50,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD € 59,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand. (Auslandsabo: € 79,-; Übersee: € 96,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank Music FT von EBSCO indiziert.

FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop
Goethestr. 32 + 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 312 56 07

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblös
Tel.: 0 60 51 - 47 02 11

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikschule Roschauer
Lorscher Str. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Guitar Company
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musikhaus Wörl
Roggensteiner Straße 18
82140 Olching
Tel.: 0 81 42 - 1 87 73

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Tösstalstrasse 3
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music / J. Stotzem..... 35	Gitarren Meckbach..... 45	König & Brügggen 51	Saitensprung..... 47
Acoustic Player Sonderausgaben 74	Gitarrenbau Amann..... 47	Kulturgut Bechtolsheim 57	Schell Music..... 33
Akustik Gitarre / YouTube 58	Gitarrenbau Gropius..... 45	Lakewood 19	Scheller Gitarrenmechaniken 61
Attila Vural 41	Gitarrenbau Jünger 45	Lawrenz Gitarrenbau 57	Schönitz Gitarren..... 61
Autschbach / Stephan 39	Gitarrenbau Peter Finger 83	Maravilla / musik-butik 65	Schott Music 13
Baton Rouge / Best Acoustics... 25	Gitarrenbau Seefeldt..... 47	Martin / Musifacts 37	Sigma / AMI U4
Breedlove / Musik Meyer U3	Guild / Cordoba Music Group 15	Munich Guitar Company 57	Stoll Guitars 55
BSG Musical Instruments..... 59	Hanika..... 27	Music Store Professional 11	Striebel Gitarrenbau 61
Cuntz Guitars 41	Hannabach 63	Musik Bertram..... 56	The Fellowship of Acoustics..... 81
D'Addario..... 21	Holzmosaike Rost..... 57	Musikverlag Acoustica..... 51	Timezone Records..... 65
Edition Landy..... 41	Huss & Dalton / Noble Guitars.. 29	newmusic academy 61	Vintage/ Musik Wein..... 3
Elixir 7	Internat. Gitarrenfestspiele	Raum 28 / Kroll-Ploeger..... 51	Volkert Gitarrenbau 47
Frank, Michael..... 41	Nürtingen 51	Rissmann Gitarrenbau 47	Wertinger Gitarrenfestival..... 65
Galileo 45	Kicking Mule / Acoustic Music 9	Romero Saiten / Noble Guitars . U2	Zupfgeige 65

GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 5-2021 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 30. Juli 2021.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 11.06.2021.

FOTO: MANFRED POLLERT



Story: Jacques Stotzem

Nachdem der belgische Fingerstyle-Virtuose mit gelungenen Cover-Versionen von Rock-Klassikern u.a. von Rory Gallagher, Jimi Hendrix oder U2 von sich reden machte, steht nun wieder seine eigene Musik im Vordergrund. Der Meistergitarrist beweist seine Klasse als Komponist wie als Interpret, seine Melodien sind stark, die Harmonien ausgefeilt, als musikalisches Fundament bleiben Blues und Jazz erkennbar.

Test: Martin GPC-13E

Aus Martins Road-Serie stammt das Modell GPC-13E. Die Grand-Performance-Steelstrings stehen für einen großen Ton mit starker Projektion, hier mit massiver Sitkafichte als Deckenholz und Korpus aus Mutenye, einem Holz ähnlich dem bekannteren Ovangkol. Ziel: den bekannten Martin-Ton auch für kleineres Budget zugänglich zu machen.

FOTO: PR



Test: Meckbach Parlor-Steelstring

Martin Meckbach betreibt in Berlin nicht nur einen Gitarrenladen und Reparatur-Shop, sondern baut auch selbst Gitarren. Wir hatten das Vergnügen, eine Parlor-Gitarre aus seiner Werkstatt zu testen, eine wunderbare kleine Steelstring mit dem poetischen Namen 'Voz del Aire II'.



FOTO: SCHULZ

FOTO: CREATIVE COMMONS



Paul McCartney

LETZTE WORTE

„Jemand sagte mal zu mir: ‚Aber die Beatles waren anti-materiell.‘ Das ist ein Mythos. John und ich haben uns wortwörtlich hingezetzt und gesagt: ‚Nun, lass uns einen Swimming Pool schreiben.‘“

Paul McCartney (The Beatles) im Interview mit dem Rolling Stone

FOTO: PR



Story: Jacky Bastek

Die deutsche Fingerstyle-Gitarristin und Singer/Songwriterin Jacky Bastek hat sich für ihre neueste EP instrumentale Unterstützung besorgt, im Trio Humblo kommen ihre Gitarre und Stimme zusammen mit Schlagzeug und Kontrabass nochmal ganz neu zur Geltung – im Rahmen von bisweilen experimenteller, immer aber humorvoller Musik.

WEITERE AUSSICHTEN

Interviews/Portraits in Planung:

Kings of Convenience, Claus Boesser-Ferrari, John Hiatt & Jerry Douglas, Daniel Green, Lulo Reinhardt & Yuliya Lonskaya, Sophie Chassée, Matze Semmler

Testberichte in Vorbereitung:

Quenzel F-394 Grand Concert
Stoll Evidence Steelstring
Sigma SDM-10E & S000P-10E
Ibanez Jon Gomm Signature
Maravilla M70 Klassikgitarre
Kai Ukulele KT15000 Tenor-Ukulele
Hercules Gitarrenständer & Zubehör
Schertler Roy X Verstärker

Workshops:

Special: ‚Cover Me In Sunshine‘ à la P!nk
Basics: Akkorde mit Terz im Bass
Blues: ‚Take Me to the Country‘
Fingerpicking: Etüde in DADGAD
Fingerstyle: Zauber des Borduns – Teil 2
Jazz: Solo über I-VI-II-V
Irish Guitar: ‚Wellerman‘

Reportagen & Features:

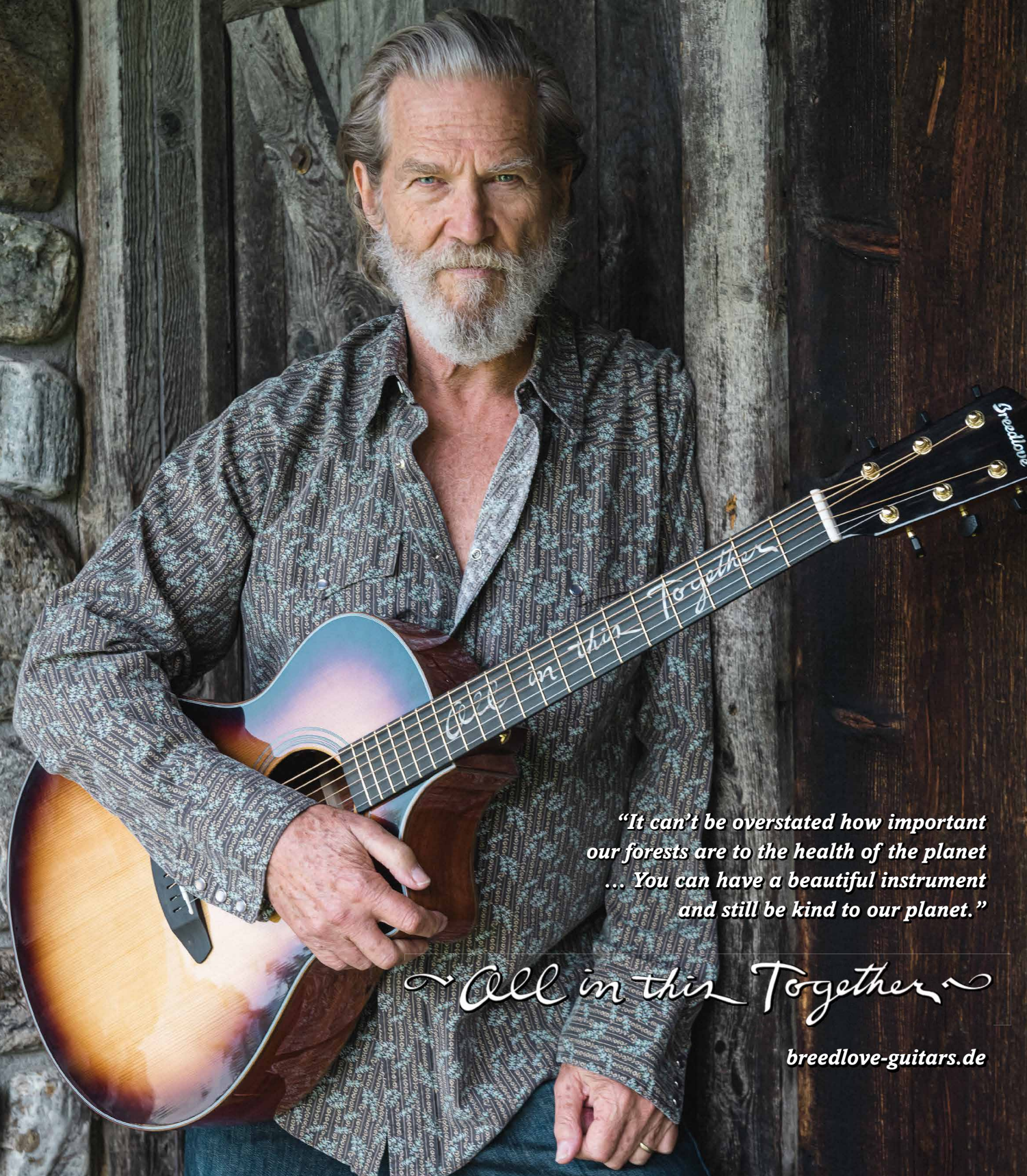
Vintage: Epiphone FT-79 Texan (ca. 1964)
World of Strings: Lotus-Gitarre von Max Clouth
Reportage: Steven den Toom Luthier
Vom Fach: Halskrümmung & Saitenlage

Klassik Spezial

Story: EOS Guitar Quartett
Komponisten-Forum: Philipp Schiepek
Workshop: Ivan Padowetz – ‚Ungarischer Tanz‘

Breedlove

The Jeff Bridges Signature Model



*"It can't be overstated how important
our forests are to the health of the planet
... You can have a beautiful instrument
and still be kind to our planet."*

~ All in this Together ~

breedlove-guitars.de



SIGMA®
EST. 1970

Custom-Guitars

SDJM-18

D-14 Fret
Sloped Shoulder
Top
Solid Adirondack Spruce
Back & Sides
Solid Mahogany
Softshell-Case